Texte und Materialien zur Zeitgeschichte

Redaktion: Werner Röder und Christoph Weisz

Band 7

Widerstand als „Hochverrat“ 1933–1945

Die Verfahren gegen deutsche Reichsangehörige
vor dem Reichsgericht, dem Volksgerichtshof
und dem Reichskriegsgericht

Erschließungsband zur Mikrofiche-Edition

Im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte
bearbeitet von
Jürgen Zarusky und Hartmut Mehringer

unter Mitwirkung von
Birgit Rätsch, Katrin Steinack, Sybille Steinbacher,
Irene Stuiber, Andreas Toppe, Heike Zahn

K·G·Saur München 1998

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Widerstand als „Hochverrat" 1933–1945 : die Verfahren gegen deutsche Reichsangehörige vor dem Reichsgericht, dem Volksgerichtshof und dem Reichskriegsgericht / hrsg. vom Institut für Zeitgeschichte, München. – Microfiche-Ed. – München : Saur
Erschließungsband zur Mikrofiche-Edition / im Auftr. des Instituts für Zeitgeschichte bearb. von Jürgen Zarusky und Hartmut Mehringer unter Mitw. von Birgit Rätsch ... – 1998
(Texte und Materialien zur Zeitgeschichte; Bd. 7)
ISBN 3-598-33676-4

Gedruckt auf säurefreiem Papier / Printed on acid-free paper

Alle Rechte vorbehalten / All Rights Strictly Reserved
K. G. Saur Verlag GmbH & Co KG, München 1998
Part of Reed Elsevier

Printed in the Federal Republic of Germany

Datenübernahme und Satzproduktion: Microcomposition München
Druck / Printed by Strauss Offsetdruck, Mörlenbach
Binden / Bound by Buchbinderei Schaumann, Darmstadt
ISBN 3-598-33676-4

Vorwort

Die Mikrofiche-Edition *Widerstand als „Hochverrat" 1933-1945* ist die umfassendste Quellensammlung zum politischen Widerstand von Reichsangehörigen gegen die NS-Herrschaft. Auf rund 70.000 Blatt Gerichtsakten werden die Widerstandsaktivitäten und die justitielle Verfolgung von mehr als 6.000 Männern und Frauen dokumentiert, die wegen Hochverratsdelikten vor den zentralen Gerichten des Dritten Reichs standen. Der größte Teil des Materials entfällt dabei auf den Volksgerichtshof, das Flaggschiff der politischen Justiz des NS-Staates.

Bei der Erarbeitung der Edition, deren erste Anfänge bis in die späten 1980er Jahre zurückreichen, wurde die Öffnung der Archive in den Ländern des ehemaligen Warschauer Pakts genutzt. Neben den einschlägigen Beständen der in der alten Bundesrepublik und in Österreich befindlichen Archive wurden auch jene aus der ehemaligen DDR und darüberhinaus aus Archiven in Prag und Moskau herangezogen.

Die Edition erfaßt die Gerichtsverfahren gegen den deutschen sowie den österreichischen Widerstand. Obwohl alle wichtigen österreichischen Widerstandsgruppen für die Selbständigkeit ihres Landes eintraten, hatte die nationalsozialistische Herrschaft in Österreich doch nicht den Charakter eines Okkupationsregimes. Deutsche und österreichische Oppositionelle kämpften also unter ähnlichen Bedingungen gegen das NS-Regime und wurden von diesem in rechtlicher Hinsicht als Reichsangehörige gleich behandelt. Dies und die sich daraus ergebenden Vergleichsmöglichkeiten zwischen den spezifischen Formen politischen Widerstands im „Altreich" und in Österreich gaben die Veranlassung, auch die Hochverratsverfahren gegen Österreicher vor dem Volksgerichtshof und dem Reichskriegsgericht in die Edition einzubeziehen.

Der juristische Tatbestand des Hochverrats bzw. der Vorbereitung zum Hochverrat in seiner spezifischen Ausprägung durch Gesetzgebung und Rechtsprechung des Dritten Reichs bildet das zentrale Kriterium bei der Auswahl der Quellen. Der für die Zwecke der nationalsozialistischen Diktatur umgeformte Tatbestand deckt sich in erstaunlichem Maße mit modernen Definitionen von politischem, auf den Umsturz des NS-Staates abzielendem Widerstand. Keineswegs soll mit diesem Ansatz allerdings einer neuerlichen Verengung des inzwischen in der Forschung allgemein akzeptierten, weit gefaßten und differenzierten Widerstandsbegriffs, der neben der Systemopposition auch die unterschiedlichsten Formen von Selbstbehauptung und Resistenz einbezieht, das Wort geredet werden. Es geht vielmehr um die Dokumentation einer spezifischen, bedeutsamen und äußerst opferreichen Form von Widerstand.

Mit dem Bezug auf die zeitgenössische justitielle Definition von Systemopposition wird die Wechselbeziehung zwischen Widerstand und Regime zum Ausgangspunkt gemacht. Dies bedeutet weder eine Anerkennung der Legitimität der politisch gelenkten und angepaßten NS-Justiz, noch den Verzicht auf eine kritische Bewertung der unterschiedlichen Richtungen des Widerstandes. Letztere ist von der Forschung, aber auch von der politisch-historisch interessierten Öffentlichkeit, für die die Geschichte des Widerstands seit Kriegsende eine wichtige Orientierungs- und Legitimationsfunktion erfüllt, sogar ausdrücklich gefordert. Voraussetzung hierfür ist allerdings eine unvoreingenommene Kenntnisnahme der historischen Bedingungen sowie der Vielfalt von Aktionsformen und politischen Zielen des Widerstands.

Mit der Publikation dieses zentralen und umfangreichen Quellenbestandes in Form dieser Mikrofiche-Edition verbindet das Institut für Zeitgeschichte die Hoffnung, im In- und Ausland zur Verbreiterung der Kenntnisse über die Geschichte des Widerstands beizutragen und neue Anstöße für die Widerstandsforschung zu geben.

Das Institut für Zeitgeschichte dankt der Volkswagen-Stiftung sowie der Fritz Thyssen Stiftung für die zeitweilige Unterstützung dieses Vorhabens, ohne die die Realisierung nicht möglich

gewesen wäre. Dank gilt auch den wissenschaftlichen Bearbeitern, allen voran Jürgen Zarusky und für die erste Arbeitsphase Hartmut Mehringer, die mit großer Sorgfalt und Engagement das Projekt vorangebracht haben.

Im Januar 1998

Horst Möller
Direktor des
Instituts für Zeitgeschichte

Danksagung

Die Realisierung eines so umfangreichen und langwierigen Projektes wie der Mikrofiche-Edition *Widerstand als „Hochverrat" 1933-1945* ist nicht denkbar ohne vielfältige Hilfe und Unterstützung, dies umso mehr, als die einschlägigen Akten auf eine Vielzahl von Archiven verstreut waren. Insbesondere war die Arbeit an der Edition entscheidend von der Öffnung wichtiger, lange Zeit unzugänglicher Archive nach dem Umbruch in den ehemaligen Ostblockstaaten geprägt. Den Bearbeitern eröffnete sich damit der Zugang zu wichtigen Quellenbeständen, was aber zugleich auch neue Erschließungs- und Bearbeitungsprobleme mit sich brachte. In den „neuen" wie in den „alten" Archiven mußten Tausende von Aktenbänden ausgehoben und nach Überprüfung und Markierung der relevanten Aktenteile kopiert oder direkt zur Mikrofichierung transportiert und schließlich reponiert werden. Dies erforderte Kooperation von den Archivleitungen über die Sachbearbeiter und Magaziner bis hin zum Verlag und zu den Mitarbeitern der Verfilmungs-Unternehmen. Ihnen allen sowie den vielen Kollegen, die unser Vorhaben mit Rat und Hilfe unterstützt haben, gilt unser Dank. Bei weitem nicht alle können, einige jedoch müssen namentlich genannt werden.

Von erstrangiger Bedeutung war die Unterstützung des Projekts durch das Bundesarchiv und seine Mitarbeiter. Insbesondere Herr Dr. Klaus Oldenhage gewährte von Anfang an Rat und Hilfe. Frau Dr. Sigrun Mühl-Benninghaus klärte die Bearbeiter über die einschlägige Aktenüberlieferung in den ehemaligen DDR-Archiven auf und leistete großzügige Hilfe bei der Verfilmung eines erheblichen Teils der Akten. Herr Dr. Matthias Wagner gewährte als Leiter des Zwischenarchivs Dahlwitz-Hoppegarten des Bundesarchivs den Bearbeitern jede nur mögliche Erleichterung.

Die Erschließung der Akten aus den Archiven der ehemaligen DDR nach dem Kriterium des Hochverrats stellte ein erhebliches Problem dar, da entsprechende Findmittel nicht vorlagen. Ohne die Großzügigkeit von Prof. Dr. Klaus Marxen (ehemals Universität Münster, jetzt Humboldt-Universität Berlin), der die im Rahmen seines Projekts zum Volksgerichtshof erhobenen entsprechenden Datensätze zur Verfügung stellte, wäre das Editionsvorhaben an dieser Hürde gescheitert. Konkrete Hilfestellung beim Umgang mit den Daten gewährten seine Mitarbeiter Frau Gudrun Menze und Herr Dr. Edmund Lauf.

Die Akten im ehemaligen Berlin Document Center wurden bearbeitet, als dieses noch unter amerikanischer Verwaltung stand. Herr David G. Marwell ermöglichte als stellvertretender Direktor unbürokratisches Arbeiten. Frau Geertje Andresen führte im Auftrag des IfZ die Kopierarbeiten mit großer Sorgfalt und Umsicht aus.

Die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin gewährte Zugang zu der im Rahmen ihrer Ermittlungen gegen ehemalige Staatsanwälte und Richter am Volksgerichtshof angelegten Urteilssammlung. Die Herren Staatsanwälte Zuppke und Jahntz zeigten sich bei der Auswertung sehr hilfsbereit.

Unsere österreichischen Kollegen vom Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands, vor allem dessen Leiter, Dr. Wolfgang Neugebauer, und Dr. Siegwald Ganglmair, sowie auch Univ.-Prof. Dr. Anton Staudinger vom Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, stellten uns in höchst kooperativer Weise Kopien der in ihren Archiven aufbewahrten VGH-Verfahren zur Verfügung.

Herr Dr. Paul Warmbrunn vom Landesarchiv Speyer half bei der Beschaffung von Akten aus dem dortigen Bestand Gestapo-Stelle Neustadt an der Weinstraße.

Dr. Norbert Haase übernahm die Kopierung von Akten des Reichskriegsgerichts im Militärhistorischen Archiv in Prag, dessen Leitung eine völlig reibungslose Arbeit ermöglichte.

Die Bibliothek des Bundesgerichtshofs half unbürokratisch bei der Bearbeitung der Reichsgerichtsurteile.

Das unbekannteste archivische Neuland, das bei der Arbeit an der Edition betreten wurde, war sicherlich das Zentrum für die Aufbewahrung historisch-dokumentarischer Sammlungen in Moskau. Die Bearbeiter stießen hier auf freundliche Mitarbeiter und eine sehr kooperative Leitung. Herr Viktor Bondarev und Herr Direktor Mansur M. Muhamedschanov zeigten großes Entgegenkommen. Dr. Sergej Slutsch von der Russischen Akademie der Wissenschaften war uns bei Übermittlungsproblemen zwischen München und Moskau behilflich.

Bei der Bearbeitung der im Institut für Zeitgeschichte befindlichen Volksgerichtshofsbestände konnten wir auf die verläßliche Hilfsbereitschaft unserer Kollegen vom Archiv bauen. Dessen Leiter, Herr Dr. Werner Röder, der seitens der Institutsleitung für das Projekt zuständig war, hat überdies durch Rat und Hilfe entscheidend zu dessen Gelingen beigetragen.

Für die Überlassung von Aktenstücken aus eigenen Sammlungen danken wir Herrn Norbert Aas, Herrn Dr. Ullrich Amlung, Frau Angela Bottin, Herrn Dr. Hans Coppi, Herrn Dr. Ludwig Eiber und Herrn Prof. Dr. Roland Reichwein.

Für beständige, gute Kooperation und Unterstützung danken wir der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, insbesondere Herrn Prof. Dr. Peter Steinbach und Herrn Dr. Johannes Tuchel.

Herr Rechtsanwalt Rüdiger von Voss begleitete als Vorsitzender der „Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944“ das Projekt von Anfang an mit Rat und Hilfe und gab Gelegenheit, erste Projektergebnisse auf der Tagung der Forschungsgemeinschaft im Herbst 1992 vorzutragen.

Wichtige Hinweise erhielten wir von Herrn Leitenden Archivdirektor a.D. Dr. Heinz Boberach, von Herrn Dr. Otto Gritschneder, der Weißen Rose Stiftung und Herrn Dr. Günther Wieland.

Hilfe bei der Einrichtung der Hard- und Software der Projekt-EDV leistete Henning Nordholz.

Petra Mörtl und Veronika Stroh halfen bei den umfänglichen Korrekturarbeiten.

Last not least danken wir dem K.G. Saur Verlag und seinen Mitarbeitern Manfred Link, Irmgard Schäfer und Romy Barthel für verständnisvolle und engagierte Betreuung unserer aufwendigen und nicht immer ganz einfach kalkulierbaren Publikation.

Jürgen Zarusky Hartmut Mehringer

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Horst Möller 5

Danksagung 7

Einleitung von Jürgen Zarusky 11

1. Quellen zur Widerstandsgeschichte 11

2. Widerstand als „Hochverrat" 14
   2.1. Zum Widerstandsbegriff 14
   2.2. Die Gesetzgebung 1933/34 15
   2.3. Die Rechtsprechung des Reichsgerichts 1933/34 19
   2.4. Hochverrat und benachbarte Tatbestände 23
      Hochverrat und Landesverrat 23
      Hochverrat und Zersetzungdelikte (Heimtücke, Volksverrat, Wehrkraftzersetzung) 24
      Hochverrat und Rundfunkverbrechen 26
   2.5. Hochverrat und Unrechtsstaat 27

3. Der institutionelle Rahmen 28
   3.1. Das Reichsgericht 28
   3.2. Der Volksgerichtshof 30
   3.3. Das Reichskriegsgericht 32
   3.4. Die Rolle der Oberlandesgerichte 34
   3.5. Die Rolle der Polizeijustiz 36

4. Zur Quellenkritik 39

5. Zur Überlieferung der Quellen 42

Anhang: Wortlaut der „Verratsnovelle" vom 24.4.1934 45

Hinweise zur Benutzung der Mikrofiche-Edition 55

Abkürzungen 57

Register

Namenregister 61
Decknamenregister 563
Decknamenkonkordanz 623
Gruppenregister 637
Ortsregister 663
Fundorte für Widerstandsschrifttum 727
Konkordanz: Staatsanwaltschaftliche Aktenzeichen 739
Konkordanz: Gerichtliche Aktenzeichen 763
Verfahren vor dem Reichsgericht 787
Verfahren vor dem Reichskriegsgericht 789

Einleitung

Von Jürgen Zarusky

1. Quellen zur Widerstandsgeschichte

Die Quellenlage für die Geschichtsschreibung des Widerstands ist naturgemäß schwierig: Jedes im Widerstand produzierte Schriftstück konnte für die Verfolgerbehörden zum Beweis werden und für die Mitglieder von Widerstandsgruppen schicksalshafte Bedeutung erhalten[1]. So trug die Auffindung von Teilen des Archivs der linkssozialistischen Organisation Neu Beginnen erheblich zu deren Zerschlagung bei[2]; am Anfang der „Kette von bösen Zufällen", die der Gestapo 1936/37 einen größeren Einbruch in das konspirative Netz des Internationalen Sozialistischen Kampfbunds ermöglichte, stand ein verlorengegangenes Paket illegaler Schriften[3]; und für die Verfolgung der Verschwörer des 20. Juli spielten die von Hans von Dohnanyi gesammelten sogenannten „Zossener Akten" eine wichtige Rolle. Dohnanyi hatte, nachdem er verhaftet worden war, vergeblich auf die Vernichtung des Materials gedrängt, da „jeder der Zettel ein Todesurteil" sei[4]. Im kommunistischen Widerstand war schon früh die Parole „Nieder mit den Notizen!" ausgegeben worden. „Die Notierung der Namen von Treffs, Wohnungen oder dergleichen ist schon halber Verrat", stellte eine im Exil erschienene KPD-Schrift 1935 fest[5]. Das aus den verschiedenen Widerstandsgruppen überlieferte Schriftgut gibt daher nur selten Aufschluß über deren Organisation, Arbeitsweise und Zusammensetzung, es überwiegen vielmehr Texte politisch-konzeptionellen und propagandistischen Charakters. Zur Rekonstruktion der Ereignisgeschichte des Widerstands bleibt die Forschung neben den – allerdings in viel geringerem Umfang und in höchst unterschiedlicher Qualität vorliegenden – Erinnerungsberichten auf die Verfolgerakten angewiesen. Einen Einwand gegen die Dominanz der Verfolgerakten in der Widerstandsforschung hat unlängst Klaus-Michael Mallmann formuliert. Diese habe dazu geführt, daß die sozialhistorische Dimension des Widerstands übersehen werde: „Salopp formuliert lenkte die Frage, wer wem wann welches Flugblatt in die Tasche steckte, den Blick, bestimmte die Polizeiperspektive des Hochverrats auch die der Wissenschaft."[6] Dem ist entgegenzuhalten, daß sich die Fragen, die der Historiker an die Quellen stellt, keineswegs mit den Intentionen decken müssen, die der Entstehung der Dokumente zugrunde lagen. So wird gerade die Erforschung der sozialhistorischen

---

1 Allgemein zur Quellenproblematik siehe das Kapitel Forschungsstand, Quellen und Literatur bei Hartmut Mehringer: Widerstand und Emigration. Das NS-Regime und seine Gegner. München 1997.

2 Jan Foitzik: Zwischen den Fronten. Zur Politik, Organisation und Funktion linker politischer Kleinorganisationen im Widerstand 1933 bis 1939/40. Bonn 1986, S. 82 f.

3 Fritz Eberhard: Erfahrungsbericht, in: Sabine Lemke-Müller (Hrsg.): Ethik des Widerstands. Der Kampf des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes (ISK) gegen den Nationalsozialismus. Bonn 1996, S. 68-79, hier: S. 75 f. (Erstmals erschienen in Christoph Kleßmann, Falk Pingel (Hrsg.): Gegner des Nationalsozialismus. Wissenschaftler und Widerstandskämpfer auf der Suche nach historischer Wirklichkeit. Frankfurt a.M. u.a. 1980, S. 195-206.)

4 Elisabeth Chowaniec: Der „Fall Dohnanyi" 1943-1945. Widerstand, Militärjustiz, SS-Willkür. München 1991, S. 120-128, Zitat S. 122.

5 Unser Kampf. 200 Beispiele aus dem antifaschistischen Kampf in Deutschland. Hrsg. von Josef Altrichter. Prag o.J. [1935], S. 149.

6 Klaus-Michael Mallmann: Kommunistischer Widerstand 1933-1945.Anmerkungen zu Forschungsstand und Forschungsdefiziten, in Peter Steinbach, Johannes Tuchel (Hrsg.): Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Bonn 1994, S. 113-125, hier: S. 117.

Dimension des Widerstands ohne die Verfolgerakten nicht auskommen, da sie in der Regel wesentliche Informationen über den familiären Hintergrund sowie den beruflichen und politischen Werdegang der Verfolgten enthalten, die anderweitig nicht so ohne weiteres zu ermitteln sind[7].

Nach wie vor bilden also von der Verfolgerseite erzeugte Quellen, d.h. in erster Linie Gestapo- und Justizakten, die wichtigste Grundlage für die meisten Werke der Widerstandshistoriographie. Diese Akten liegen in großem Umfang vor. Trotz ihrer Bedeutung wurden solche Quellen zum deutschen Widerstand bislang nur in geringem Maße durch Publikationen zugänglich gemacht. Die bisher vorliegenden Bände des groß angelegten, regional und nach Gruppen gegliederten Quellenwerks des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstands geben hingegen viele Auszüge aus Gestapo-Berichten sowie Anklageschriften und Urteilen der NS-Justiz wieder[8]. Bereits 1946 wurde in Zürich eine Sammlung von Gestapoberichten veröffentlicht, die eine eindeutig oppositionelle Haltung insbesondere der katholischen Kirche belegen sollte[9]. Bernhard Vollmer versuchte 1957 mit seiner Edition von Berichten der Stapostelle und des Regierungspräsidenten von Aachen, die Existenz einer „Volksopposition im Polizeistaat" zu belegen[10]. Der Titel seines Buches ist ein indirekter Hinweis darauf, daß sich zum damaligen Zeitpunkt die Wahrnehmung des Widerstands fast ausschließlich auf den von Angehörigen der Eliten getragenen Widerstand des 20. Juli konzentrierte. Zu diesem sind Quellen in relativ großem Umfang vorhanden. Was die Verfolgerseite betrifft, so ist insbesondere auf die Kaltenbrunner-Berichte zu verweisen[11], ferner auf die allerdings fragmentarischen Transkripte von Tonband-Mitschnitten der Prozesse gegen den 20. Juli vor dem Volksgerichtshof[12]. Die Akten dieser Prozesse sind jedoch nur in spärlichen Resten überliefert. Es gibt Hinweise, daß die entsprechenden Handakten des Oberreichsanwalts nicht im Krieg zerstört wurden, sondern noch nach 1945 existierten. Sie konnten bislang aber nicht aufgefunden werden[13]. Eine Auswahl von Akten der Gestapo und der NS-Justiz enthält die – mehrfach aufgelegte – frühe Gesamtdarstellung des deutschen Widerstands von Günter Weisenborn in ihrem Anhang[14]. Die Quellen dienen hier – ebenso wie in zahlreichen, nicht im einzelnen aufzulistenden lokal-, regional- und gruppenbezogenen Dokumentationen, Ausstellungskatalogen und Studien – allerdings mehr der Illustration als systematischen Editionszwecken.

---

7 Klaus Bästlein: Zum Erkenntniswert von Justizakten aus der NS-Zeit. Erfahrungen in der konkreten Forschung, in: Jürgen Weber (Bearb): Datenschutz und Forschungsfreiheit. Die Archivgesetzgebung des Bundes auf dem Prüfstand. München 1986, S. 85-102. Robert Hoffmann: Strafprozeßakten als sozialgeschichtliche Quelle, in: Erika Weinzierl, Karl R. Stadler (Hrsg.): Justiz und Zeitgeschichte. Wien o.J. [1977], S. 248-268.

8 Widerstand und Verfolgung in Wien 1934-1945. 3 Bde. Wien 1975. Widerstand und Verfolgung im Burgenland. Wien 1979. Widerstand und Verfolgung in Oberösterreich 1934-1945. 2 Bde. Wien 1982. Widerstand und Verfolgung in Tirol 1934-1945. 2 Bde. Wien 1984. Widerstand und Verfolgung in Niederösterreich 1934-1945. 3 Bde. Wien 1987. Widerstand und Verfolgung in Salzburg. 2 Bde. Wien 1991. Die Dokumentation bezieht die Verfolgung oppositioneller Strömungen im Ständestaat mit ein.

9 John S. Steward: Sieg des Glaubens. Authentische Gestapoberichte über den kirchlichen Widerstand in Deutschland. Zürich 1946.

10 Bernhard Vollmer: Volksopposition im Polizeistaat. Gestapo- und Regierungsberichte 1934-1936. Stuttgart 1957.

11 Hans-Adolf Jacobsen (Hrsg.): „Spiegelbild einer Verschwörung". Die Opposition gegen Hitler und der Staatsstreich vom 20. Juli 1944 in der SD-Berichterstattung. Geheime Dokumente aus dem ehemaligen Reichssicherheitshauptamt. 2 Bde., 2., überarb. u. erw. Aufl., Stuttgart 1984.

12 Volksgerichtshof-Prozesse zum 20. Juli 1944. Transkripte von Tonbandfunden. Hrsg. vom Lautarchiv des Deutschen Rundfunks. Frankfurt a.M. 1961 (als Ms. vervielfältigt).

13 Heinz Boberach: Die Quellenlage zur Erforschung des deutschen Widerstandes gegen den Nationalsozialismus in Deutschland, in: Stand und Problematik der Erforschung des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus. Hrsg. vom Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung [Hektographie]. Bonn 1965, S. 84-112, hier: S. 107 f.

14 Günter Weisenborn: Der lautlose Aufstand. Bericht über die Widerstandsbewegung des deutschen Volkes 1933-1945. Frankfurt 41974 (zuerst 1953).

In der DDR herrschten offenkundig erhebliche Vorbehalte gegenüber der Veröffentlichung von Verfolgerakten zur Dokumentation des Widerstands. Das repräsentative Werk von Walter A. Schmidt „Damit Deutschland lebe" beispielsweise basiert nur auf Berichten aus dem Widerstand, Erinnerungen und Auszügen aus der Exilpresse[15]. 1989/90 erschien eine von Margot Pikarski und Elke Warning besorgte dreibändige Ausgabe von Gestapo-Berichten über den kommunistischen Widerstand. Die Skepsis, die die Herausgeberinnen ihren Quellen gegenüber an den Tag legten, speiste sich nicht nur aus historisch-quellenkritischen Motiven, sondern auch aus politischen Beweggründen. In ihrer Einleitung heißt es, die Lageberichte könnten „nur dann eine Quelle für die Forschungen zur Geschichte der antifaschistischen Widerstandsbewegung sein, wenn sie auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Geschichtsauffassung und unter Heranziehung von Dokumenten, illegalen Presseorganen der KPD und Flugblättern, von Erinnerungen, Erlebnisberichten usw. ausgewertet" würden[16].

Die vorliegende Mikrofiche-Edition ist die umfangreichste Quellensammlung zur Geschichte der inneren Systemopposition gegen den NS-Staat. Entsprechend dem ursprünglichen Projektansatz der „Bestandsaufnahme und Sammlung wichtiger Quellen zur Geschichte des deutschen Widerstandes gegen die NS-Herrschaft"[17] geht die Edition nicht von einer gruppen- oder regionalspezifischen Fragestellung aus. Der Hauptansatzpunkt ist hier vielmehr eine Definition des politischen, auf den Umsturz des Systems gerichteten Widerstandes, wie sie von seiten des Regimes selbst, und zwar in Form der strafgesetzlichen Bestimmungen über den Hochverrat, gegeben wurde. Die in der Edition dokumentierten Verfahren betreffen daher gleichermaßen Kommunisten und Verschwörer des 20. Juli, Mitglieder linkssozialistischer Kleinorganisationen und Gruppen des Jugendwiderstandes ohne politische Traditionsbindung, nationalrevolutionäre Anhänger von Otto Straßers „Schwarzer Front" und Ernst Niekischs Gruppe um die Zeitschrift „Widerstand", Legitimisten und Monarchisten aus Bayern und Österreich, Sozialdemokraten und Gewerkschafter sowie christlich motivierte Gegner des NS-Regimes. Die Rechtsprechung in Hochverratssachen bildet den Widerstand in seiner ganzen Vielfalt und Widersprüchlichkeit ab.

Die Mikrofiche-Edition erfaßt die Verfahren gegen Deutsche und Österreicher, da sie als Reichsangehörige in rechtlicher Hinsicht gleich behandelt wurden und der deutsche und der österreichische Widerstand unter ähnlichen Bedingungen operierten, wobei die meisten österreichischen Gruppen das Ziel des Sturzes der NS-Diktatur mit dem der Wiederherstellung der staatlichen Selbständigkeit Österreichs verbanden. Ein wichtiger Grund für die Aufnahme der Verfahren gegen Österreicher in die Edition war, vergleichende Untersuchungen zwischen den Formen, Gruppen und Milieus des Widerstands in Österreich und im „Altreich" zu ermöglichen. Die Nationalitätenzuordnung orientiert sich nicht an der formellen Staatsbürgerschaft, sondern an dem Zusammenhang der Widerstandsaktivität. Deshalb werden etwa eingedeutschte ehemalige Bürger der Republik Polen, die sich in polnischen Widerstandsorganisationen betätigten, nicht berücksichtigt. Ebenso wurden die Fälle des rheinischen Separatismus nicht in die Edition aufgenommen, da es hierbei nicht so sehr um die Änderung der politischen Verhältnisse im Reich als vielmehr um den Anschluß bestimmter Gebiete an Frankreich ging, es sich also um reinen Gebiets- und nicht um Verfassungshochverrat handelte.

---

15 Walter A. Schmidt: Damit Deutschland lebe. Ein Quellenwerk über den deutschen antifaschistischen Widerstandskampf 1933-1945. Berlin ²1959.

16 Gestapo-Berichte über den antifaschistischen Widerstandskampf der KPD 1933-1945. Ausgewählt eingeleitet und bearbeitet von Margot Pikarski und Elke Warning. 3 Bde. Berlin 1989/90. Zitat Bd. 1, S. 7. Eingehendere Ausführungen zur Quellenkritik fehlen.

17 So die Bezeichnung des von der Stiftung Volkswagenwerk geförderten Projekts.

Die Mikrofiche-Edition erfaßt nur die Verfahren vor den zentralen zuständigen Gerichten des Dritten Reiches. Die neben Reichsgericht, Volksgerichtshof und Reichskriegsgericht ebenfalls zum Teil in erheblichem Umfang mit Hochverratsverfahren befaßten ausgewählten Oberlandesgerichte konnten nicht berücksichtigt werden. Der Umfang und die komplexe Überlieferungslage der einschlägigen Materialien ließen dies nicht zu. Diese Einschränkung findet ihre Berechtigung jedoch zugleich darin, daß an die Oberlandesgerichte nur Fälle von „minderer Bedeutung" abgegeben werden sollten[18].

Entsprechend der Orientierung am Hochverratstatbestand präsentiert die Edition ausschließlich Justizakten. Es wurde versucht, nach Möglichkeit zu jedem Verfahren Anklage- und Urteilsschriften wiederzugeben, da sie trotz gewisser Überschneidungen doch jeweils spezifische Informationen enthalten. In der Mehrzahl der Fälle ist dies auch gelungen[19]. Die Edition dokumentiert insgesamt 1891 Verfahren gegen 6030 Angeklagte.

2. Widerstand als „Hochverrat"

2.1. Zum Widerstandsbegriff

Mit dem Einzug sozial- und alltagsgeschichtlicher Ansätze in die Zeitgeschichtsforschung geht die Wahrnehmung eines breiteren Spektrums abweichender Verhaltensweisen unter dem NS-Regime einher. Dies erforderte eine begriffliche Differenzierung, um die sich vor allem in den späten 70er und 80er Jahren eine lebhafte Diskussion entspann. Insbesondere ging es um die Unterscheidung von Haltungen, die aus unterschiedlichen Motiven zum Konflikt mit dem Regime führten, ohne dieses grundsätzlich in Frage zu stellen („Resistenz", „Dissens", „loyale Widerwilligkeit"), und politisch intendiertem Widerstand gegen die NS-Herrschaft als solche[20]. Ausschließlich auf letzteren bezieht sich die vorliegende Edition.

Am Rande der Begiffsdiskussion tauchte wiederholt die Forderung nach einem „relational angelegten" Widerstandsbegriff auf, der, so Peter Hüttenberger, „das jeweils verschiedene realhistorische Verständnis zwischen den Widerstand-Leistenden und dem Gegenstand ihres Handelns, d. h. in bezug auf die jeweils konkreten Ausformungen, Exponenten, Zumutungen des Regimes etc., an dem sich Widerstandsverhalten entzündete, zum Ausgangspunkt nimmt"[21]. Ähnlich äußerte sich Heinz Boberach bei der Berliner Widerstandskonferenz 1984, als er forderte,

18 Siehe dazu Abschnitt 3.4.

19 In einigen Fällen werden auch die Vollstreckungsakten von Todesurteilen dokumentiert, die allerdings nicht systematisch gesammelt wurden.

20 Klaus-Jürgen Müller, Hans Mommsen: Zur Historiographie des Widerstandes, in: Klaus-Jürgen Müller: Der deutsche Widerstand 1933-1945. Paderborn 1986, S. 13-21, hier: S. 17-19. Die wichtigsten Beiträge der Diskussion sind: Martin Broszat: Resistenz und Widerstand. Eine Zwischenbilanz des Forschungsprojekts, in: ders., Elke Fröhlich, Anton Grossmann (Hrsg.): Bayern in der NS-Zeit. Herrschaft und Gesellschaft im Konflikt. Bd. IV. München u.a. 1981, S. 691-709; Richard Löwenthal: Widerstand im totalen Staat, in: ders., Patrick von zur Mühlen (Hrsg.): Widerstand und Verweigerung in Deutschland 1933-1945. Berlin u.a. 1982, S. 11-14. Detlev Peukert: Volksgenossen und Gemeinschaftsfremde. Anpassung, Ausmerze und Aufbegehren unter dem Nationalsozialismus. Köln 1982, S. 94-99; Klaus Gotto, Hans Günther Hockerts, Konrad Repgen: Nationalsozialistische Herausforderung und kirchliche Antwort. Eine Bilanz, in: Karl-Dietrich Bracher, Manfred Funke, Hans-Adolf Jacobsen (Hrsg.): Nationalsozialistische Diktatur 1933-1945. Bonn 1983, S. 655-668, v.a. S. 655-657. Kritisch zum Resistenz-Begriff und mit Betonung der Differenz zur politischen Opposition: Ernst Köhler: Die langsame Verspießerung der Zeitgeschichte. Martin Broszat und der Widerstand, in: Freibeuter 1988, H. 36, S. 53-73; Klaus-Michael Mallmann, Gerhard Paul: Resistenz oder loyale Widerwilligkeit? Anmerkungen zu einem umstrittenen Begriff, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 41 (1993), S. 99-116.

21 Peter Hüttenberger: Heimtückefälle vor dem Sondergericht München, in: Bayern in der NS-Zeit, Bd. IV. S. 435-526, hier S. 520.

Widerstand auch aus der Perspektive der Träger des NS-Staates zu definieren[22]. Diese Perspektive spiegelt sich in der Gesetzgebung des Dritten Reiches gegen die verschiedenen Formen politisch abweichenden Verhaltens wider. Dabei stößt man auf eine erstaunliche Präzision, die auf den Einfluß hochqualifizierter Juristen zurückzuführen ist, denen es zwar an Rechtsstaatsbewußtsein, nicht jedoch an juristischer Begriffsschärfe fehlte, soweit die rein instrumentelle Ebene betroffen war. Mit dem politischen Widerstand korrespondiert der Straftatbestand des Hochverrats. Wie im weiteren zu zeigen ist, wurden die entsprechenden Bestimmungen des Strafgesetzbuches bereits in der Frühphase des NS-Regimes, in der Periode der Machtergreifung bis zum Sommer 1934[23] so umgeformt, daß jede sich grundsätzlich gegen die Diktatur richtende Opposition dadurch erfaßt werden konnte. Daneben paßte sich die einschlägige Rechtsprechung des Reichsgerichts selbständig an die Erwartungen der Diktatur an. Der Hochverratstatbestand wurde so zum zentralen Instrument der justitiellen Bekämpfung des politischen Widerstands, die in den entsprechenden Gerichtsverfahren im einzelnen dokumentiert ist[24].

2.2. Die Gesetzgebung 1933/34

In der Weimarer Republik blieb der Hochverratstatbestand im Strafgesetzbuch völlig unverändert. Daraus ergab sich der Anachronismus, daß – wohlgemerkt in der Republik – Mord oder Mordversuch an Kaiser und Landesfürsten von allen Hochverratsvergehen mit der höchsten, der Todesstrafe bedroht waren[25]. Neben den Anschlägen auf Fürsten und den verschiedenen Formen des Gebietshochverrats[26] führte die alte Version des Strafgesetzbuches das Unternehmen der gewaltsamen Veränderung der Verfassung des Deutschen Reichs oder eines Bundesstaates als Verwirklichung des Hochverratstatbestandes auf[27]. Der Begriff des „Unternehmens“ wurde definiert als „jede Handlung [...], durch welche das Vorhaben unmittelbar zur Ausführung gebracht werden soll“[28]. § 83 stellte die Verabredung zu einem hochverräterischen Unternehmen unter Strafe, und § 84 erweiterte die Anwendung dieser Bestimmung auf Personen, die sich mit ausländischen Regierungen zum Zwecke des Hochverrats einließen, anvertraute Staatsmacht hierzu mißbrauchten oder Mannschaften in hochverräterischer Absicht anwarben oder in Waffen einübten. § 85 behandelte die öffentliche Aufforderung zum Hochverrat, und § 86 schließlich stellte auch jede andere

22 Jürgen Schmädeke, Peter Steinbach (Hrsg.): Der Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Die deutsche Gesellschaft und der Widerstand gegen Hitler. München u.a. 1985, S. 1122 (Diskussionsbeitrag).

23 „Machtergreifung im konkreten Fall der nationalsozialistischen Eroberung und Gleichschaltung des Staates bedeutet einen anderthalbjährigen Prozeß, dessen Endpunkt im Augenblick der schlüssigen Unterstellung des militärischen Machtfaktors und der Selbsterhöhung Hitlers zum Nachfolger Hindenburgs erreicht ist.“ Karl Dietrich Bracher: Stufen totalitärer Gleichschaltung. Die Befestigung der nationalsozialistischen Herrschaft 1933/34, in: Wolfgang Michalka (Hrsg.): Die nationalsozialistische Machtergreifung. Paderborn 1984, S. 13-28, hier: S. 18. Die „Verratsnovelle“ vom April 1934 und die Konstituierung des Volksgerichtshofs am 14. Juli 1934 stellen auf dem rechtlichen Sektor Marksteine der Konsolidierung der Diktatur dar.

24 Jürgen Zarusky: Widerstand als Hochverrat. Zur politischen Justiz im „Dritten Reich“, in: Gerhard Ringshausen, Rüdiger von Voss (Hrsg.): Widerstand und Verteidigung des Rechts. Bonn 1997, S. 189-210.

25 Das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich nebst Einführungsgesetz, herausgegeben und erläutert von Reinhard Frank. 18., neu bearbeitete Auflage, Tübingen 1931, S. 251 ff. (§§ 80-86, hier § 80). Bezüglich des Schutzes der Fürsten bemerkt Frank lapidar: „Die Stelle ist unpraktisch geworden.“ Ebenda S. 251. Vgl. hierzu auch Christoph Gusy: Weimar – die wehrlose Republik? Verfassungsschutzrecht und Verfassungsschutz in der Weimarer Republik. Tübingen 1991, S. 107 f. Zum Verfassungsschutz in der Weimarer Republik neben Gusy: Ingo J. Hueck: Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik. Tübingen 1996.

26 Vollständige oder teilweise Einverleibung des Bundesgebiets in einen anderen Staat, Losreißung eines Teils des Bundesgebiets, Vollständige oder teilweise Einverleibung des Gebiets eines Bundesstaats in einen anderen oder Losreißung eines Teilgebiets von einem Bundesstaat; vgl. Frank, StGB § 81 Nr. 3 und 4.

27 Ebenda Ziffer 2.

28 Ebenda § 82.

Vorbereitungshandlung unter Strafe[29]. Die Verfasser dieser Bestimmungen hatten offenkundig die Schreckbilder der französischen Revolution von 1789 und der mitteleuropäischen Revolutionen von 1848 vor Augen gehabt. Im Deutschland des Jahres 1933 bestand eine ganz andere Situation. In den Bestimmungen werden öffentliche Auftritte vor Menschenmengen, die Anwerbung von Mannschaften oder öffentlicher Anschlag erwähnt – Handlungen, die einen Spielraum voraussetzten, den die „nationale Regierung" ihren Gegnern keinesfalls einzuräumen bereit war. Mit dem Amtsantritt Adolf Hitlers als Reichskanzler setzte daher auch eine hektische Serie von Novellierungen der Bestimmungen über Hoch- und Landesverrat ein[30], von denen hier nur die auf den Hochverrat bezogenen betrachtet werden.

Bereits am 4. Februar 1933 erging, um „die Arbeit des Wiederaufbaus gegen Störungen durch staatsfeindliche Kräfte zu sichern", die *Verordung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes*[31], die die Versammlungsfreiheit einschränkte und eine Fülle von Handhaben zum Verbot von Druckschriften bot. Mit § 21 wurde eine Anzeigepflicht für mutmaßlich hochverräterische Schriften eingeführt. Die Verordnung vom 4. Februar bewegte sich noch stark in den Bahnen autoritärer Staatsschutzmaßnahmen aus der Zeit der Präsidialkabinette[32]. Weitaus einschneidender war die infolge des Reichstagsbrandes erlassene *Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933*[33], die Ernst Fraenkel als die „Verfassungsurkunde des Dritten Reichs" bezeichnet hat[34]. Die Verordnung setzte nicht nur wesentliche verfassungsmäßige Freiheits- und Schutzrechte, darunter die Freiheit der Person, „bis auf weiteres außer Kraft" und schuf damit die juristische Basis für Schutzhaft und Konzentrationslager, sondern führte auch für jene Hochverratsdelikte, die bis dahin mit lebenslanger Freiheitsstrafe bedroht gewesen waren, die Todesstrafe ein. Vom selben Tag datiert die allerdings erst am 1. März veröffentlichte, jedoch schon am 27.2 – also noch vor dem Reichstagsbrand – im Kabinett beratene[35] *Verordnung des Reichspräsidenten gegen Verrat am Deutschen Volke und hochverräterische Umtriebe vom 28. Februar 1933*[36]. Die Verordnung brachte insbesondere weitere Strafverschärfungen für Landesverrat und Hochverrat. Für sogenannten Zersetzungshochverrat, der darauf abzielte, Polizei und Reichswehr durch politische Demoralisierung und andere Einwirkungen von der Erfüllung ihrer Staatsschutzaufgaben abzuhalten, wurde die Möglichkeit der Verhängung von Festungshaft abgeschafft. Selbst bei Vorliegen mildernder Umstände waren künftig nur Zuchthaus und Gefängnisstrafen zulässig. Solche Zersetzungsdelikte waren ein typisches Produkt der von einer revolutionären Naherwartung geleiteten Strategie der KPD. § 6 der Verordnung stellte Herstellung, Verbreitung und Aufbewahrung von Schriften unter Strafe, die bei sorgsamer Prüfung als hochverräterisch zu erkennen waren. Durch das hiermit in den Hochverratstatbestand eingeführte Fahrlässigkeitsdelikt wurde die Schwelle zur Vollendung des Verbrechens erheblich gesenkt und ein Schlag gegen die Infrastruktur sogenannter „staatsfeindlicher" Gruppen ausgeführt, denn auch

29 A.a.O.

30 Friedrich-Christian Schroeder: Der Schutz von Staat und Verfassung im Strafrecht. Eine systematische Darstellung, entwickelt aus Rechtsgeschichte und Rechtsvergleichung. München 1970, S. 150-159; Walter Wagner: Der Volksgerichtshof im nationalsozialistischen Staat. Stuttgart 1974, S. 52-55; Lothar Gruchmann: Justiz im Dritten Reich 1933-1940. Anpassung und Unterwerfung in der Ära Gürtner. München 1988, S. 823 f. und 844-847; Gerhard Werle: Justiz-Strafrecht und polizeiliche Verbrechensbekämpfung im Dritten Reich. Berlin u.a. 1989, S. 65 ff. und 112 ff.

31 RGBl. I, S. 35. Begründung zitiert nach Werle, Justiz-Strafrecht, S. 64.

32 Schroeder, Staatsschutz, S. 150 f.

33 RGBl. I, S. 83.

34 Ernst Fraenkel: Der Doppelstaat. Frankfurt a.M. u.a. 1974, S. 26.

35 Akten der Reichskanzlei [im folgenden: AdR]. Die Regierung Hitler. Teil I: 1933/34, bearb. von Karl-Heinz Minuth, Boppard am Rhein 1983, S. 122-124.

36 RGBl I, S. 85.

Drucker oder Kolporteure, die hochverräterische Schriften produzierten oder vertrieben, ohne deren Inhalt zu kennen – etwa weil sie nur rein kommerzielles Interesse damit verbanden – wurden durch diese Strafbestimmung zur Verantwortung gezogen[37]. § 9 stellte die Durchführung der bis dahin obligatorischen Voruntersuchung in Hoch- und Landesverratssachen in das Ermessen des Oberreichsanwalts bzw. des Reichsgerichts. Durch die *Verordnung des Reichspräsidenten zur Beschleunigung des Verfahrens in Hochverrats- und Landesverratssachen vom 18. März 1933*[38] wurde schließlich auch der Eröffnungsbeschluß für das Hauptverfahren abgeschafft[39].

Mit dem Verbot der SPD am 22. Juni 1933 und der Selbstauflösung der bürgerlichen Parteien bis Anfang Juli war der nationalsozialistische Einparteienstaat Wirklichkeit geworden. Auf der Reichsstatthalterkonferenz vom 6. Juli 1933 erklärte Hitler, dieser Zustand müsse nunmehr auch gesetzlich verankert werden. Der Versuch der Neubildung von Parteien solle wie Hochverrat behandelt werden[40]. Reichsinnenminister Frick reagierte auf das Stichwort prompt mit einem Gesetzentwurf, der aus einer einzigen Bestimmung bestand: „Wer es unternimmt, politische Parteien neu zu bilden oder den organisatorischen Zusammenhalt einer aufgelösten politischen Partei aufrecht zu erhalten, wird als Hoch- und Landesverräter bestraft.“[41] Reichsjustizminister Gürtner kritisierte in der Kabinettssitzung vom 14. Juli, daß das Gesetz keine Strafandrohung enthalte und erklärte, daß die Bestimmungen über Hoch- und Landesverrat nicht so ohne weiteres anwendbar seien. Das Kabinett erteilte auf Fricks Vorschlag ihm und Gürtner die Vollmacht, einen vorab gebilligten Kompromiß zu formulieren, der als *Gesetz gegen die Neubildung von Parteien* noch am selben Tag verabschiedet wurde. Die Regelung umfaßte zwei Paragraphen. Der erste postulierte, daß in Deutschland als einzige Partei die NSDAP bestehe; der zweite bedrohte die Aufrechterhaltung des organisatorischen Zusammenhalts oder die Neugründung einer anderen Partei mit Zuchthaus bis zu drei Jahren, „sofern nicht die Tat nach anderen Vorschriften mit einer anderen Strafe bedroht ist“[42]. Als solche kamen natürlich in erster Linie die Bestimmungen über den Hochverrat in Betracht, die dann auch in der Praxis fast immer den Vorrang vor dem Parteiengesetz hatten. Das Parteienneubildungsgesetz wurde „zur bloßen Auffangvorschrift für Fälle fehlenden hochverräterischen Vorsatzes“[43]. Auf diese Weise wurde letztlich exakt dem „Führerwillen“ entsprochen.

Völlig in die Illegalität gedrängt, gingen die linken Organisationen, aber auch die „Schwarze Front“ des nationalsozialistischen Dissidenten Otto Straßer dazu über, ihre Propaganda von Stützpunkten im Ausland aus zu betreiben. Die Reichsregierung reagierte auf diese Entwicklung mit Bestimmungen, die im *Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens vom 13. Oktober 1933*[44] enthalten waren. In der Begründung des Reichsjustizministeriums hieß es dazu: „Der Herstellung solcher Schriften im Inland wird durch die Wachsamkeit der Sicherheitsbehörden wirksam begegnet. Die staatsfeindlichen Elemente sind daher immer mehr dazu übergegangen, das Material für ihre Wühlarbeit im Ausland herzustellen und von dort aus ins Inland hinein zu verbreiten. Diesen Versuchen muß durch Strafdrohungen mit erhöhter Abschreckungskraft begegnet werden.“[45] Das Gesetz drohte für im Ausland begangene Hochverratsdelikte, insbesondere die Herstellung, Bereithaltung und Verbreitung hochverräterischer Schriften und deren Einfuhr nach Deutschland

37 Vgl. die Erläuterung der Intention bei Hans Pfundtner, Reinhard Neubert: Das neue Deutsche Reichsrecht. Ergänzbare Sammlung des geltenden Rechts seit dem Ermächtigungsgesetz mit Erläuterungen. Berlin 1933-1944, II c6, S. 30 f.

38 RGBl. I, S. 13.

39 Detailliert hierzu Gruchmann, Justiz, S. 1051 f.

40 AdR Reg. Hitler I, S. 629 f.

41 Ebenda S. 661, Fn. 11.

42 RGBl. I, S. 479.

43 Werle, Justiz-Strafrecht, S. 84.

44 RGBl. I, S. 723.

45 AdR Kab. Hitler I, S. 883 f., Fn. 19.

härteste Sanktionen bis hin zur Todesstrafe an. Daneben sah es einen verstärkten strafrechtlichen Schutz des Lebens von Mitgliedern der NS-Bewegung und Angehörigen der staatlichen Strafverfolgungsorgane vor[46].

Damit war die gesetzgeberische Modifikation des Hochverratstatbestandes im Grunde abgeschlossen. Die einschlägigen Bestimmungen waren infolge der unsystematischen Novellierungspraxis jedoch auf eine unübersichtliche Vielzahl von Regelungen verstreut. Es entstand daher das Bedürfnis, die strafrechtlichen Regelungen über Hoch- und Landesverrat noch vor der angestrebten großen Strafrechtsreform – die im übrigen 1939 ergebnislos steckenblieb[47] – in einen geordneten Zusammenhang zu bringen. Ergebnis war das *Gesetz zur Änderung von Vorschriften des Strafrechts und des Strafverfahrens vom 24.4.1934*[48], mit dem zugleich auch der Volksgerichtshof eingeführt wurde. Das Gesetz übernahm durchweg die im Jahre 1933 eingeführten Strafverschärfungen, die Festungshaft entfiel nunmehr vollständig[49]. Im Gegensatz zur alten Fassung war nicht mehr allein die unmittelbare Ausführung, sondern auch bereits der Versuch hinreichend, um ein Unternehmen des Hochverrats zu begründen[50]. Die Definition von Hochverrat als Verfassungs- oder Gebietsveränderung „mit Gewalt oder durch Drohung mit Gewalt" beseitigte Meinungsunterschiede über die Auslegung des herkömmlichen Kriteriums „gewaltsam". Obwohl die Rechtsprechung die Androhung von Gewalt für hinreichend erachtet hatte, hatte es doch im Schrifttum Stimmen gegeben, die dies bestritten und die Ausübung von Gewalt zur Verwirklichung des Straftatbestands für erforderlich gehalten hatten[51]. Durch den neuen § 81 wurde jegliche Ausübung von Zwang auf den Reichspräsidenten, den Reichskanzler oder andere Regierungsmitglieder bei der Ausübung ihrer Ämter als Hochverrat definiert. § 82 faßte im wesentlichen die Bestimmungen über Verabredung und Konspiration zum Hochverrat der alten Fassung zusammen – allerdings mit erheblich erhöhter Strafandrohung bis hin zur Todesstrafe. Der neue § 84 nannte die Sanktionen für minder schwere Fälle und in § 85 wurde der in der Verratsverordnung vom 28. Februar 1933 eingeführte Tatbestand der fahrlässigen Herstellung, Verbreitung oder Bereithaltung hochverräterischer Druckschriften mit Gefängnis nicht unter einem Monat bewehrt. § 86 führte die Nebenstrafen auf, darunter die neu eingeführte Möglichkeit der Vermögenseinziehung.

Das Kernstück der Verratsnovelle bildete in bezug auf den Hochverrat jedoch der § 83. Dieser faßte die öffentliche Aufforderung und Anreizung sowie die sonstigen Vorbereitungshandlungen zusammen. In der alten Version waren sie getrennt und mit sehr unterschiedlichen Strafmaßen bewehrt: Für die öffentliche Aufforderung und Anreizung zum Hochverrat war eine Höchststrafe von zehn Jahren Freiheitsentzug vorgesehen gewesen, für die sonstigen Vorbereitungshandlungen drei Jahre. Jetzt galt eine einheitliche Strafandrohung von zehn Jahren. Unter bestimmten Voraussetzungen konnten sogar lebenslange Freiheitsstrafen und Todesurteile verhängt werden. In der amtlichen Begründung der Novelle hieß es dazu: „Damit ist für alle, auch entfernteren Vorbereitungshandlungen ein erheblich höherer Strafrahmen als bisher vorgesehen. Gerade die im Gesetz nicht ausdrücklich aufgeführten Vorbereitungshandlungen umfassen, wie die letzten Jahre gezeigt haben, die große Masse der dem Umsturz dienenden Betätigungen. Sie stehen in ihrer Gefährlichkeit der Aufforderung zum Hochverrat nicht nach."[52] Die Feststellung, entfernte Vorbereitungshandlungen seien genauso gefährlich wie Aufforderung zum Hochverrat, machte

46 Vgl. auch Werle, Justiz-Strafrecht, S. 84 f.
47 Vgl. dazu Gruchmann, Justiz, S. 753-822.
48 RGBl. I, S. 341. Siehe Anhang.
49 Wagner, Volksgerichtshof, S. 56.
50 Vgl. § 82 alter und § 87 neuer Fassung.
51 § 80; Frank, Strafgesetzbuch, S. 252; Pfundtner/Neubert, Reichsrecht, II c6, S. 25.
52 Deutsche Justiz 1934, S. 595.

die Unterscheidung zwischen beiden eigentlich hinfällig. Die in der Begründung zum Ausdruck kommende Haltung entsprach dem Selbstverständnis einer Diktatur, die im Grunde jede sie in Frage stellende Meinungsäußerung bereits als Angriff auf ihren Bestand wertete. Die in dem neuen § 83 spezifizierten und mit erhöhten Strafen bis hin zur Todesstrafe bedrohten Sachverhalte waren denn auch im wesentlichen mit dem Verhaltensrepertoire der politischen Opposition gegen das NS-Regime deckungsgleich. Im einzelnen wurden folgende Punkte aufgezählt:

1. die Aufrechterhaltung oder Herstellung eines organisatorischen Zusammenhalts zur Vorbereitung des Hochverrats;
2. die Zersetzung von Reichswehr und Polizei;
3. die Beeinflussung der Massen durch Schriften, Schallplatten, Bildmaterial und Funk- oder Radiosendungen;
4. das Unternehmen der Einfuhr von hochverräterischen Schriften, Schallplatten oder Bildmaterial.

Im Gegensatz zum *Gesetz über die Gewährleistung des Rechtsfriedens vom 13. Oktober 1933* war nunmehr von der Herstellung und Bereithaltung hochverräterischen Materials im Ausland nicht mehr die Rede, möglicherweise weil das von anderen Staaten als Verletzung ihrer Souveränitätsrechte hätte verstanden werden können. Da jedoch bereits das Unternehmen, also nach § 87 auch schon der Versuch, unter Strafe gestellt war, blieb die Intention des Gesetzes vom 13. Oktober 1933 durchaus erhalten. Auch der offiziöse Kommentar von Pfundtner/Neubert ließ hieran keinen Zweifel[53].

Damit war das justitielle Instrumentarium für die Verfolgung der Systemopposition geschaffen. Abgesehen von der Erweiterung des Strafrahmens für die auch nach altem Recht schon strafbare Nichtanzeige hochverräterischer Vorhaben – infolge der Änderung des § 139 StGB durch das *Gesetz zur Änderung des Strafgesetzbuches vom 2. Juli 1936*, das im Extremfall auch die Todesstrafe ermöglichte – kam es in der Folgezeit zu keinen weiteren Änderungen des Hochverratstatbestandes[54].

Die Begriffsbestimmung des Hochverrats war in inhaltlicher wie in geographischer Hinsicht so weit ausgedehnt worden, daß jegliche politische Opposition gegen die NS-Diktatur damit erfaßt werden konnte. Zugleich wurden die Strafandrohungen drastisch verschärft. Die Stellung des Angeklagten wurde durch den Wegfall wesentlicher Verfahrensschritte und schließlich durch substantielle Einschränkungen der Verteidigung im Zuge der Etablierung des Volksgerichtshofs erheblich verschlechtert.

2.3. Die Rechtsprechung des Reichsgerichts 1933/34

Parallel zur Gesetzgebung, aber durchaus eigenständig, paßte auch das bis zur Errichtung des Volksgerichtshofs im Juli 1934 erstinstanzlich zuständige Reichsgericht in seiner Rechtsprechung den Hochverratsbegriff an die Erwartungen und Erfordernisse der Diktatur an. Trotz der vielen Abänderungen der Strafbestimmungen zeichnete sich die Rechtsprechung 1933/34 durch ein hohes Maß an Kontinuität aus. Dies zeigte sich unter anderem darin, daß neben Prozessen gegen Kommunisten und Angehörige anderer linker Parteien, die zum Sturz der Regierung Hitler aufgerufen hatten, ein beträchtlicher Teil der in dieser Zeit vor dem Reichsgericht verhandelten Hochverratssachen kommunistische Aktivitäten betraf, die noch vor 1933 stattgefunden hatten. Während also die nationalsozialistische Diktatur sich etablierte, wurden Anhänger der KPD wegen Delikten verurteilt, die auf den Umsturz der parlamentarischen Demokratie von Weimar

[53] Pfundtner/Neubert, Reichsrecht, II c6, S. 30.
[54] Wagner, Volksgerichtshof, S. 57 f.

gerichtet gewesen waren. Daß die Richter des Reichsgerichts darin keinen unauflöslichen Widerspruch erblickten, kann nicht, oder jedenfalls nicht allein, mit vordergründigem politischen Opportunismus erklärt werden. Der Systembruch wurde vielmehr durch einen abstrakten Staats- und Verfassungsbegriff überbrückt, der bereits eine längere Tradition besaß[55]. Schon vor 1918 war für das Reichsgericht in seiner Rechtsprechung zum Hochverrat nicht ein formaler Verfassungsbegriff verbindlich gewesen, der sich ausschließlich auf die Verfassungsurkunde und alle darin enthaltenen Bestimmungen bezog. Unter „Verfassung" wurden vielmehr die bestehende Gesellschaftsordnung und die sie tragenden Institutionen verstanden[56]. Diesen materiellen Verfassungsbegriff vertrat auch Reinhard Frank in seinem einflußreichen Strafrechtskommentar: „Unter den Begriff der Verfassung fallen alle fundamentalen Staatseinrichtungen oder [...] die Grundlagen des politischen Lebens, auch wenn sie in den Verfassungsgesetzen nicht genannt sind. Zur Verfassung gehören hiernach auch das Wahlrecht zum Reichstag und zu den Landtagen, deren Zusammensetzung und staatsrechtliche Stellung, desgl. die Wehrverfassung [...]. Andererseits gehören Preßfreiheit, freie Religionsausübung, allgemeine Schulpflicht nicht zur Verfassung, obwohl sie in der RV genannt sind."[57] Dieses Verfassungsverständnis entsprach der verbreiteten Forderung nach Generalklauseln und Freiheit des richterlichen Ermessens, mit dem die Kluft zwischen tatsächlicher und rechtlicher Wirklichkeit überbrückt werden sollte, und zwar nicht nur im politischen Strafrecht. Gerade hier aber war die Ausschöpfung des Ermessensspielraumes entscheidend durch die politische Einstellung des Richters geprägt. Die weit überwiegende Mehrheit der Richterschaft pflegte ein konservativ-autoritäres Staatsverständnis, das eine einseitige, die Rechte schonende und die Linke mit großer Härte verfolgende Rechtsprechung zur Folge hatte[58]. Unzufriedenheit und harsche Kritik der NS-Führung an Verlauf und Ausgang des Reichstagsbrandprozesses[59] dürfen nicht den Blick auf die Tatsache verstellen, daß es dem Reichsgericht in seiner alltäglichen Rechtsprechung nicht schwerfiel, sich an die Bedürfnisse und Erwartungen der neuen Machthaber anzupassen. Das Reichsgericht wirkte an der Schaffung der Grundlagen der politischen Justiz des NS-Staates mit[60]. Einige Beispiele mögen dies veranschaulichen.

Arthur Vogt, Mitglied der Berliner Bezirksleitung der KPD, wurde zusammen mit vier weiteren KPD-Angehörigen wegen kommunistischer Aktivitäten in den ersten Wochen nach dem 30. Januar 1933 angeklagt. Vogt machte geltend, damals sei die KPD nicht verboten gewesen, also könne auch eine politische Betätigung für die KPD nicht widerrechtlich gewesen sein. Das Urteil des fünften Strafsenats des Reichsgerichts wies dieses Argument zurück. Den Angeklagten sei klar gewesen, „daß für die kommunistische Partei die Möglichkeit irgendeiner legalen Betätigung in Zukunft nicht mehr gegeben war, daß jede Kundgebung eines organisierten Machtstrebens ihrerseits auf den unerbittlichen Widerstand der nationalen Regierung und der hinter ihr stehenden großen Mehrheit des Volkes stoßen und die schärfsten Gegenmaßnahmen auslösen würde". Daraus leitete der 5. Strafsenat des RG die Gewaltbereitschaft der Angeklagten ab. Sie hätten „nach den ersten Maßnahmen der neuen Regierung zur Niederschlagung des Marxismus" die Lage

55 Zu den geistes- und rechtsgeschichtlichen Hintergründen siehe Okko Behrends: Von der Freirechtsschule zum konkreten Ordnungsdenken, in Ralf Dreier, Wolfgang Sellert (Hrsg.): Recht und Justiz im „Dritten Reich". Frankfurt a.M. 1989, S. 34-79.

56 Hueck, Staatsgerichtshof, S. 138.

57 Frank, Strafgesetzbuch, S. 252.

58 Dieter Kolbe: Reichsgerichtspräsident Dr. Erwin Bumke. Studien zum Niedergang des Reichsgerichts und der deutschen Rechtspflege. Karlsruhe 1975, S. 69 f.; Ralph Angermund: Deutsche Richterschaft 1919-1945. Krisenerfahrung, Illusion, politische Rechtsprechung. Frankfurt a.M. 1990, S. 31-40; Gusy, Weimar, S. 354-363.

59 Wagner, Volksgerichtshof, S. 17.

60 Zarusky, Widerstand, S. 200-208; Friedrich Karl Kaul: Geschichte des Reichsgerichts. Band IV: 1933-1945. Glashütten im Taunus 1971, S. 81-113. Kaul behandelt vor allem den Reichstagsbrandprozeß und berücksichtigt im übrigen nur die Rechtsprechung des vierten Strafsenats.

durchaus richtig eingeschätzt[61]. Indem das Reichsgericht den durch Unterdrückungsmaßnahmen zum Ausdruck gekommenen politischen Willen der Regierung Hitler für ausreichend erklärte, um die Illegalität der KPD zu begründen, und damit den Hinweis der Angeklagten auf die fehlende gesetzliche Grundlage zurückwies, stellte es sich auf den Boden der nationalsozialistischen Diktatur.

In dem Urteil vom 19. Januar 1934 gegen den Berliner Kommunisten Kurt Schulze trat die politisch einseitige und vom Gesetz losgelöste Handhabung des Hochverratstatbestandes durch das Reichsgericht noch unverhüllter zutage. Schulze wurde zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis verurteilt, weil er im März 1933 versucht hatte, einen Bekannten als Spitzel in den Stahlhelm, eine der großen rechtsradikalen paramilitärischen Organisationen, einzuschleusen. Zur Begründung des Hochverratsvorwurfs reichte dem Reichsgericht der Hinweis, damit habe der Angeklagte die Umsturzbestrebungen der KPD gefördert. Im Urteil heißt es weiter: „Bei der Bemessung der Strafe fiel erschwerend ins Gewicht, daß die Tätigkeit des Angeklagten in einer Zeit, da die Stellung der nationalen Regierung sich kaum erst gefestigt hatte, sich gegen einen sie stützenden Verband richtete, und daß solche Bestrebungen, wenn sie Erfolg gehabt hätten, dem Reiche empfindlichen Schaden hätten zufügen können.“[62]. Die Richter rückten damit den Stahlhelm gleichsam in den Rang einer Verfassungsinstitution.

Nicht nur die KPD und kommunistische Splittergruppen wie die Kommunistische Arbeiterpartei[63] und die Kommunistische Partei/Opposition[64] gerieten ins Visier des Reichsgerichts; in dem Verfahren gegen den jungen Stettiner Leihbüchereibesitzer Fritz Lamm und Genossen wurde auch die Sozialistische Arbeiterpartei als hochverräterisch qualifiziert. Sie erstrebe eine Diktatur des Proletariats und versuche „durch ständige Verbreitung von Greuelnachrichten die Staatsautorität zu untergraben“, hieß es in der Anklageschrift, deren Einschätzung sich das Gericht zueigen machte. Die SAP war Ende 1931 als Linksabspaltung der SPD entstanden und bald unter den Einfluß rechtsoppositioneller Kommunisten geraten. Als hochverräterisch war sie erstmals in einem Urteil des Oberlandesgerichts Stuttgart vom Juli 1933 eingestuft worden, auf das sich der Oberreichsanwalt hier berufen hatte[65].

In dem Prozeß gegen den Händler und Steinschleifer Johann Kirschneck aus Hof wurde dann auch die SPD als hochverräterische Organisation eingestuft. Der Sozialdemokrat Kirschneck hatte, von einem Besuch in der Tschechoslowakei heimkehrend, wo er die Emigration seines zu diesem Zeitpunkt im KZ Dachau einsitzenden Bruders vorbereiten wollte, illegale sozialdemokratische Schriften eingeschmuggelt. Im Gegensatz zur KPD und zur SAP sowie zu den übrigen linksoppositionellen Parteien und Splittergruppen war die SPD stets entschieden hinter der Weimarer Verfassung gestanden, ja sie war die Verfassungspartei schlechthin. Das RG konnte in diesem Fall also nicht ohne weiteres an seine frühere Rechtsprechung anknüpfen. Allerdings hatte die Exil-SPD schon seit Mitte 1933 erklärt, daß die Politik der Sozialdemokratie unter den Bedingungen der Diktatur nur eine revolutionäre sein könne[66]. Daraus leitete das RG den hochverräterischen Charakter der SPD ab. Die SPD stelle sich mit ihrem Bekenntnis zu revolutionären Methoden „in eine Einheitsfront mit denjenigen Parteien, welche seit jeher auf den gewaltsamen Umsturz zur Errichtung einer Diktatur des Proletariats hinarbeiten“. Kirschneck wurde am 11.

61 XV H 3/34 gegen Vogt u.a., MF 0657 f.

62 XII H 54/33 gegen Kurt Schulze, MF 0606.

63 XV H 58/33 gegen Ziegenhagen und Gen., MF 0607.

64 XV H 52/33 gegen Erich Neumann und Gen., MF 0606.

65 XII H 53/33 gegen Lamm und Gen., MF 0619 f.

66 Revolution gegen Hitler! Die historische Aufgabe der deutschen Sozialdemokratie. Karlsbad o.J. [1933]; Erich Matthias (Hrsg.): Mit dem Gesicht nach Deutschland. Eine Dokumentation über die sozialdemokratische Emigration. Aus dem Nachlaß von Friedrich Stampfer, ergänzt durch andere Überlieferungen. Düsseldorf 1968, S. 85 f.

Januar 1934 zu vier Jahren Gefängnis verurteilt[67]. Das Urteil beruhte auf einer Fiktion, denn tatsächlich gab es weder eine Einheitsfront noch strebten die Sozialdemokraten eine Diktatur des Proletariats an[68]. Dennoch wurde es zum Präzedenzfall für weitere Verurteilungen von Angehörigen des sozialdemokratischen Widerstands[69]. Unter Hinweis auf das Kirschneck-Verfahren teilte der Oberreichsanwalt auch den Oberlandesgerichten mit, daß die Betätigung für die SPD als Hochverrat zu behandeln sei[70].

Ein besonders eindrucksvolles Beispiel für den Mißbrauch der Rechtsprechung in Hochverratssachen zur Rechtfertigung der NS-Diktatur und zur gleichzeitigen Abkehr von der Weimarer Republik liefert der Prozeß gegen den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Christian Heuck, der am 27. Juni 1933 wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis verurteilt wurde[71]. Heuck war vom Oberreichsanwalt unter anderem vorgeworfen worden, er habe zu einem politischen Streik aufgerufen, um einen kommunistischen Umsturz herbeizuführen. Heuck konterte, wohl kaum wahrheitsgemäß, aber durchaus geschickt, mit dem Argument, er habe nur bezwecken wollen, daß der Reichspräsident Hitler als Reichskanzler entlasse und eine andere Regierung berufe, die wieder demokratische Verhältnisse herstelle. Das Gericht nahm ihm diese Behauptung nicht ab, ließ sich aber dennoch auf eine Erörterung ein: „Aber selbst wenn es so wäre, würde sich der Angeklagte auch damit der Vorbereitung des Hochverrats schuldig gemacht haben. Denn er hat in der Hauptverhandlung ausdrücklich hervorgehoben, daß er die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen demokratischen Regierung nur deshalb angestrebt habe, weil unter ihr für die Umsturzziele der KPD. ein viel günstigerer Boden sei als unter dem Faschismus; er habe gehofft, daß die KPD. unter der verfassungsmäßigen Demokratie ihre Ziele werde verwirklichen können. Hiernach hat sich der Angeklagte der Vorbereitung des Hochverrats nach §§ 81 Ziff. 2, 86 StGB schuldig gemacht. Nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts wird der Tatbestand dieser Gesetzesvorschrift auch schon durch ganz entfernte Vorbereitungshandlungen erfüllt, wenn diese dazu dienen, ein bestimmtes hochverräterisches Unternehmen (hier den von der KPD. geplanten Umsturz) zu fördern".[72]

Daß hiermit das Bestreben, die verfassungsmäßige Demokratie wiederherzustellen, als hochverräterische Handlung eingestuft wird, ist nur als Konsequenz eines abstrakten, letztlich willkürlichen Verfassungsbegriffs erklärlich, der in Verbindung mit einem antiliberalen Willensstrafrecht verwendet wurde, das bereits den verbrecherischen Willen und nicht mehr die tatsächlich erfolgte Tat zum Ausgangspunkt machte[73].

Zusammenfassend ist über die Rechtsprechung des Reichsgerichts in Hochverratssachen 1933/34 festzustellen, daß sie weder dem Buchstaben noch dem Geiste nach die Verfassung der Weimarer Republik schützte, sondern von einem abstrakten, konservativ-autoritär geprägten

67 XII H 60/33 gegen Kirschneck, MF 0620.

68 Francis L. Carsten: Widerstand gegen Hitler. Die deutschen Arbeiter und die Nazis. Frankfurt a. M. u.a. 1996, S. 28 f.

69 Vgl. XII H 14/34 gg. Wilhelm Krüger u.a., MF 0611; XII H 15/34 gg. Max Krzikalla, MF 0622.

70 Hans-Eckhard Niermann: Politische Strafjustiz im Nationalsozialismus. Exemplarische Bedingungen und Radikalisierung im Dritten Reich 1933-1945. Aachen 1996, S. 173.

71 Heuck hatte seine Strafe im Gefängnis von Neumünster zu verbüßen. Dort wurden er und der Kommunist Rudolf Timm in der Nacht vom 23./24. Februar 1934 ermordet. Die Tat wurde als Selbstmord getarnt. Der Haupttäter, der damalige kommissarische Leiter der Schutzpolizei Neumünster, wurde 1947 vom Landgericht Kiel zum Tode verurteilt. Martin Schumacher: M.d.R. Die Reichstagsabgeordneten der Weimarer Republik in der Zeit des Nationalsozialismus. Politische Verfolgung, Emigration und Ausbürgerung 1933-1945. Eine biographische Dokumentation. Dritte, erheblich erweiterte und überarbeitete Auflage. Düsseldorf 1994, S. 195-198.

72 XII H 23/33 gegen Christian Heuck, MF 0619.

73 Vgl. die Definition bei Gruchmann, Justiz, S. 722.

Verfassungsbegriff ausging, als dessen Substanz ab 1933 letztlich nichts anderes mehr auszumachen ist als der politische Wille der Regierung Adolf Hitler. Manfred Messerschmidts Feststellung, viele Juristen hätten „über eine adaptable Rechtstheorie, die elastisch genug war, immer neue Forderungen des Führerstaats zu amalgamieren“ verfügt, trifft auch auf die Richter des Reichsgerichts zu[74]. Parallel zur gesetzgeberischen Novellierung trug die Rechtsprechung des Reichsgerichts mit ihrer Uminterpretation des Verfassungsbegriffs und der Inkriminierung nicht nur der KPD, sondern auch der SAP und sogar der SPD als hochverräterisch, wesentlich dazu bei, den Hochverratstatbestand zum zentralen justitiellen Instrument der Widerstandsbekämpfung auszugestalten. Abgesehen von den relativ geringen Strafzumessungen – etwa zu zwei Dritteln wurden Freiheitsstrafen zwischen einem und zwei Jahren verhängt – hatte das Reichsgericht die Intentionen der Reichsregierung bereits weitgehend selbständig umgesetzt. Der Volksgerichtshof konnte an seine Jurisdiktion anknüpfen[75].

Die Worte eines zeitgenössischen Juristen beschreiben den spätestens 1934 erreichten Zustand in wünschenswerter Klarheit: „Wer den Nationalsozialismus als Grundsatzentscheidung der heutigen politischen Rechtswelt gewaltsam aufheben will, der will die Verfassung ändern und ist nach § 80 II strafbar [...] Umgekehrt steht ein für allemal fest, daß das heutige Recht jeden Angriff und jedes Unterwühlen des Staates als einen Angriff und eine Unterwühlung auch des Nationalsozialismus betrachtet.“[76]

2.4. Hochverrat und benachbarte Tatbestände

Die Strafgesetze des Dritten Reichs enthielten viele politische Delikte. Für die Schlüssigkeit des Ansatzes „Widerstand als ‚Hochverrat‘“ ist von entscheidender Bedeutung, wie genau diese Regelungen die unterschiedlichen Formen politisch abweichenden Verhaltens voneinander abgrenzten und inwiefern die Rechtsprechung solche Unterscheidungen aufnahm. Ohne Anspruch auf eine erschöpfende Behandlung dieser Frage können doch einige allgemeine Aussagen hierzu getroffen werden.

Hochverrat und Landesverrat

Die Unterscheidung zwischen Hoch- und Landesverrat wurde durch das Allgemeine Preußische Landrecht von 1791/94 in die Strafgesetzgebung eingeführt[77]. Grundsätzlich differenziert sie zwischen Angriffen auf die innere und die äußere Sicherheit des Staates. Diese Distinktion trifft jedoch auf eine beträchtliche Grauzone von Zweifelsfällen und hat eine lange Diskussion über die maßgeblichen Unterscheidungskriterien ausgelöst[78]. In der nationalsozialistischen Gesetzgebung zum Landesverrat sind in dieser Hinsicht zwei Tatbestände besonders zu berücksichtigen: der „Volksverrat durch Lügenhetze“ (§ 90 f StGB) und die „Begünstigung des Feindes“ (§ 91 b) in ihrer Auslegung durch die Rechtsprechung. Der Volksverrat war ein reines Meinungsdelikt.

---

74 Manfred Messerschmidt: Zur Rechtsprechung des Reichskriegsgerichts, in: ders.: Was damals Recht war... NS-Militär- und Strafjustiz im Vernichtungskrieg. Hrsg. von Wolfram Wette. Essen 1996, S. 15-45, hier: S. 26. Zur Umdeutung des Verfassungsbegriffs siehe auch Werle, Justiz-Strafrecht, S. 127-131. Die lange Zeit dominierende, auf Gustav Radbruch zurückgehende Meinung, die Justiz sei aufgrund eines positivistischen Gesetzesverständnisses unausweichlich in die NS-Diktatur verstrickt worden, trifft hier also keineswegs zu. Das Gegenteil ist der Fall. Die Positivismus-These vertritt pronociert Hermann Weinkauff: Die deutsche Justiz und der Nationalsozialismus. Ein Überblick. Stuttgart 1968, S. 182 f. Heftige Kritik am „Positivismusmärchen“ und seiner Entlastungsfunktion übt Ingo Müller: Furchtbare Juristen. Die unbewältigte Vergangenheit unserer Justiz. München 1987, S. 221-226.

75 Wagner, Volksgerichtshof, S. 80.

76 Johannes Martin Ritter: Bemerkungen zum Wandel des politischen Deliktes und der Strafgesetze zum Schutze von Volk, Bewegung und Staat in Recht und Rechtspolitik, in: Juristische Wochenschrift 63. Jg. (1934), S. 2213-2225, hier: S. 2225.

77 Schroeder, Schutz, S. 39.

78 Ebenda, S. 91-94.

Mit dieser Bestimmung wurde die Verfolgung von Heimtücke auf das Ausland ausgedehnt[79]. Die Abgrenzung zum Hochverrat ergibt sich daher aus derjenigen zum Delikt der Heimtücke (siehe dazu den Abschnitt „Hochverrat und Zersetzungsdelikte"). Der Tatbestand der Feindbegünstigung wurde vom Volksgerichtshof extensiv ausgelegt. Er sah darin, wie Walter Wagner feststellte, ähnlich wie in der Hochverratsbestimmung des § 83, eine Globalmöglichkeit, „mit der auch gegen die illegale Opposition, gegen regimefeindliche Äußerungen und Propaganda, ja Gesinnung, gegen unerwünschte Utopisten, gegen Arbeitsbummler und Wehrdienstverweigerer vorgegangen werden konnte, obwohl die Handlungsweise der Angeklagten teils nach Spezialbestimmungen, teils gar nicht strafbar war"[80]. Allerdings bestand diese Möglichkeit im wesentlichen erst während des Krieges. Einschränkend ist zudem anzumerken, daß die Anwendung des § 91 b auf die politische Opposition in der Regel mit der Anklage wegen Hochverrats einherging. So wurde seit Beginn des Krieges mit der Sowjetunion kommunistischer Hochverrat grundsätzlich zugleich als Feindbegünstigung eingestuft[81], aber beispielsweise auch den Geschwistern Scholl und Christoph Probst wurde dieses Delikt neben Hochverrat und Wehrkraftzersetzung zur Last gelegt[82]. „Herkömmlicher" Landesverrat konnte durchaus auch Bestandteil einer Widerstandsstrategie sein. Bekannte Beispiele hierfür sind Oberst Oster und andere, die Angriffstermine der Westoffensive ins Ausland gelangen ließen[83] oder die Rote Kapelle[84]. In den Verfahren gegen die Rote Kapelle vor dem Reichskriegsgericht wurde, wie in einer Vielzahl anderer Fälle, der Landesverratsvorwurf mit dem des Hochverrats kombiniert. Die Landesverratsdelikte, insbesondere die Feindbegünstigung, bildeten also bei der justitiellen Verfolgung des Widerstands kein Substitut, sondern eine Ergänzung zum Vorwurf des Hochverrats.

Hochverrat und Zersetzungsdelikte (Heimtücke, Volksverrat, Wehrkraftzersetzung)
Die *Verordnung des Reichspräsidenten zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung vom 21. März 1933*[85], die später zum *Gesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutz der Parteiuniformen*[86] umgestaltet wurde, bedrohte die vorsätzliche Aufstellung oder Verbreitung unwahrer oder gröblich entstellter Tatsachenbehauptungen, die geeignet waren, „das Wohl des Reichs oder das Ansehen der Reichsregierung oder einer Landesregierung oder der hinter diesen Regierungen stehenden Parteien oder Verbände schwer zu schädigen", mit Gefängnis bis zu zwei Jahren. Zuständig für die Verfolgung waren die in jedem Oberlandesgerichtsbezirk eingerichteten Sondergerichte. Der Heimtücke-Tatbestand sollte das politische Informations- und Meinungsmonopol der neuen Machthaber festigen und richtete sich nicht so sehr gegen organisierte politische Bestrebungen der Opposition als vielmehr gegen die offene Artikulation des politischen Unwillens des „Mannes auf der Straße". Peter Hüttenberger hat in seiner Untersuchung der einschlägigen Verfahren vor dem Münchner Sondergericht diese Kategorie von Meinungsbekundungen als „Heimtückediskurs" bezeichnet. Dieser sei nicht als Widerstand zu klassifizieren, sondern habe vielmehr eine diffuse sprachliche Herausforderung für die NS-Herrschaft gebildet, da er „eine Art Gegenbild gegen die Scheinwelt der

79 Pfundtner/Neubert, Reichsrecht, II c 6, S. 44.
80 Wagner, Volksgerichtshof, S. 262.
81 Ebenda, S. 117.
82 1H 47/43 gg. Hans Scholl u.a., MF 0177 und 0481.
83 Gerd R. Ueberschär: Ansätze und Hindernisse einer Militäropposition gegen Hitler in den ersten beiden Kriegsjahren (1939-1941), in: Aufstand des Gewissens: Militärischer Widerstand gegen Hitler und das NS-Regime 1933-1945. Berlin u.a. 41994, S. 365-394, hier: S. 378 f.
84 Jürgen Danyel: Die Rote Kapelle innerhalb der deutschen Widerstandsbewegung, in: Hans Coppi, Jürgen Danyel, Johannes Tuchel (Hrsg.): Die Rote Kapelle im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Berlin 1994, S. 12-38, hier: S. 30-32.
85 RGBl. I, S. 135.
86 Vom 20. Dezember 1934. RGBl. I, S. 1269.

nationalsozialistischen Selbstdarstellung" formuliert habe[87]. Zu ähnlichen Ergebnissen hinsichtlich des Verhältnisses von Widerstand und Heimtücke kommen auch neuere Studien über andere Sondergerichte[88]. Wie bereits erwähnt, stellte der „Volksverrat durch Lügenhetze" des § 90 f StGB inhaltlich nichts anderes dar als eine Ausdehnung des Straftatbestands der Heimtücke auf Auslandstaten. Heimtücke und Volksverrat erfaßten reine Meinungsdelikte, die unterhalb der Schwelle zum als Hochverrat klassifizierten bewußten politischen Widerstand lagen.

In § 5 der *Kriegssonderstrafrechtsverordnung vom 17. August 1938*[89], die mit Kriegsbeginn in Kraft trat, wurde der Tatbestand der Wehrkraftzersetzung eingeführt. Diese enthielt neben Bestimmungen gegen Aufforderung und Anreizung zur Verweigerung der Dienstpflicht, über Verleitung zu Ungehorsam, Widersetzung oder Tätlichkeiten gegen einen Vorgesetzten sowie gegen Selbstverstümmelung eine Generalklausel, die sich gegen jede öffentliche Zersetzung des Willens des deutschen oder eines verbündeten Volkes „zur wehrhaften Selbstbehauptung" richtete. Für die Aburteilung waren zunächst das Reichskriegsgericht und die Sondergerichte zuständig gewesen, am 29. Januar 1943 ging diese Kompetenz an den Volksgerichtshof und diejenigen Oberlandesgerichte über, die auch für Hochverrat zuständig waren[90]. Das Reichskriegsgericht hatte den Begriff der „Öffentlichkeit" in seiner Jurisdiktion exzessiv interpretiert, so daß auch Äußerungen in einem kleinen, geschlossenen Personenkreis erfaßt werden konnten[91]. „Den größten Teil der wegen Wehrkraftzersetzung verfolgten Beschuldigten machten nicht erklärte Gegner des Regimes und böswillige Gerüchtemacher, sondern die sogenannten Defätisten aus, Menschen also, die die Kriegslage und den Kriegsausgang pessimistisch beurteilten und der nationalsozialistischen Propaganda skeptisch gegenüberstanden", stellt Walter Wagner fest[92]. Der Tatbestand der Wehrkraftzersetzung trat im Krieg häufig an die Stelle desjenigen der Heimtücke. Da erstere aber mit dem Tode bestraft werden konnte, während letztere aufgrund des Heimtückegesetzes maximal eine fünfjährige Gefängnisstrafe nach sich zog, kam es in durchaus ähnlich gelagerten Fällen zu höchst unterschiedlichen Urteilen, je nachdem welches Gericht urteilte und welcher Tatbestand zugrundegelegt wurde. Dieser Sachverhalt erweckte sogar die Aufmerksamkeit des Sicherheitsdienstes der SS, der am 2. Dezember 1943 einen längeren Bericht zu dieser Problematik vorlegte. Abhilfe erhoffte sich der SD von einer weiteren politischen Gleichschaltung der Richterschaft. Daß die bewußte Unschärfe der Deliktsformulierungen zu Überschneidungen und Unklarheiten führen mußte, problematisierte er nicht[93]. Auch die Generalstaatsanwälte und Oberlandesgerichtspräsidenten, die sich auf einer Tagung in Weimar am 3. und 4. Februar 1944 um eine Klärung dieser Frage bemühten, kamen zu keiner befriedigenden Lösung. Es blieb, auch in einer folgenden Rundverfügung des Reichsjustizministers vom 19. Februar 1944, bei „insgesamt doch nur phrasenhaften Ausführungen", die die Zweifel nicht ausräumen konnten[94]. Die Abgrenzung

87 Hüttenberger, Heimtückefälle, S. 491, vgl. auch S. 518-526.

88 Wolf-Dieter Mechler: Kriegsalltag an der „Heimatfront". Das Sondergericht Hannover 1939-1945. Hannover 1997, S. 89 f.; Christiane Oehler: Die Rechtsprechung des Sondergerichts Mannheim 1933-1945. Berlin 1997, S. 288 f.; Michael P. Hensle: Die Todesurteile des Sondergerichts Freiburg 1940-1945. München 1996, S. 181, plädiert für die Anwendung des Widerstandsbegriffs auf die Handlungen der Verurteilten, schränkt jedoch ein: „Dieses Handeln ist [...] nicht dem bewußten politischen Widerstand zuzurechnen." Zum „Heimtückediskurs" vgl. ferner Mallmann/Paul, Resistenz.

89 RGBl. I, S. 1455.

90 Wagner, Volksgerichtshof, S. 277.

91 Ebenda, S. 277 f.

92 Ebenda, S. 82.

93 Heinz Boberach (Hrsg.): Meldungen aus dem Reich 1938-1945. Die geheimen Lageberichte des Sicherheitsdienstes der SS. Bd. 15. Herrsching 1984, S. 6096-6101; vgl. zu den Abgrenzungsproblemen auch Oehler, Sondergericht Mannheim, S. 226 f.

94 Wagner, Volksgerichtshof, S. 283 f.

zwischen Wehrkraftzersetzung und Hochverrat hingegen war sehr viel klarer. Sie ergab sich in Zweifelsfällen aus der rechtlichen Würdigung der inneren Tatseite. Bei „ehemaligen Marxisten" wurden defaitistische Äußerungen regelmäßig als hochverräterische Mundpropaganda gewertet[95], die nach einer bereits 1936 ergangenen Verfügung immer dann vorliegen sollte, „wenn der Täter mit dem Vorsatz gehandelt hat, einen anderen zu einer hochverräterischen Einstellung [!] zu veranlassen"[96]. Daneben machte der Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof, Ernst Lautz in seinem Lagebericht vom 8. Oktober 1943 unter den „Absichtstätern" bei Zersetzungsdelikten auch Katholiken und Bibelforscher sowie „in geringerer Zahl politisch und wirtschaftlich reaktionär orientierte Elemente, aber auch frühere Pazifisten" aus. Die aus eher persönlichen Gründen straffällig gewordenen „Zersetzer" klassifizierte Lautz hingegen als „politisches Treibholz"[97].

Hochverrat und Rundfunkverbrechen

Die *Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen vom 1. September 1939*[98] stellte mit Kriegsbeginn das absichtliche Abhören ausländischer Rundfunksender unter Strafe. Die vorsätzliche Weiterverbreitung von Nachrichten ausländischer Sender, die geeignet waren, „die Widerstandskraft des deutschen Volkes zu gefährden", konnte sogar mit dem Tode bestraft werden. Schon vor dem Krieg war das Abhören des Senders Moskau durch Anhänger der KPD als Hochverrat geahndet worden. Nicht nur bei der Umsetzung des Gehörten als kommunistische Mundpropaganda, sondern selbst schon dann, wenn der Hörer durch die Sendungen sich in seiner kommunistischen Gesinnung festigen, seine Kenntnis der Umsturztaktik der KPD erweitern und damit die revolutionäre Stoßkraft stärken wollte, wurde auf Hochverrat erkannt[99]. Die Rundfunkverordnung verfolgte allerdings – ähnlich wie die Bestimmungen über Heimtücke – den weiter gefaßten Zweck, eine Erosion der Massenloyalität zum NS-Regime zu verhindern. Der Gegner, so hieß es in der Präambel, arbeite auch mit Mitteln, „die das Volk seelisch beeinflussen und zermürben sollen". Tatsächlich war das Hören von Rundfunksendern der Kriegsfeinde ein „alltägliches Verbrechen"[100], ohne daß daraus allerdings ein nachweisbarer breiterer Widerstand erwachsen wäre[101]

In einem Merkblatt des Reichsjustizministeriums über die Behandlung von Hoch- und Landesverratssachen aus dem Jahr 1940 wurde denn auch zwischen einfachen „Rundfunkverbrechern" und „Hochverrätern" differenziert. „In Fällen, in denen Abhören staatsfeindlicher Sender festgestellt ist, muß regelmäßig geprüft werden, ob neben einem Verbrechen gegen die VO. über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen vom 1. September 1939 [...] Vorbereitung zum Hochverrat vorliegt."[102] Ähnlich wie bei der strafrechtlichen Einordnung des Abhörens des Senders

95 Lagebericht des Oberreichsanwalts beim Volksgerichtshof vom 8.10.1943, IfZ-Archiv MA 430/4.

96 Rundschreiben des Reichsjustizministeriums an die Generalstaatsanwälte, nachrichtlich an den Oberreichsanwalt vom 31.3.1936, betr.: Mundpropaganda. BA 30.01 RJM, Nr. 9803/52, Bl. 41 f. Der Oberreichsanwalt hatte an der Erstellung der Richtlinien mitgewirkt.

97 A.a.O.

98 RGBl. I, S. 1683.

99 Wagner, Volksgerichtshof, S. 95 f. Die Vorbereitung eines Hochverrats durch Festigung der eigenen Gesinnung nennt Schroeder zu Recht „die groteskeste Karikatur eines Staatsschutzrechtes"; Schröder, Schutz, S. 162.

100 Elke Hilscher: Das alltägliche Verbrechen. Rundfunkvergehen im Widerspruch zum totalitären Machtanspruch, in: Ortstermin Hamm: Zur Justiz im Dritten Reich. Hamm 1991, S. 51-55. Bei einer amerikanischen Umfrage in drei hessischen Städten gab mehr als die Hälfte der Befragten an, ausländische Sender gehört zu haben; Reinhard Mann: Protest und Kontrolle im Dritten Reich. Frankfurt a.M. 1987, S. 262 f.

101 Vgl. aber auch die Fälle zweier Widerstandsgruppen von Jugendlichen, die entscheidend durch das Abhören von Auslandssendern zu ihrer oppositionellen Tätigkeit motiviert wurden: Jürgen Zarusky: „... nur eine Wachstumskrankheit"? Jugendwiderstand in Hamburg und München, in: Dachauer Hefte 7 (1991): Solidarität und Widerstand, S. 210-229.

102 Über die Behandlung von Hoch- und Landesverratssachen, BA 30.01 RJM, Nr. 9803/52, Bl. 131-135.

Moskau[103], war für den Nachweis des Hochverrats bei Verstößen gegen die Rundfunkverordnung und auch bei Mundpropaganda der damit verbundene Vorsatz des Täters von vorrangiger Bedeutung[104]. Der Prüfung der inneren Tatseite kam daher in der Rechtsprechung eine zentrale Bedeutung zu. Schlüters Befund, der VGH habe nicht selten das angeklagte Verhalten unter eine mildere Norm subsumiert als das in der Anklageschrift geschehen sei[105], wird durch die in der Edition dokumentierten Verfahren vielfach bestätigt. Häufig sah der VGH im Gegensatz zum Oberreichsanwalt die Tatbestandsmerkmale und hier insbesondere den Vorsatz des Hochverrats nicht als gegeben an.

Ihren Wert für die Geschichtsschreibung des Widerstands beziehen die Akten der Hochverratsprozesse nicht zuletzt aus der mit einer hohen Trennschärfe vorgenommenen Untersuchung und Klassifizierung der Motive der Angeklagten. Eine gewisse Ausnahme stellen hier allerdings die von Roland Freisler verfaßten Urteile dar. In seinem Bestreben, einen „künstlerischen“ und „volkstümlichen“ Urteilsstil einzuführen[106], und offenkundig hingerissen von seiner eigenen Vernichtungsrhetorik, ließ Freisler es in seinen Urteilen an juristischer Präzision erheblich mangeln. Er ging sogar soweit, ein Urteil auszusprechen, in dem nicht einmal die angewendeten gesetzlichen Bestimmungen erwähnt wurden[107].

2.5. Hochverrat und Unrechtsstaat

Ein relationaler Widerstandsbegriff muß, wie bereits Peter Hüttenberger festgestellt hat, „keineswegs wertneutral ausfallen“[108], dennoch birgt er, gerade wenn er die zeitgenössische Gesetzgebung und Rechtsprechung als Ansatzpunkt wählt, die Gefahr in sich, das Geschehen nur noch als abstrakt-legalistische Auseinandersetzung zu sehen, bei der die formaljuristisch und vordergründig korrekt erscheinende Vorgehensweise[109] auch noch den Eindruck einer gewissen Legitimität hervorrufen könnte. Dagegen ist an die zutreffende Feststellung des hessischen Generalstaatsanwalts Fritz Bauer zu erinnern: „[...] ein Unrechtsstaat wie das Dritte Reich ist überhaupt nicht hochverratsfähig“[110]. Bauer wies neben dem Unrechtscharakter der NS-Herrschaft darauf hin, daß der Hochverrat eine legale Verfassung voraussetzt, und erläuterte, daß das Dritte Reich

103 Rundschreiben des Reichsjustizministeriums vom 31.3.1936, Bl. 41 f.

104 Vgl. Behandlung von Hoch- und Landesverratssachen, Bl. 134 f.

105 Holger Schlüter: Die Urteilspraxis des nationalsozialistischen Volksgerichtshofs. Berlin 1995, S. 231 f.

106 Schlüter, Urteilspraxis, S. 94 und 99-101. Die Diskrepanz der Freislerschen zur sonstigen Rechtsprechung des VGH betont auch der ehemalige Oberreichsanwalt. IfZ-Archiv, ZS 617, Interrogation Ernst Lautz, S. 28.

107 1H 309/42 gegen Max Prinz zu Hohenlohe-Langenburg, MF 0587 f. Dazu kritisch Justizminister Thieracks Schreiben an den Leiter der Parteikanzlei vom 19.1.1943, abgedruckt in: Im Namen des Deutschen Volkes. Justiz und Nationalsozialismus. Katalog zur Ausstellung des Bundesministers der Justiz. Köln 1989, S. 210.

108 Hüttenberger, Heimtückefälle, S. 520.

109 Schlüter, Urteilspraxis, S. 231 f.

110 Plädoyer Bauer, IfZ-Archiv, Gb 10.03, S. X. Die Äußerung entstammt Bauers Plädoyer in dem Prozeß gegen Otto Ernst Remer. In dem 1952 durchgeführten Verfahren ging es um ehrabschneidende Äußerungen, die Remer als Redner der rechtsextremen Sozialistischen Reichspartei über die Angehörigen des 20. Juli gemacht hatte. Remer war im Sommer 1944 Major und Kommandierender des Berliner Wachbataillons. Uneingeweiht in die Verschwörung erhielt er den Befehl, das Regierungsviertel zu zernieren. Um nähere Informationen zu erhalten, suchte er Propagandaminister Goebbels auf, wurde von diesem telephonisch mit Hitler verbunden, der das Bombenattentat überlebt hatte, und beteiligte sich daraufhin an der Niederschlagung des Umsturzversuches. Nach dem Krieg betätigte sich Remer bis ins hohe Alter als rechtsextremer Aktivist und wurde in diesem Zusammenhang mehrfach verurteilt. Zum Remer-Prozeß siehe Herbert Kraus (Hrsg.): Die im Braunschweiger Remerprozeß erstatteten moraltheologischen und historischen Gutachten nebst Urteil. Hamburg 1953; Rudolf Wassermann: Zur Auseinandersetzung um den 20. Juli 1944. Der Remerprozeß als Meilenstein der Nachkriegsgeschichte, in: ders.: Recht, Gewalt, Widerstand: Vorträge und Aufsätze. Berlin 1985, S. 36-64; Norbert Frei: Vergangenheitspolitik. Die Anfänge der Bundesrepublik und die NS-Vergangenheit. München 1996, S. 347-351.

„eine staatsrechtlich usurpierte, nie legalisierte" Macht war[111]. Die Weimarer Verfassung war formal niemals aufgehoben, durch das Ermächtigungsgesetz allerdings aus den Angeln gehoben worden. Regelungen verfassungsrechtlichen Charakters waren verstreut in verschiedene Teile der Gesetzgebung eingeflossen[112]. Zu nennen wäre vor allem die Aufhebung vieler Grundrechte durch die Reichstagsbrandverordnung und die Etablierung des Einparteienstaats durch das Gesetz gegen die Neubildung von Parteien, bezeichnenderweise ein Nebengesetz des Strafgesetzbuches. Eine eigene Verfassung brachte der Nationalsozialismus jedoch niemals zustande, obwohl Hitler in einer Reichstagsrede am 30. Januar 1937 von der künftigen Aufgabe der Ausarbeitung einer solchen gesprochen hatte[113]. Die Idee einer Verfassung für den NS-Staat war indes paradox, denn, wie Ernst Fraenkel bereits 1940 klarsichtig dargelegt hatte: „Im politischen Sektor des Dritten Reichs gibt es weder ein objektives noch ein subjektives Recht, keine Rechtsgarantien, keine allgemein gültigen Verfahrensvorschriften und Zuständigkeitsbestimmungen – kurzum, kein auch die Betroffenen verpflichtendes und berechtigendes Verwaltungsrecht. In diesem Sektor fehlen die Normen und herrschen die Maßnahmen. Daher der Ausdruck ‚Maßnahmenstaat'."[114] Die souveräne Diktatur, deren Inhaber Adolf Hitler war, war mit den Bindungen und Beschränkungen der politischen Macht durch eine Verfassung unvereinbar. Fraenkel setzt bei seiner Analyse des rechtlichen und politischen Systems des NS-Staates den Begriff „Verfassung" konsequenterweise in Anführungszeichen[115]. In diesem Sinne wird der Begriff „Hochverrat" in der vorliegenden Edition verstanden und verwendet.

3. Der institutionelle Rahmen

3.1. Das Reichsgericht

Das Reichsgericht wurde als Oberstes Gericht des 1871 gegründeten deutschen Reiches für Zivil- und Strafsachen geschaffen. Um seine Unabhängigkeit von der Regierung und die Einheit des neuen Bundesstaats zu dokumentieren, wurde es in Leipzig angesiedelt[116]. Vorrangig war das Reichsgericht oberste Revisionsinstanz, es war jedoch erstinstanzlich zugleich in Hoch- und Landesverratssachen zuständig. Die Senate des RG waren zunächst mit sieben, ab 1924 mit fünf Richtern besetzt. Richter am Reichsgericht mußten über die Befähigung zum Richteramt verfügen und das 35. Lebensjahr vollendet haben. Anklageinstanz war die Reichsanwaltschaft und Leitung des Oberreichsanwalts[117]. In den letzten Jahren der Weimarer Republik stieg die Zahl der Hoch- und Landesverratsverfahren stark an[118]; unmittelbar nach der Machtübernahme nahm die Zahl der gegen Mitglieder der KPD gerichteten Anzeigen so zu, daß der Oberreichsanwalt sich am 9. März zu einem Notruf an das Reichsjustizministerium veranlaßt sah, weil „sich ein ordnungsgemäßer Geschäftsgang nicht mehr gewährleisten läßt"[119]. Das Justizministerium reagierte ohne Verzögerung, indem es bereits am 11. März einen Kabinettsentwurf vorlegte, der wenige Tage später als *Verordnung des Reichspräsidenten zur Beschleunigung des Verfahrens in Hochverrats- und*

111 Ebenda, S. VII-IX.
112 Vgl. Werle, Justiz-Strafrecht, S. 128.
113 Gruchmann, Justiz, S. 799 und S. 1129.
114 Fraenkel, Doppelstaat, S. 26.
115 Ebenda, S. 29.
116 Karola Reckling: Die Ansiedlung des Reichsgerichts und seine Gründung in Leipzig am 1. Oktober 1879, in: Das Reichsgericht. Hrsg. vom Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig. Leipzig 1995, S. 24-36.
117 E. Zimmer: Reichsgericht, in: Adalbert Erler, Ekkehard Kaufmann (Hrsg.): Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte, Bd. 4. Berlin 1990, Sp. 575-580.
118 Erwin Bumke: Vom Reichsgericht, in: Juristische Wochenschrift 61 (1932), S. 1185-1188, hier: S. 1186 f.
119 Oberreichsanwalt an Reichsjustizministerium, 9.3.33, BA 30.01 RJM, Nr. 6142, Bl. 135 f.

Landesverratssachen vom 18. März 1933[120] in Kraft trat[121]. Die Verordnung gab dem Oberreichsanwalt die Möglichkeit, erstmals auch Hochverratssachen an die Oberlandesgerichte bzw. die Landesstaatsanwaltschaften abzugeben. Auch durch die Veränderung der Zahl der Senate wurde den aktuellen Bedürfnissen Rechung getragen. So waren ab September 1932 zwei Senate, der vierte und der fünfte mit den erstinstanzlichen Verfahren befaßt[122]. In den Jahren 1933/34 bis zur Abgabe der Kompetenz für Hoch- und Landesverrat an den Volksgerichtshof urteilte das Reichsgericht in insgesamt 201 erstinstanzlichen Verfahren[123]. In der vorliegenden Mikrofiche-Edition werden 80 Hochverratsprozesse des Reichsgerichts dokumentiert, die sich auf Vorgänge nach dem 30. Januar 1933 beziehen. In diesen Verfahren waren insgesamt 314 Personen angeklagt.

Der spektakulärste Hochverratsprozeß vor dem Reichsgericht war zweifelsohne der Reichstagsbrandprozeß gegen den Holländer Marinus van der Lubbe, den Leiter des westeuropäischen Büros der Komintern, Georgij Dimitroff, dessen ebenfalls aus Bulgarien stammende Freunde Blagoj Popoff und Vasil Taneff sowie den deutschen kommunistischen Reichstagsabgeordneten Ernst Torgler. Am 23. Dezember 1933 wurde van der Lubbe zum Tode verurteilt, die anderen Angeklagten mangels Beweisen freigesprochen. Die Todesstrafe gegen den jungen Holländer konnte nur verhängt werden, weil das *Gesetz über Verhängung und Vollzug der Todesstrafe vom 29. März 1933*[124] die rückwirkende Strafverschärfung für Brandstiftung ermöglichte[125]. Das Reichsgericht war nicht nur hier den Erwartungen der neuen Machthaber entgegengekommen, es hatte auch deren These übernommen, der Reichstagsbrand sei, von dunklen Hintermännern inszeniert, als Fanal für einen kommunistischen Aufstand gedacht gewesen. Der Freispruch der drei bulgarischen Kommunisten und Torglers, vor allem aber die Art der Prozeßführung und ihre Dauer hatten heftige Kritik seitens der Nationalsozialisten hervorgerufen[126].

Diese Kritik gab den Ausschlag für die Errichtung des Volksgerichtshofes. Am 18. Januar 1934 schrieb Reichsinnenminister Wilhelm Frick an Justizminister Gürtner: „Der Verlauf des Strafverfahrens gegen van der Lubbe u. Gen. hat bewiesen, daß das ordentliche Verfahren vor dem Reichsgericht für die Aburteilung derartiger Schwerverbrechen nicht geeignet ist, die eine rasche und abschreckend wirkende Sühne verlangen. Es war zweifelsohne ein schwerer Fehler, es so lange hinzuziehen. Mit der erstrebten Gründlichkeit ist in der Wirkung auf die Öffentlichkeit, namentlich des Auslandes genau das Gegenteil erreicht worden[127]. Um in etwaigen künftigen Fällen den gleichen Fehler zu vermeiden, erscheint es mir dringend erforderlich, daß zur Aburteilung von derartigen Schwerverbrechen für die nach den geltenden Vorschriften das Reichsgericht zuständig ist, ein Sondergericht eingesetzt wird. Dieses Sondergericht müßte durch Hinzuziehung von Vertretern der NSDAP. und der SA. die unbedingte Gewähr für ein schnelles und den Interessen des Staates Rechnung tragendes Verfahren und Urteil bieten. [...] Im Einvernehmen mit dem Herrn Reichskanzler bitte ich Sie, möglichst bald den Entwurf eines Gesetzes über die

120 RGBl. I, S. 131.

121 Reichsminister der Justiz an Staatssekretär der Reichskanzlei, 11.3.1933, BA 30.01 RJM, Nr. 6142, Bl. 143; Entwurf der Verordnung ebenda Bl. 144 f.

122 BA 30.02 Reichsgericht, Nr. 83 Geschäftsverteilungspläne, Bl. 445-448; Kaul, Reichsgericht S. 33-35.

123 Vgl. die Übersichten in den einschlägigen Bänden des 4. und 5. Senats der Sammlung sämtlicher Erkenntnisse des Reichsgerichts, Bibliothek des Bundesgerichtshofs, Karlsruhe. Die bei Kaul, Reichsgericht, S. 82, angegebene Zahl von 91 Verfahren ist unzutreffend.

124 RGBl. I, S. 151.

125 Volker Epping: Die „Lex van der Lubbe". Zugleich auch ein Beitrag zur Bedeutung des Grundsatzes „nullum crimen, nulla poena sine lege", in: Der Staat 34 (1995), S. 243-267.

126 Wagner, Volksgerichtshof, S. 17; Gruchmann, Justiz, S. 958 f.

127 Frick bezieht sich hier auf die maßgeblich von Willi Münzenberg organisierte Gegenpropaganda mit der Veröffentlichung eines „Braunbuchs" und der Inszenierung eines Gegenprozesses in London. Siehe dazu: Babette Gross: Willi Münzenberg. Eine politische Biographie. Stuttgart 1967, S. 257-268.

Bildung eines solchen Sondergerichts dem Kabinett vorzulegen und mich an der Aufstellung des Entwurfs zu beteiligen."[128] Aus dem Reichsjustizministerium kam allerdings keine Antwort. Zweimal, am 17. März und am 25. April, mahnte das Innenministerium diese an[129]. Erst am 30. April erfolgte sie. Sie verwies darauf, daß, wie schon in der Anmahnung vom 25. April angedeutet, das Anliegen des Innenministeriums mit der vom Reichskabinett beschlossenen Einrichtung des Volksgerichtshofs inzwischen verwirklicht worden war. Eine schriftliche Antwort auf das Schreiben vom Januar sei nicht erfolgt, weil es als Anregung zu den gesetzgeberischen Arbeiten zur neuen Fassung der Bestimmungen über Hoch- und Landesverrat „einschließlich des Verfahrens" betrachtet worden und auch Gegenstand einer Chefbesprechung gewesen sei[130]. Hinter dieser bürokratischen Mitteilung verbirgt sich eine politische Niederlage von Justizminister Gürtner. Dieser war offensichtlich nicht gewillt gewesen, den nationalsozialistischen Innenminister an Arbeiten zur Gerichtsverfassung zu beteiligen. Darüber hinaus scheint er überhaupt der Idee eines Sondergerichts für Hoch- und Landesverrat nicht sehr geneigt gewesen zu sein. Obwohl Hitler selbst ihn am 7. Februar 1934 zum Vortrag lud, um eben diese Frage zu behandeln[131], fand sich in dem von Gürtner vorgelegten Gesetzentwurf zur Vereinheitlichung der Bestimmungen über Hoch- und Landesverrat vom 14. März 1934 kein Hinweis auf die Einrichtung eines Sondergerichts, vielmehr wurde an der Zuständigkeit des Reichsgerichts bzw. der Oberlandesgerichte in Fällen minderer Bedeutung festgehalten[132]. Als der Entwurf am 23. März im Reichskabinett diskutiert wurde, erklärten Hitler, Göring und vor allem Frick nachdrücklich, daß das Verfahren, in dem diese Tatbestände abgeurteilt würden, wichtiger sei als die materiellen Bestimmungen über Hoch- und Landesverrat. Eine schnelle Aburteilung, wenn möglich innerhalb von 24 Stunden, sei erforderlich[133]. In einer Besprechung im kleineren Kreis im Anschluß an die Kabinettsitzung wurde schließlich Übereinstimmung darüber erzielt, daß Hoch- und Landesverrat künftig von einem besonderen Volksgerichtshof abgeurteilt werden sollten. Dieser solle aus zwei rechtskundigen Richtern und drei für einen längeren Zeitraum zu wählenden Laienrichtern bestehen. Der Reichsjustizminister wurde beauftragt, einen entsprechenden Entwurf zu erarbeiten, der nach einigen Beratungen schließlich am 24. April vom Reichskanzler als Gesetz ausgefertigt wurde[134].

3.2. Der Volksgerichtshof

Das im Artikel III des *Gesetzes zur Änderung von Vorschriften des Strafrechts und des Strafverfahrens vom 24.4.1934*[135] enthaltene Statut des Volksgerichtshofs sah entsprechend der am 23. März erzielten Einigung vor, daß das neue Gericht in der Hauptverhandlung mit fünf Mitgliedern entscheiden sollte. Zwei von ihnen mußten über die Befähigung zum Richteramt verfügen,

---

128 BA 30.01 RJM Nr. 5745, Bl. 12. Dieses Schreiben widerlegt die Zweifel, die Klaus Marxen an dem Zusammenhang zwischen dem Ausgang des Reichstagsbrandprozesses und der Errichtung des Volksgerichtshofes geäußert hat. Seine Beobachtung, daß zwischen beiden Ereignissen eine für die Dynamik gerade der frühen NS-Herrschaft unverhältnismäßig lange Zeitspanne vergangen ist, ist zwar zutreffend, erklärt sich aber aus dem dilatorischen Vorgehen des Reichsjustizministeriums; Klaus Marxen: Das Volk und sein Gerichtshof. Eine Studie zum nationalsozialistischen Volksgerichtshof. Frankfurt a.M. 1994, S. 79 f. Auch Gruchmanns Feststellung, der Reichstagsbrandprozeß habe die Schaffung des Volksgerichtshofsprozeß weder initiiert noch beschleunigt, erweist sich im Lichte dieser Quelle als nicht zutreffend; Gruchmann, Justiz S. 956-959.

129 Ebenda, Bl. 13 f.

130 Ebenda, Bl. 15.

131 Günther Wieland: Das war der Volksgerichtshof. Ermittlungen, Fakten, Dokumente. Berlin 1989, S. 18-20.

132 AdR Reg. Hitler I, S. 1217, Fn. 9. Die auszugsweise Wiedergabe der Begründung des Entwurfs (ohne Verfahrensvorschriften) ebenda S. 1176-1182.

133 Ebenda S. 1216 f.

134 Ebenda S. 1221.

135 RGBl. I, S. 341. Siehe Anhang.

während es sich bei den übrigen um Laienrichter handelte, die „über besondere Erfahrungen tatsächlicher Art auf dem Gebiete der Abwehr staatsfeindlicher Angriffe verfügen" sollten[136]. Die Richter wurden vom Reichskanzler auf die Dauer von fünf Jahren ernannt. Die Mitglieder des Reichsgerichts waren dagegen vom Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichsrats berufen worden[137]. Die Laienrichter am VGH waren fast ausschließlich höhere Funktionäre von NS-Organisationen, insbesondere SS und SA, Wehrmachtsoffiziere und zum Teil auch Beamte, darunter auch Angehörige der Polizei. Durch den direkten Einfluß Hitlers und das Laienelement war der Volksgerichtshof stärker an Regierung und NSDAP angebunden als das Reichsgericht, dessen Organisationsgrundsätze auf die Sicherung der richterlichen Unabhängigkeit abgestimmt waren. Im April 1936 wurde der VGH etatisiert und in den Rang eines ordentlichen Gerichts erhoben, das mit dem Reichsgericht auf einer Ebene stand. Dies drückte auch die Verleihung der roten Robe an die Richter des VGH aus. Bis zur Etatisierung hatte der Oberreichsanwalt in Leipzig als Anklagebehörde fungiert. Allerdings war am Sitz des Volksgerichtshofs in Berlin eine Außenstelle eingerichtet worden, die 1936 mit der Bezeichnung „Reichsanwalt beim Volksgerichtshof" verselbständigt wurde. 1937 wurde der Amtstitel in „Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof" geändert[138].

Neben Hoch- und Landesverrat war der Volksgerichtshof auch für Delikte zuständig, die in Tateinheit mit den Staatsverbrechen begangen worden waren. Die sachliche Zuständigkeit wurde im Lauf der Jahre durch einige weitere Delikte erweitert, so vor allem um die schwere Wehrmittelbeschädigung 1935 und Anfang 1943 die Zuständigkeit für Wehrkraftzersetzung[139]. Der Jurisdiktion des VGH wurden auch die seit 1938 angegliederten und annektierten Gebiet unterstellt[140]. Darüberhinaus war die Zuständigkeit für Auslandsstraftaten, die mit der Novellierung der Bestimmungen über Hoch- und Landesverrat eingeführt worden war, im Grunde unbeschränkt. Sie erfaßte Deutsche ebenso wie Ausländer[141]. Praktische Konsequenzen hatte dies vor allem im Krieg, als ein Großteil Europas der nationalsozialistischen Herrschaft unterworfen war.

Nach neuesten Erhebungen hat der Volksgerichtshof insgesamt 7.022 Urteile gesprochen. Die Zahl der Abgeurteilten beläuft sich auf 15.519. Über 5.279 Personen wurde die Todesstrafe verhängt, 9.174 erhielten Freiheitsstrafen und 1.276 wurden freigesprochen[142]. In der vorliegenden Mikrofiche-Edition werden 1.743 Hochverratsprozesse gegen 5.549 Angeklagte aus dem deutschen und österreichischen Widerstand dokumentiert.

Bei der personellen Besetzung des VGH dominierte – jedenfalls unter den Berufsjuristen – zunächst keineswegs der Typus des „politischen Soldaten", als welchen sich der spätere VGH-Präsident Roland Freisler verstand. Die vom Reichsjustizministerium vorgeschlagenen Richter zeichneten sich nicht einmal durch ein besonders enges Verhältnis zur NSDAP aus[143]. Auch

136 Amtliche Begründung, S. 597.

137 Wagner, Volksgerichtshof S. 19; eine Liste der VGH-Mitglieder bei Hannsjoachim W. Koch: Volksgerichtshof. Politische Justiz im Dritten Reich. München 1988, S. 523-535.

138 Wagner, Volksgerichtshof S. 20-28.

139 Detailliert zur sachlichen Zuständigkeit Wagner, Volksgerichtshof, S. 59-66.

140 Zur räumlichen Zuständigkeit ebenda, S. 66-73.

141 Ebenda, S. 73 f.

142 Schlüter, Urteilspraxis, S. 37 f. Wegen geringer Unschärfen bei den Zahlen für die Anfangs- und Endjahre der Tätigkeit des VGH kommt es zu kleineren Abweichungen bei den Angaben.

143 Gruchmann, Justiz, S. 961-965. Mit „Ihr politischer Soldat" unterzeichnete Freisler das Antrittsschreiben, das er als neu ernannter VGH-Präsident an Hitler richtete. Ein Faksimile des Briefes bei Bernhard Jahntz, Volker Kähne: Der Volksgerichtshof. Darstellung der Ermittlungen der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin gegen ehemalige Richter und Staatsanwälte am Volksgerichtshof. Herausgegeben von der Senatsverwaltung für Justiz. Berlin 31992, S. 53 f. sowie bei Helmut Ortner: Der Hinrichter. Roland Freisler – Mörder im Dienste Hitlers. Wien 1993, S. 140 f.

die Rechtsprechung des neuen Gerichts knüpfte relativ bruchlos an die des Reichsgerichts an[144]. Von dem an der Universität Berlin lehrenden österreichischen Strafrechtler Wenzeslaus Graf Gleispach soll die Anregung gekommen sein, angesichts internationaler Vorbehalte gegen die Einführung einer politischen Ausnahmejustiz in Deutschland, die Tätigkeit des VGH mit wenig spektakulären Fällen zu beginnen[145]. Sukzessive verschärfte sich die Jurisdiktion des VGH. Sein Ruf als Bluttribunal geht jedoch vor allem auf das Wirken Roland Freislers als VHG-Präsident zurück. Neuere Forschungen haben indes gezeigt, daß schon einige Monate vor Freislers Amtsantritt am 20. August 1942 ein Radikalisierungsschub stattgefunden hat. Bereits ab April 1942 ist ein steiler Anstieg der Todesstrafenquote zu verzeichnen, die vermutlich auf die Justizschelte Hitlers im Reichstag am 26. April zurückzuführen ist. Diese Tendenz wurde durch die verschärfte Verfolgung des tschechischen Widerstands nach dem tödlichen Attentat auf Reinhard Heydrich in Prag am 27. Mai verstärkt[146] und dann von Freisler stets gefördert. Es ist daher sicherlich auch weiterhin angemessen, von einer „Ära Freisler" des Volksgerichtshofs zu sprechen, zumal von 1942 bis zum Kriegsende 95 Prozent aller Todesurteile des VGH gefällt wurden[147].

Die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin kam im Zuge ihrer Ermittlungen gegen ehemalige VGH-Richter und -Staatsanwälte zu dem Schluß, der VGH sei generell, in jedem Falle aber seit Freislers Amtsantritt nur ein „Scheingericht" gewesen[148]. Auch der deutsche Bundestag sprach am 25. Januar 1985 in einer einstimmigen Entschließung dem Volksgerichtshof die Gerichtsqualität ab und stufte ihn als ein „Terrorinstrument zur Durchsetzung der nationalsozialistischen Willkürherrschaft" ein[149]. Schlüter beantwortet die Frage, ob der Volksgerichtshof ein Terrorinstrument gewesen sei, ebenfalls mit einem eindeutigen Ja, verweist aber zugleich auf die Züge juristischer Normalität in der Tätigkeit dieser Institution. Sehr zu Recht stellt er fest: „Gerade die Tatsache, daß der Terror mit tausenden von Todesurteilen von einer Institution verbreitet wurde, die viele Züge einer normalen Gerichtstätigkeit aufweist, gibt Anlaß zur Besorgnis."[150]

3.3. Das Reichskriegsgericht

Die Weimarer Verfassung hatte in Artikel 106 die Militärgerichtsbarkeit in Friedenszeiten aufgehoben. Die Regierung Hitler revidierte diese Entscheidung mit dem *Gesetz über die Wiedereinführung der Militärgerichtsbarkeit vom 12. Mai 1933*[151]. Ab 1.1.1934 nahmen die Kriegsgerichte und Oberkriegsgerichte ihre Tätigkeit auf[152]. Mit dem *Gesetz über die Wiedereinrichtung eines Obersten Gerichtshofs der Wehrmacht vom 26. Juni 1936*[153] und der entsprechenden

144 Die fundierstete Darstellung der Rechtsprechung des VGH bietet nach wie vor Wagner, Volksgerichtshof, S. 79-844. Schlüter, Urteilspraxis, hat eine ausführliche statistische Untersuchung auf breiter Materialgrundlage vorgenommen. Die verwendeten statistischen Bezugsgrößen sind allerdings teilweise problematisch; vgl. dazu meine Rezension in der Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 44 (1996), S. 859 f.

145 Eduard Rabofsky, Gerhard Oberkofler: Verborgene Wurzeln der NS-Justiz. Strafrechtliche Rüstung für zwei Weltkriege. Wien 1985, S. 29.

146 Marxen, Volk, S. 88 f.; Schlüter, Urteilspraxis, S. 199-205.

147 Schlüter, Urteilspraxis, S. 39.

148 Bernhard Jahntz, Volker Kähne: Der Volksgerichtshof. Darstellung der Ermittlungen der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin gegen ehemalige Richter und Staatsanwälte am Volksgerichtshof. Berlin 31992, S. 45-47.

149 Jahntz/Kähne, Volksgerichtshof, S. 48a; Schlüter, Urteilspraxis, S. 27.

150 Schlüter, Urteilspraxis, S. 230-232, Zitat S. 232.

151 RGBl. I, S. 264.

152 Detlev Garbe: Im Namen des Volkes?! Die rechtlichen Grundlagen der Militärjustiz im NS-Staat und ihre „Bewältigung" nach 1945, in: Fietje Ausländer (Hrsg.): Verräter oder Vorbilder? Deserteure und ungehorsame Soldaten im Nationalsozialismus. Bremen 1990, S. 90-129, hier: S. 95.

153 RGBl. I, S. 517.

Ausführungsverordnung vom 5. September 1936[154] wurde das Reichskriegsgericht als Spitze der Militärjustiz etabliert. Es hatte seinen Sitz in Berlin, wurde allerdings im August 1943 infolge der alliierten Bombenangriffe nach Torgau verlagert[155]. Das Gericht unterstand einem Präsidenten, der den militärischen Rang eines Generals oder Admirals innehaben mußte. Er leitete die Geschäfte des Gerichts, nahm an der Rechtsprechung aber nicht unmittelbar teil. Jedoch erhielten die Urteile erst mit seiner Bestätigung Rechtsgültigkeit[156]. Das Präsidentenamt hatte von 1936 bis Kriegsbeginn General der Artillerie Heitz, von September 1939 bis November 1944 Admiral Max Bastian und nach ihm General der Infanterie von Scheele ausgeübt[157]. Die Senate des RKG waren in den hier interessierenden erst- und letztinstanzlichen Verfahren mit einem Senatspräsidenten, einem Reichskriegsgerichtsrat und drei Offizieren besetzt. Der Senatspräsident und der Reichskriegsgerichtsrat mußten über die Befähigung zum Richteramt verfügen und das 35. Lebensjahr vollendet haben. Sie wurden auf Vorschlag des Reichskriegsministers vom „Führer und Reichskanzler" auf Lebenszeit ernannt. Die Offiziere mußten mindestens im Rang der Stabsoffiziere stehen und wurden nach demselben Modus ernannt wie die Juristen, allerdings nur für zwei Jahre. Anklagebehörde war die Reichskriegsanwaltschaft, die von einem Oberreichskriegsanwalt geleitet wurde. Auch hier erfolgte die Ernennung durch Hitler auf Lebenszeit.

In erster und letzter Instanz war das RKG unter anderem für Hoch- und Landesverrat zuständig. Analog zum Verfahren vor dem VGH bedurfte die Wahl eines Verteidigers der Genehmigung des Gerichtspräsidenten. Die Zuständigkeit der Militärgerichtsbarkeit erstreckte sich auch auf Straftaten, die vor Beginn des militärischen Dienstverhältnisses begangen worden waren, sowie auf aus dem Militärdienst entlassene Personen, wenn deren Taten vor der Entlassung stattgefunden hatten[158]. Die Kriegsstrafverfahrensordnung, die mit Kriegsbeginn in Kraft trat, erweiterte die Zuständigkeit des Reichskriegsgerichts in Hoch- und Landesverratssachen auch auf Zivilpersonen, sofern der Präsident des Reichskriegsgerichts geltend machte, daß besondere militärische Belange die Aburteilung durch das Reichskriegsgericht erforderten[159]. Der Oberreichsanwalt beim VGH und der Präsident des RKG stimmten sich in dieser Frage eng ab. Vorrangiges Interesse des RKG scheint dabei gewesen zu sein, die Wehrmachtsgerichtsbarkeit nicht mit Verfahren zu belasten, die für sie nicht von einem spezifischen Interesse waren[160]. Generell wurde, um eine Gleichförmigkeit der Rechtsprechung zu erzielen, der Austausch von Urteilen zwischen dem VGH und dem RKG vereinbart. Darüberhinaus wurden Beisitzer des RKG zugleich zu ehrenamtlichen Richtern des VGH ernannt[161].

---

154 *Verordnung zur Änderung der Militärstrafgerichtsordnung und des Einführungsgesetzes zu ihr vom 5. September 1936*, RGBl. I, S. 718.

155 Norbert Haase: Das Reichskriegsgericht und der Widerstand gegen die nationalsozialistische Herrschaft. Berlin 1993, S. 11.

156 Messerschmidt, Reichskriegsgericht, S. 16-18. Dort auch die Ausnahmen, für die sich Hitler die Ausübung der Gerichtsherrschaft vorbehalten hatte.

157 Haase, Reichskriegsgericht, S. 42; Otto Peter Schweling: Die deutsche Militärjustiz in der Zeit des Nationalsozialismus, bearbeitet, eingeleitet und herausgegeben von Erich Schwinge. Marburg ²1978, S. 167.

158 Vgl. § 2, Abs. 1 der *Verordnung über das militärische Strafverfahren im Krieg und bei besonderem Einsatz (Kriegsstrafverfahrensordnung – KStVO) vom 17. August 1938*, RGBl. 1939 I, S. 1457, und den darin eingefügten § 2a gemäß der *Vierten Verordnung zur Durchführung und Ergänzung der KStVO vom 1. November 1939*, RGBl. 1939 I, S. 2132.

159 KStVO § 2, Abs. 4e.

160 Vgl. Walter Rehdans: Das Reichskriegsgericht im Kriege, in: Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht. 1941, S. 58-60, als Faksimilie in Haase, Reichskriegsgericht, S. 33-35, hier: S. 58 f. [33 f.].

161 Wagner, Volksgerichtshof, S. 64 f.

Die sehr fragmentarische Überlieferung der Akten des RKG[162] erlaubt keine genaue Übersicht über seine Spruchpraxis in Hochverratssachen. Man ist auf die Interpretation einiger Indizien angewiesen. Das RKG verhängte zwischen dem 26. August 1939 und dem 7. Februar 1945 insgesamt 96 Todesurteile wegen Hochverrat. Bei der Zahl der Todesurteile ist zu berücksichtigen, daß sie sowohl Urteile gegen Reichsdeutsche als auch gegen Ausländer erfaßt. Letztere machten rund 44 Prozent aller zum Tode Verurteilten aus, eine entsprechende Spezifizierung für die Hochverratsverurteilungen ist anhand der vorliegenden Daten nicht möglich. Über die in Hochverratsverfahren ausgesprochenen Freiheitsstrafen liegen ebenfalls keine Angaben vor. In einem Bericht von Admiral Bastian an das Oberkommando der Wehrmacht ist von 21 Verurteilungen wegen Hochverrat in den ersten acht Kriegsmonaten die Rede. Von insgesamt 2.913 eingegangenen Strafsachen seien 1.533 an andere Gericht abgegeben worden[163]. Insgesamt deutet vieles darauf hin, daß die Rechtsprechung in Hochverratssachen auch weiterhin in erster Linie die Domäne des VGH blieb, dem auch die Aburteilung der Verschwörer des 20. Juli übertragen wurde, weil er offenbar größeres Vertrauen bei Hitler genoß als das RKG[164]. Im Reichsjustizministerium hoffte man, bei dieser Gelegenheit die generelle Übertragung politischer Strafsachen von der Wehrmachts- auf die Ziviljustiz erwirken zu können[165]. Mit der Prozeßserie von 1942/43 gegen Angehörige der von der Gestapo als „Rote Kapelle" bezeichneten Widerstandsorganisation um Harro Schulze-Boysen und Arvid Harnack hatte allerdings auch das Reichskriegsgericht eine prominente Rolle in der justitiellen Widerstandsbekämpfung gespielt[166]. In der Mikrofiche-Edition werden insgesamt 60 Verfahren des Reichskriegsgerichts gegen 168 Angeklagte dokumentiert.

3.4. Die Rolle der Oberlandesgerichte

Wie bereits erwähnt, konnten beim Reichsgericht bzw. beim Volksgerichtshof eingegangene Hoch- und Landesverratssachen an bestimmte Oberlandesgerichte bzw. die entsprechenden Generalstaatsanwälte abgegeben werden[167]. Jeweils ein ausgewähltes OLG war in den erstinstanzlichen Verfahren für mehrere Oberlandesgerichtsbezirke zuständig[168]. Das quantitative und qualitative Verhältnis der Rechtsprechung dieser Gerichte zu derjenigen des RG bzw. des VGH läßt sich schwer bestimmen, da nur zu sehr wenigen von ihnen entsprechende Studien vorliegen[169]. Die zur Zuständigkeit des Volksgerichtshofs gehörigen Tatbestände wurden ab 1934 nicht mehr in der offiziellen Kriminalstatistik berücksichtigt, so daß auch ein gesicherter zahlenmäßiger Überblick nicht zu gewinnen ist. Durch die Addition von Bruchstücken lassen sich immerhin grobe Konturen nachzeichnen. 1933 waren 1.698 Personen rechtskräftig wegen Hochverrat verurteilt worden[170].

162 Norbert Haase: Aus der Praxis des Reichskriegsgerichts. Neue Dokumente zur Militärgerichtsbarkeit im Zweiten Weltkrieg, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 39 (1991), S. 379-411, hier: S. 383 f. und S. 389.

163 Ebenda, S. 391.

164 Wagner, Volksgerichtshof, S. 661 f. Daß Hitler gegen die Wehrmachtsjustiz mißtrauisch gewesen sei, behauptete nach dem Krieg auch der ehemalige RKG-Präsident Bastian, der allerdings das RKG generell in einem sehr milden Licht erscheinen läßt; IfZ-Archiv, Zeugenschrifttum, ZS 1483.

165 Vgl. den bei Wagner, Volksgerichtshof, S. 901, wiedergegebenen Schriftwechsel zwischen Partei-Kanzlei und Reichsjustizministerium.

166 Norbert Haase: Der Fall „Rote Kapelle" vor dem Reichskriegsgericht, in: Coppi, Danyel, Tuchel (Hrsg.), Rote Kapelle, S. 160-179.

167 Wagner, Volksgerichtshof, S. 59-63.

168 Vgl. die Übersicht ebenda, S. 62 f., Fn. 61 (hier fehlt allerdings das OLG Karlsruhe).

169 Klaus Marxen: Strafrechtliche Maßnahmejustiz zu Beginn des Dritten Reichs. Das Beispiel der Generalstaatsanwaltschaft und der Strafsenate beim Oberlandesgericht Hamm, in: Zeitschrift für Neuere Rechtsgeschichte 15 (1993), S. 54-65; ebenfalls zum OLG Hamm: Niermann, Politische Strafjustiz. Andreas Toppe: Provinzialjustizverwaltung, Richter und Urteilspraxis im Dritten Reich. Zur Geschichte des Oberlandesgerichts München. (Unveröffentlichte Magisterarbeit) Augsburg 1995. Christoph Schiller: Das Oberlandesgericht Karlsruhe im Dritten Reich. Berlin 1997.

170 Kriminalstatistik für das Jahr 1933. Berlin 1936. = Statistik des Deutschen Reichs, Band 478, S. 20.

Der Löwenanteil dieser Verurteilungen entfiel auf die Oberlandesgerichte. Nach einer Statistik des Reichsjustizministerium wurden vom 18. März 1933 bis zum Jahresende 1.931 Personen in 807 Hochverratsprozessen von Oberlandesgerichten verurteilt[171]. Für den hohen Anteil der Oberlandesgerichte an den Hochverratssachen gibt es weitere Belege. Wagner verweist darauf, daß von 1939 bis 1944 die Zahl der Strafsenate am Kammergericht von zwei auf sieben stieg. Der Generalstaatsanwalt dieses Gerichts berichtete, daß ihm 1943/44 über 700 Hoch- und Landesverratsverfahren zugingen[172]. Eine vollständige Übersicht liegt für das OLG Karlsruhe vor. Demnach wurden von 1933 bis einschließlich Januar 1937, als das Gericht diese Kompetenz an das OLG Stuttgart abgeben mußte, 193 Urteile in Hoch- und Landesverratsprozessen mit insgesamt 635 Angeklagten geführt[173]. Toppe hat für das Bayerische Oberste Landesgericht bzw. das OLG München die Zahl von 828 Hochverratsverfahren in den Jahren 1933 bis 1939 ermittelt[174]. Im selben Zeitraum hatte das OLG Hamm allerdings fast die dreifache Zahl von politischen Prozessen zu bewältigen, nämlich 2.333. Bis 1945 wuchs die Zahl auf 2.794 an. Den größten Anteil dürften auch hier die Hochverratsprozesse ausgemacht haben[175]. Charakteristisch für die politischen Prozesse in Hamm sind die Massenverfahren der Dreißigerjahre gegen die illegalen Organisationen der Arbeiterbewegung im Raum Rhein/Ruhr mit nicht selten 50 bis 100 Angeklagten. Dabei machten Angehörige von SAP und SPD allerdings höchstens fünf Prozent aus, der Rest entfiel auf die Kommunisten. Allein in den Jahren 1933 bis 1936 wurden schon weit über 10.000 Personen verurteilt, bis einschließlich 1941 waren es über 12.000[176]. Die zahlenmäßige Dimension der Rechtsprechung des OLG Hamm in Hochverratssachen kommt der des Volksgerichtshofs nahe, allerdings verläuft die Entwicklung genau umgekehrt: während die Zahl der Verfahren beim Volksgerichtshof in den Kriegsjahren extrem anstieg[177], ging sie in Hamm nach der weitgehenden Zerschlagung des Widerstands der Arbeiterbewegung in den Dreißigerjahren zurück.

Auch der qualitative Anteil der Oberlandesgerichte an der Rechtsprechung in Hochverratsverfahren kann nur durch eine allgemeine Einschätzung bestimmt werden. Generell waren die Oberlandesgerichte den zentralen Gerichten nachgeordnet, das heißt, daß sie sich an deren Rechtsprechung orientierten[178] und in der Regel nur weniger bedeutsame Verfahren zugewiesen bekamen. Letzteres war in der *Verordnung des Reichspräsidenten zur Beschleunigung des Verfahrens in Hochverrats- und Landesverratssachen vom 18. März 1933* ausdrücklich vorgesehen gewesen[179]. Auch im Statut des Volksgerichtshofs war die Möglichkeit der Verfahrensabgabe an Oberlandesgerichte enthalten[180]. Allerdings fehlte hier der ausdrückliche Hinweis auf Verfahren geringerer

171 BA RJM 30.01, Nr. 6142/1, Bl.293. Die Differenz zu den Angaben der Reichskriminalstatistik ist möglicherweise darauf zurückzuführen, daß die Zählung des Justizministeriums auch noch nicht rechtskräftig gewordene Urteile einbezog. Deren Gesamtzahl beziffert die offizielle Statistik mit 2.000; vgl. Statistisches Reichsamt (Hrsg.): Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 54. Jahrgang (1935), S. 530. Da die Zahl der vom Reichsgericht Abgeurteilten jedoch 69 mit Sicherheit überstieg, bleibt eine nicht aufzulösende Differenz. Dennoch veranschaulichen die Daten die jeweiligen Größenordnungen.

172 Wagner, Volksgerichtshof, S. 62 f., Fn. 61. Die Verteilung auf die beiden Delikte ist leider nicht bekannt.

173 Lagebericht des Generalstaatsanwalts Karlsruhe vom 8. März 1937, IfZ-Archiv, MA 430/9, Bl. 131 f. Schiller, OLG Karlsruhe, S. 423.

174 Toppe, Provinzialjustizverwaltung, S. 97. Dem standen 181 Landesverratsprozesse gegenüber; ebenda.

175 Niermann, Politische Strafjustiz, S. 169.

176 Ebenda, S. 167.

177 Vgl. die Tabelle bei Schlüter, Urteilspraxis, S. 38.

178 Zur Orientierungsfunktion von Reichsgericht und Volksgerichtshof siehe die Belege bei Niermann, Politische Strafjustiz, S. 170 f., S. 173 und S. 198 ff.

179 RGBl. I, S. 131, Artikel 1.

180 *Gesetz zur Änderung von Vorschriften des Strafrechts und des Strafverfahrens vom 24.4.1934*, RGBl. I, S. 341, Artikel III, § 4; siehe Anhang.

Bedeutung. Doch die Einschränkung der Abgabemöglichkeit auf Fälle von Verabredung und Vorbereitung zum Hochverrat sowie die Bemerkung in der amtlichen Begründung, es sei „ähnlich der bisherigen Regelung" die Möglichkeit der Abgabe vorgesehen, zeigen, daß an der grundlegenden Intention festgehalten wurde[181]. Kurt Behling, der in einer Vielzahl von politischen Prozessen vor dem Volksgerichtshof als Verteidiger aufgetreten ist, bekundete, er habe häufig durch Beibringen von Entlastungsmaterial im Vorverfahren die Einstufung als „minderschwerer Fall" und die Abgabe an das Kammergericht in Berlin oder ein anderes zuständiges Oberlandesgericht erreichen können. Diese Gerichte hätten milder geurteilt und jedenfalls gegen die von ihm vertretenen Angeklagten keine Todesurteile verhängt[182]. Nicht in jedem Falle allerdings stand die Jurisdiktion der Oberlandesgerichte in Hochverratssachen zu der der zentralen Gerichte in einem nachgeordneten Verhältnis. So hatte das OLG Stuttgart im Juni 1933 bei der Inkriminierung der SAP den Vorreiter gemacht[183], und als sich vor den Schranken des OLG Hamm neben dem Fußvolk des kommunistischen Massenwiderstands auch Dagobert Lubinski wiederfand, eine der Führungsfiguren der rechtskommunistischen KPO, orientierte sich das Gericht in seinem Urteil ausdrücklich an einem Richterspruch des VGH gegen den Inlandsleiter der KPO, Hans Löwendahl[184]. Die Hochverratsverfahren der zentralen Gerichte erfassen sicherlich den größten Teil der Widerstandselite, jedoch gibt es Unschärfen bei der Abgrenzung: Vor den höchsten Gerichten wurden immer wieder relativ unbedeutende Fälle behandelt, während wichtige Prozesse zuweilen auch vor Oberlandesgerichten stattfanden.

3.5. Die Rolle der Polizeijustiz

Der Umriß des Personenkreises, der vor den zentralen Gerichten des Dritten Reichs wegen Hochverrats belangt wurde, wurde nicht nur durch die Verfahrensabgabe an Oberlandesgerichte beeinflußt, sondern zunächst ganz entscheidend von der politischen Polizei. Da die Gestapo mit dem Instrument der Schutzhaft die richterliche Haftkontrolle überspielen konnte, oblag es letztlich ihr, ob sie einen Fall der zuständigen Staatsanwaltschaft zur Kenntnis gab oder nicht. Die Abgabe politischer Strafsachen war zwischen Justiz und Polizei während der ganzen Dauer der nationalsozialistischen Herrschaft ein strittiges Thema[185]. Da die Justiz sich hierbei in einer defensiven Position befand, war sie darauf angewiesen, sich das Entgegenkommen der Polizei durch Zugeständnisse zu erwerben. Dazu gehörte die regelmäßige Information über die Aufnahme politischer Verfahren und die Entlassungstermine politischer Straftäter – die von der Gestapo dann zumeist in Konzentrationslager verbracht wurden – ebenso wie die Verschärfung der Urteilspraxis. Vollständig durchsetzen konnte die Justiz, wie Lothar Gruchmann feststellt, ihren Ermittlungs- und Strafanspruch allerdings nicht: „Sie konnte nie erreichen, daß die Gestapo alle ermittelten Straftaten an sie abgab, und nie verhindern, daß Beschuldigte statt in gerichtliche Untersuchungshaft in Schutzhaft genommen wurden."[186] Zu weitgehend erscheint allerdings Klaus-Michael Mallmanns These „Die Anklage vor Gericht blieb demnach fast die Ausnahme,

181 Deutsche Justiz 1934, S. 595-598, hier: S. 598. Die Abgabe oblag vor der Anklageerhebung dem Oberreichsanwalt. Adressat war der zuständige Generalstaatsanwalt. Nach Anklageerhebung konnte der Volksgerichtshof auf Antrag des Oberreichsanwalts ein Verfahren an das zuständige Oberlandesgericht verweisen. Wagner, Volksgerichtshof, S. 59 f.

182 Erklärung unter Eid von Kurt Behling, IfZ Archiv NG-1007; auch abgedruckt bei Hans von Godin: Strafjustiz in rechtloser Zeit. Mein Ringen um Menschenleben 1943-45. Berlin 1990, S. 142-154, hier: S. 143 f.

183 Siehe oben S. 21.

184 Siehe den Urteilsauszug bei Annette Leo: Briefe zwischen Kommen und Gehen. Berlin 1991, S. 171-174; vgl. 2H 48/37 gg. Hans Löwendahl, MF 0448.

185 Diemut Majer: Justiz und Polizei im „Dritten Reich", in: Dreier, Sellert (Hrsg.), Recht und Justiz, S. 136-150.

186 Gruchmann, Justiz, S. 598 f.

zur Regel wurde mehr und mehr die Überstellung in die Konzentrations- und Arbeitslager"[187]. Grundsätzlich setzte die Zuständigkeit der Polizeijustiz ein, wenn kein Straftatbestand nachgewiesen werden konnte, die Gestapo aber das Vorliegen staatsfeindlicher Bestrebungen bejahte, die sie präventiv zu bekämpfen hatte[188]. Die entscheidende Frage war daher, inwieweit es der Gestapo gelang, gerichtsverwertbares Beweismaterial zu sammeln[189].

Empirisch erhobene Daten über das Verhältnis von Gestapo und Justiz bei der Verfolgung politischer Opposition liegen nicht vor[190]. Vieles spricht jedoch dafür, daß Hochverratsfälle weitgehend den Gerichten überantwortet wurden. So wurde bei der Ausdehnung der Strafvorschriften über Hoch- und Landesverrat auf das eingegliederte Österreich bestimmt, daß Sicherheitsbehörden, Staatsanwälte und Strafgerichte in solchen Fällen unverzüglich den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof in Kenntnis zu setzen hatten[191]. Oberreichsanwalt Parey verwies in Verhandlungen mit der Wiener Gestapoführung auf die im Altreich übliche Praxis, entsprechende Anzeigesachen den örtlichen Staatsanwaltschaften zuzuleiten[192]. Für den Bereich des OLG Hamm konstatiert Niermann eine reibungslose Zusammenarbeit von Polizei und Staatsanwaltschaft. „Je nach Dauer der polizeilichen Ermittlung saßen Verdächtige 1933/34 mitunter eine Woche in Schutzhaft, bis die Vernehmungen soweit fortgeschritten waren, daß der zuständige Oberstaatsanwalt von den polizeilichen Ermittlungen unterrichtet, den Fall prüfte und die Beschuldigten dem Haftrichter vorführen ließ."[193] Es scheint, daß die Schutzhaft gegen politische Oppositionelle nicht dazu genützt wurde, diese generell dem Zugriff der Justiz zu entziehen, als vielmehr dazu, der Polizei mehr Zeit für ihre Ermittlungen zu geben. Dies entsprach der von der Polizeiseite verfolgten Absicht, die Funktionen der Staatsanwaltschaft vollständig zu übernehmen. Eine entsprechende Anregung hatte Heydrich Anfang 1939 an Hitler gerichtet[194], aber schon drei Jahre zuvor hatte etwa die Stapostelle Potsdam versucht, die Aktenführung in den politischen Verfahren zu usurpieren[195]. Um den Beweis zu führen, daß sie in der Lage war, die Kompetenzen der Staatsanwaltschaft zu übernehmen, mußte die Gestapo mit gründlichen Ermittlungsergebnissen aufwarten. Dementsprechend hatte Heydrich in seiner Intervention bei Hitler darauf hingewiesen, daß die polizeilichen Schlußberichte häufig wörtlich in die Anklageschriften aufgenommen würden[196]. Ganz auf dieser Linie lagen beispielsweise der umfangreiche Schlußbericht und eine ergänzende Stellungnahme des Vorsitzenden der Sonderkommission der Münchner Gestapo zum monarchistischen Harnier-Kreis, Regierungsrat Weintz. Neben der ausführlichen Darstellung der Aktivitäten der Gruppe enthielten der vom 19. August 1939 datierende Bericht und vor allem die ergänzende Stellungnahme vom 30. April 1940 eine eingehende strafrechtliche Würdigung, mit der Weintz die skeptischen Ermittlungsrichter des Volksgerichtshofs von der Verwirklichung des

187 Klaus-Michael Mallmann, Gerhard Paul: Herrschaft und Alltag. Ein Industrierevier im Dritten Reich. Bonn 1991, S. 249.

188 Werle, Justiz-Strafrecht, S. 569.

189 So auch Mallmann, Herrschaft, S. 246 f.

190 Vgl. aber zur Behandlung von Heimtückefällen in der Pfalz Eginhard Scharf: Justiz und Politische Polizei, in: Justiz im Dritten Reich. Justizverwaltung, Rechtsprechung und Strafvollzug auf dem Gebiet des heutigen Landes Rheinland-Pfalz. Hrsg. vom Ministerium der Justiz, Rheinland-Pfalz. Frankfurt a.M. u.a. 1995, S. 623-756, hier: S. 692-712.

191 *Verordnung über die Einführung der Vorschriften über Hoch- und Landesverrat im Lande Österreich vom 20. 6. 1938*, RGBl. I, S. 640.

192 Gruchmann, Justiz, S. 597.

193 Niermann, Politische Strafjustiz, S. 175 f.

194 Gruchmann, Justiz, S. 597 f.

195 Wagner, Volksgerichtshof, S. 44, Fn. 144.

196 A.a.O.

Hochverratstatbestandes überzeugen wollte. Weintz' Ausführungen fanden schließlich ausführlichen Niederschlag in der Anklageschrift gegen die Hauptbeschuldigten der Harnier-Gruppe[197]. Gegen die Annahme, die Gestapo hätte dem Volksgerichtshof wichtige Hochverratsverfahren vorenthalten, spricht schließlich auch ein Schreiben seines Präsidenten Georg Thierack vom 14. August 1940 an den Justizminister, in dem er erklärte, es sei falsch, jedem kleinen Mitläufer die Ehre eines Verfahrens vor dem Volksgerichts zuzugestehen. Solche Leute sollten besser zeitweilig in ein Konzentrationslager eingewiesen werden. Thierack nahm damit eine Beschwerde seines Stellvertreters auf, der sich im Juli darüber beklagt hatte, daß sein Senat mit einer Bagatellsache befaßt gewesen war; das entspreche nicht dem Ansehen, der Würde und der Aufgabe des Volksgerichtshofs[198]. Auch Eginhard Scharfs Untersuchung der Behandlung von Heimtückefällen in der Pfalz durch Polizei und Justiz gibt Anhaltspunkte dafür, daß die Gestapo, wenngleich sie aus der institutionellen Bindung entlassen war, die Kompetenz der Justiz durchaus berücksichtigte. So hat Scharf festgestellt, daß die Nichtweitergabe von Vorgängen an die Justiz fast immer mit der Erwartung einer Verfahrenseinstellung durch die Staatsanwaltschaft begründet wurde[199]. Dagegen habe die pfälzische Gestapo in den schwereren Fällen von Heimtücke, die häufig einen politischen Hintergrund hatten, nicht an der Justiz vorbei operiert, sondern zunächst versucht, eine gerichtliche Bestrafung des Beschuldigten zu erwirken, bevor sie zu staatspolizeilichen Maßnahmen gegriffen habe[200].

Nicht eine Konkurrenz um ihrer selbst willen bestimmte das Verhältnis der Gestapo zur Justiz, vielmehr stellte die politische Polizei die Instanz dar, die dem Grundsatz „nullum crimen sine poena" zur Durchsetzung verhelfen sollte, der im nationalsozialistischen Rechtsdenken an die Stelle des als „liberalistisch" diffamierten Grundsatzes „nullum crimen, nulla poena sine lege" trat[201]. Die Justiz war dazu aufgrund ihrer Normgebundenheit bei aller Bereitwilligkeit nur begrenzt in der Lage. Die Polizeijustiz erfaßte daher in der Regel „Delikte" unterhalb der Schwelle strafrechtlich normierter Sachverhalte. In Fällen, in denen der Verdacht des Hochverrats bestand, kann man indessen von einer Einschaltung der Strafjustiz ausgehen.

Inwieweit aber war die Gestapo überhaupt in der Lage, den politischen Untergrund zu erfassen? Vor allem der kanadische Historiker Robert Gellately und das Autorenteam Gerhard Paul und Klaus-Michael Mallmann haben in letzter Zeit die angebliche Omnipräsenz und Allmacht der Gestapo als Mythos kritisiert[202]. Diese Kritik führt die relativ geringe personelle Stärke der Gestapo und die verbreitete Denunziationsbereitschaft der deutschen Bevölkerung[203] als zentrale Argumente an, ohne allerdings eingehender nach Tatbeständen zu differenzieren. Das Bild einer Gestapo, die die ganze deutsche Gesellschaft mit ihren Spitzeln infiltriert hat, wie es vor allem

197 Christina M. Förster: Der Harnier-Kreis. Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Bayern. Paderborn 1996, S. 457-467, 478-488 und S. 531 f.

198 Wagner, Volksgerichtshof, S. 47.

199 Scharf, Justiz, S. 699.

200 Ebenda, S. 706.

201 Michael Fürst: Reformen im politischen Strafrecht in der Zeit des Dritten Reichs unter besonderer Berücksichtigung der Sondergerichte für politische Strafsachen und deren Arbeit. Diss. jur. Augsburg 1990, S. 18. Den „gerechten Grundsatz" „nullum crimen sine poena" pries auch Carl Schmitt als Errungenschaft des „deutschen Rechtsstaats Adolf Hitlers"; Carl Schmitt: Der Rechtsstaat, in: ders.: Staat, Großraum, Nomos. Arbeiten aus den Jahren 1916 – 1969. Hrsg., mit einem Vorwort und mit Anmerkungen versehen von Günter Maschke. Berlin 1995, S. 108-120, hier: S. 115 f.

202 Robert Gellately: Allwissend und gegenwärtig? Entstehung, Funktion und Wandel des Gestapo-Mythos, in: Gerhard Paul, Klaus-Michael Mallmann (Hrsg.): Die Gestapo – Mythos und Realität. Darmstadt 1995, S. 47-70; Gerhard Paul, Klaus-Michael Mallmann: Auf dem Weg zu einer Sozialgeschichte des Terrors. Eine Zwischenbilanz, in: Ebenda, S. 3-18.

203 Vgl. dazu auch Gisela Diewald-Kerkmann: Politische Denunziation im NS-Regime oder Die kleine Macht der „Volksgenossen". Bonn 1995.

bei der linken Opposition gesehen wurde[204], ist zwar in der Tat im Hinblick auf die vermutete Zahl der Mitarbeiter der Polizei korrekturbedürftig, aber Mallmanns eigene Befunde über die Tätigkeit von V-Leuten der Gestapo zeigen doch, daß es ihr gelang, in einem erheblichen Maße jedenfalls die größeren organisierten Gruppen der Opposition zu infiltrieren und nicht selten sogar für längere Zeit zu observieren[205]. Verfahren gegen den deutschen Widerstand vor dem Volksgerichtshof wurden dementsprechend zu rund 80 Prozent aufgrund amtlicher Anzeigen eingeleitet. Private Denunziationen spielten in diesem Bereich eine relativ geringe Rolle[206].

Alles in allem ist daher festzustellen, daß der politisch oppositionelle Untergrund im Dritten Reich einem massiven Verfolgungsdruck unterlag, der sich auch in entsprechenden Gerichtsverfahren niederschlug. Die Mikrofiche-Edition erfaßt daher einen erheblichen Teil der führenden und engagiertesten Aktivisten des deutschen und österreichischen Widerstandes.

Eine systematische Verzerrung dieses Samples ist abschließend zu nennen. Seit dem 1. Juli 1943 war Juden der Anspruch auf ein gerichtliches Verfahren vollständig aberkannt worden. Die *Dreizehnte Verordnung zum Reichsbürgergesetz*[207] legte in ihrem ersten Artikel fest: „Strafbare Handlungen von Juden werden durch die Polizei geahndet." Waren gegen eine Reihe von Mitgliedern der jüdisch-kommunistischen Widerstandsgruppe um Herbert Baum 1942/43 noch Prozesse vor dem Volksgerichtshof durchgeführt worden, so zeigte sich die „völlige Rechtlosstellung der Juden" (Werle) unter anderem darin, daß nach der Zerschlagung der „Gemeinschaft für Frieden und Aufbau", die politische Opposition und Hilfe für die verfolgten Juden verband, nur noch die „arischen" Gruppenmitglieder vor dem Volksgerichtshof angeklagt, während die jüdischen in Konzentrations- und Arbeitserziehungslager eingewiesen wurden[208]. Angesichts der Lebensbedingungen für Juden in Deutschland Mitte 1943 dürfte es allerdings nur wenige gegeben haben, die neben dem schieren Kampf ums Überleben auch zu politischem Widerstand in der Lage waren.

4. Zur Quellenkritik

Bei der quellenkritischen Würdigung der hier vorgelegten Dokumente ist in erster Linie zu berücksichtigen, daß es sich um „Texte der Repression" handelt[209]. Sie sind das Produkt einer Auseinandersetzung zwischen Ungleichen, bei der es für die Angeklagten nicht selten sogar um Leben und Tod ging. Diese Auseinandersetzung begann aber nicht erst im Gerichtssaal, sondern bereits mit den Ermittlungen der Gestapo. Auf deren Ergebnissen basieren die Anklageschriften

204 Mallmann/Paul, Sozialgeschichte, S. 3.

205 Klaus-Michael Mallmann: Die V-Leute der Gestapo. Umrisse einer kollektiven Biographie, in: Paul/Mallmann, Gestapo, S. 268-287. „Überall dort, wo die Gestapo Gegnerschaft und potentielle Gefahr vermutete, wo sie auf Zuträgerschaft von innen angewiesen war, gelang es ihr auch in mehr oder minder großem Maße, sich interne Nachrichtenquellen zu erschließen." (S. 278). Exemplarisch die Durchdringung des kommunistischen Untergrunds in Südbayern durch „Theo" alias Max Troll, der auch zu den Informanten über die monarchistische Harnier-Gruppe zählte; vgl. Hartmut Mehringer: Die KPD in Bayern 1919-1945. Vorgeschichte, Verfolgung und Widerstand, in: Martin Broszat, Hartmut Mehringer (Hrsg.): Bayern in der NS-Zeit, Bd. V: Die Parteien KPD, SPD, BVP in Verfolgung und Widerstand, S. 1-286, hier: S. 148-159.

206 Klaus Marxen: Das Volk und sein Gerichtshof. Eine Studie zum nationalsozialistischen Volksgerichtshof. Frankfurt a.M. 1994, S. 69.

207 RGBl. I, S. 372. Vgl. dazu Werle, Justiz-Strafrecht, S. 449-451.

208 Barbara Schieb-Samizadeh: Die Gemeinschaft für Frieden und Aufbau. Eine wenig bekannte Widerstandsgruppe, in: Dachauer Hefte 7, S. 174-190, hier S. 187 f. Vgl. die Verfahren 2H 337/42, MF 0470 f., 2H 314/42, MF 0493 f. und 2H 99/43, MF 0689 gegen Mitglieder der Baum-Gruppe, und 2H 91/45 und 2H 30/45, beide MF 0691, gegen Mitglieder der Gemeinschaft für Frieden und Aufbau.

209 So die Formulierung von Bernd-A. Rusinek: Gesellschaft in der Katastrophe. Terror, Illegalität, Widerstand – Köln 1944/45. Essen 1989, S. 50.

und Urteile in hohem Maße[210]. Ihr Quellenwert hängt daher entscheidend vom Realitätsgehalt der Gestapo-Ermittlungen ab. Ein sehr negatives Urteil hierüber fällte in seiner Kritik an der Erstausgabe der sogenannten „Kaltenbrunner-Berichte" Hans Rothfels: „Die Gestapo gab weiter und deutete aus, was ihr ins Bild paßte [...]"[211]. Als Hans-Adolf Jacobsen 1984 eine Neuausgabe dieser Edition besorgte, erklärte er indessen, die Berichte des Chefs des Reichssicherheitshauptamtes an Hitler und Bormann über die Ermittlungen gegen die Verschwörer des 20. Juli pauschaul als „Zerrspiegel" zu bezeichnen, gehe zu weit. Natürlich habe vieles von dem, was Hitler mitgeteilt wurde, den Tatsachen entsprochen. „Immerhin haben zahlreiche Historiker, die über den deutschen Widerstand gearbeitet haben, die K.B. nach kritischer Sondierung als wichtige Quelle betrachtet [...]"[212].

Gegen den Quellenwert der Ermittlungsakten der Gestapo wird vielfach eingewendet, sie seien unzuverlässig, weil sie unter Anwendung von Gewalt entstanden seien[213]. Dagegen hat Bernd-A. Rusinek zutreffend eingewendet, daß zwar für einen Juristen die Verwendung erzwungener Geständnisse nicht statthaft sei, die Tatsache der Gewaltanwendung an sich aber kein Urteil darüber erlaube, ob eine Aussage falsch oder zutreffend ist. Ausschlaggebend sei, ob die Gestapo ein tatsächliches Ermittlungsinteresse hatte. Anhand einiger Beispiele zeigt Rusinek, daß ein solches in der Tat bestand. Die Polizeibeamten begnügten sich nicht mit Verhören unter Druck, sondern wandten auch andere Methoden wie Ortsbegehung, Gegenüberstellung und Parallelvernehmung zum gleichen Delikt an[214]. In der Justiz herrschte ein verbreitetes Unbehagen an der sogenannten „verschärften Vernehmung", auch dann noch, als sie „rechtlich" geregelt worden war[215]. Die Hochverratssenate der Gerichte verhielten sich, zumindest in den ersten Jahren des Dritten Reichs, offenkundig erzwungenen Aussagen gegenüber relativ kritisch. Geständnissen, die auf körperlicher Mißhandlung beruhten, wurde häufig – auch vom Volksgerichtshof – kein Wert beigemessen, was zu milden Strafen und sogar Freisprüchen führen konnte. Oberreichsanwalt Lautz sprach sich im März 1938 klar für die Abschaffung der „verschärften Vernehmung" aus[216]. Bekanntlich drang er damit nicht durch. Die Folter wurde weiterhin gegen Angehörige des Widerstands angewendet, so etwa in den Verhören der Verschwörer vom 20. Juli 1944[217]. Eine begrenzte hemmende Wirkung mag die Reserve der Justiz gegen diese Methode indessen vielleicht doch ausgeübt haben.

Verdächtigte bzw. Angeklagte versuchten häufig Zusammenhänge zu verschleiern, nicht entdeckte Tatbeteiligte zu schützen, den eigenen Tatbeitrag zu minimieren, in manchen Fällen aber auch zur Entlastung anderer Beteiligter die eigene Rolle stärker zu betonen, als es der Wirklichkeit entsprach. Es ist ein beredter Ausdruck der Tragik des deutschen Widerstandes gegen die NS-Herrschaft, daß Berichte über das Gelingen solcher Täuschungsmanöver, die zu geringeren als den erwarteten Strafen führten, nicht selten im Ton von Siegesmeldungen vorgetragen

210 Sehr gut nachvollziehbar macht das die Dokumentation bei Karl-Heinz Schnibbe: Jugendliche gegen Hitler. Die Helmuth Hübener Gruppe in Hamburg 1941/42. Dokumentiert von Blair Holmes und Alan Keele. Berg am See 1991, S. 95-247, in der die vollständigen Verfahrensakten wiedergegeben werden.

211 Hans Rothfels: Zerrspiegel des 20. Juli, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 10 (1962), S. 62-67, hier: S. 66.

212 Jacobsen, „Spiegelbild", S. XII f.

213 So etwa Matthias von Hellfeld: Edelweißpiraten. Jugendrebellion gegen das 3. Reich. Das Beispiel Köln-Ehrenfeld. Köln 1981, S. 60.

214 Rusinek, Gesellschaft, S. 58-60. Zur Quellenkritik von Vernehmungsakten vgl. auch Bernd-A. Rusinek: Vernehmungsakten, in: Ders. (Hrsg.): Einführung in die Interpretation historischer Quellen. Schwerpunkt: Neuzeit. Paderborn u.a. 1992, S. 111-131.

215 Gruchmann, Justiz, S. 703-719.

216 Gruchmann, Justiz, S. 706; Auszug aus dem Lagebericht des Oberreichsanwalts beim VGH vom 26.3.1938, BA, NJ 2865.

217 Peter Hoffmann: Widerstand, Staatsstreich, Attentat. Der Kampf der Opposition gegen Hitler. Dritte, neu überarbeitete und erweiterte Auflage, München 1979, S. 641-644.

werden[218]. Solche Erfolge, die sehr genaue Absprachen unter den Mitgliedern einer Gruppe voraussetzten, waren indes selten. Die Überprüfung der Akten anhand von Zeitzeugeninterviews und Erinnerungen bestätigt im allgemeinen den hohen Perfektionsgrad der Nachforschungstechnik der Gestapo[219].

Die Mikrofiche-Edition beschränkt sich auf Anklage- und Urteilsschriften und gibt nicht die vollständigen Verfahrensakten wieder, die in manchen Fällen viele Bände umfassen und je nach Umfang und Vollständigkeit auch Vernehmungsprotokolle, beschlagnahmtes Material, Korrespondenz von Angehörigen, Gnadenappelle, Photos, manchmal auch einzelne Exemplare der berüchtigten roten Hinrichtungsplakate, in seltenen Einzelfällen auch persönliche Aufzeichnungen und daneben so banale Unterlagen wie Abrechnungen über Fahrkosten von Ermittlungsbeamten etc. enthalten können. Anklagen und Urteile sind komprimierte Resultate der Ermittlungen und der Hauptverhandlungen. Sie dokumentieren allerdings nicht deren Verlauf. Die Anklageschriften sind häufig etwas umfangreicher als die Urteile. Sie enthalten am Ende eine Auflistung der Beweismittel, zu denen auch Zeugenaussagen zählen. In den Informationen zur Sache gehen die Urteile zumeist kaum über das hinaus, was aus der Anklageschrift zu erfahren ist. Dies wirft ein Schlaglicht auf den Stellenwert der Hauptverhandlung in der politischen Justiz des NS-Staates[220].

Der Informationsgehalt der Akten hängt unter anderem vom Zeitpunkt ihrer jeweiligen Entstehung ab. In den Kriegsjahren sank ihr Umfang im Durchschnitt stark ab. Dies war durch die inflationär anschwellende Zahl der Verfahren bedingt, wobei allerdings häufiger Einzelangeklagte abgeurteilt wurden.

In den Anklageschriften und Urteilen finden sich Angaben von verschieden hohem Zuverlässigkeitsgrad. Man kann mehrere Schichten dieser Quellen unterscheiden. Zunächst beurkunden diese Akten amtliche Handlungen der Justiz, nämlich die Anklageerhebung und die Verurteilung mit den zugehörigen Angaben über die beteiligten Justizbeamten, Ort, Datum, strafrechtliche Vorwürfe, Strafmaß etc. In dieser Hinsicht stellen die Akten Primärquellen dar, deren Informationen nicht in Frage stehen. Die Information über die verhängten Strafen ist allerdings keine gesicherte biographische Auskunft. Eine kurzfristige Gefängnisstrafe konnte nicht selten durch anschließende Einweisung in ein KZ in eine langjährige, harte Gefangenschaft münden. Sogar bei Freisprüchen bestand diese Möglichkeit. Andererseits konnten Todesurteile auf dem Gnadenweg in Zeitstrafen umgewandelt werden. Manche Verurteilte starben in der Haft, jüdische Widerstandskämpfer wurden ab 1942 aus den Zuchthäusern in Vernichtungslager verbracht, „arische" hingegen konnten aus der Gefangenschaft in Bewährungseinheiten von Wehrmacht oder SS eingezogen werden. Einige von ihnen desertierten, andere fielen, wieder andere erlebten das Kriegsende in Uniform und mußten vielleicht auch noch die Kriegsgefangenschaft durchstehen.

218 Vgl. beispielsweise den Brief des ISK-Aktivisten Kurt Regeler an Hellmut von Rauschenplat alias Fritz Eberhard vom 17.2.1947. IfZ-Archiv, Nachlaß Eberhard, ED 117, Bd. 123; ferner: Curt Bär: Bericht über illegale Arbeit und Haft im Dritten Reich (1979), in: Sabine Lemke-Müller: Ethik des Widerstands. Der Kampf des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes (ISK) gegen den Nationalsozialismus. Bonn 1996, S. 285-325, hier: S. 306 f.; Walter Markov: Zwiesprache mit dem Jahrhundert. Köln 1990, S. 66-69 (Markov leitete eine kommunistische Zelle in Bonn). Emil Carlebach: Diskussionsbeitrag, in: Kleßmann/Pingel, Gegner, S. 60 f.

219 Kurt Klotzbach: Gegen den Nationalsozialismus. Widerstand und Verfolgung in Dortmund 1930-1945. Eine historisch-politische Studie. Hannover 1969, S. 14. Hans-Josef Steinberg: Widerstand und Verfolgung in Essen 1933-1945. Hannover 1969, S. 21 f.

220 Behling in Godin, Strafjustiz, S. 147: „Weiterhin ist zu rügen, daß der Volksgerichtshof fast stets dem Belastungsmaterial, das ihm vom Oberreichsanwalt vorgelegt wurde, bedingungenlos folgte."

Von sehr hoher Zuverlässigkeit sind die Angaben zur Person der Angeklagten[221], insbesondere natürlich die Personenstandsangaben im engeren Sinn und die Einträge ins Vorstrafenregister, die ja ebenfalls amtlichen Charakter haben. Aber auch die Angaben über den beruflichen und sonstigen Werdegang sind zumeist unproblematisch, mit einer Ausnahme: Darlegungen über das politische Engagement von Angeklagten vor 1933 beruhen nicht selten auf deren eigenen Angaben und müssen daher mit quellenkritischer Skepsis betrachtet werden. Da die Mitgliedschaft und Aktivität in einer linken Organisation in der Regel gegen den Angeklagten verwendet wurde, bestand hier ein Interesse „tiefzustapeln", wo immer sich die Möglichkeit bot.

In vielen Akten aus Verfahren, in denen es um Aktivitäten im Rahmen gefestigter illegaler Organisationen ging, werden diese kurz allgemein dargestellt. Diese Ausführungen beruhen auf gerichtsbekannten Erkenntnissen, die aus früheren Gerichtsverfahren aber auch aus eigenen, zumeist im Exil erschienenen Verlautbarungen der inkriminierten Parteien und Gruppen gewonnen wurden. Die allermeisten dieser Schilderungen sind heute durch wissenschaftliche Darstellungen der verschiedenen Widerstandsorganisationen überholt.

Die Schicht unmittelbarer Interaktion zwischen den Angeklagten und den Verfolgerbehörden bildet die Darstellung der „hochverräterischen" Handlungen der Angeklagten. Sie ist häufig sehr detailliert. Der Aussagewert der Anklageschriften und Urteile ist insofern sehr hoch, zugleich stützen sich diese Abschnitte stark auf Angaben aus Verhören, für die die oben angeführten quellenkritischen Vorbehalte gelten.

In einem nicht unerheblichen Teil der Akten tritt eine weitere Informationsschicht zutage: Die primären Äußerungen des Widerstands in Gestalt von Auszügen aus Schriften aller Art, von Kassibern über Flugblätter bis hin zu programmatischen Dokumenten. Insoweit eine primäre Überlieferung solchen Schriftguts vorliegt, hat sie für die wissenschaftliche Arbeit natürlich Vorrang. Vielfach ist dies allerdings nicht der Fall und man bleibt auf die vollständige oder ausschnitthafte Wiedergabe in den Gerichtsakten angewiesen. Hierbei ist stets zu beachten, daß die Auswahl der Zitate durch das Interesse geleitet wurde, die Erfüllung des Hochverratstatbestandes nachzuweisen.

Dieser Vorbehalt gilt im übrigen generell für die Nutzung der Akten, die unter einem Verfolgerblickwinkel entstanden sind. Nicht so sehr geifernder Haß – ein Spezifikum Roland Freislers – spielt dabei eine Rolle, sondern eine schematische, feindbildorientierte Betrachtungsweise, die insbesondere die Motivationslage der Gegner des NS-Regimes nicht wirklich nachvollziehen konnte. Es ist wichtig, sich dessen bewußt zu bleiben, um so mehr, als die Akten sich als relativ zuverlässig erweisen und ihre Sprache überwiegend nüchtern-juristisch erscheint.

5. Zur Überlieferung der Quellen

Die „Sammlung sämtlicher Erkenntnisse des Reichsgerichts", eine vollständige Urteilssammlung, von der die erstinstanzlichen Strafsachen nur einen kleinen Teil ausmachen, befand sich bis 1990 in der Bibliothek des Obersten Gerichts der DDR und wurde dann in die Bibliothek des Bundesgerichtshofs in Karlsruhe eingegliedert. Auch die sonstigen erhalten gebliebenen Akten des Reichsgerichts befanden sich fast ausschließlich in der DDR, im Zentralen Staatsarchiv in Potsdam[222], dessen Bestände inzwischen an das Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde übergegangen

221 Die Gestapo bediente sich zur Ermittlung der Angaben zur Person detaillierter Formblätter; Reinhard Mann: Was wissen wir vom Widerstand? – Datenqualität, Dunkelfeld und Forschungsartefakte, in: Kleßmann/Pingel, Gegner, S. 35-54, hier: S. 40; Rusinek, Vernehmungsprotokolle, S. 115 f.

222 Inventar archivalischer Quellen des NS-Staates. Die Überlieferung von Behörden und Einrichtungen des Reichs, der Länder und der NSDAP. Teil 1: Reichszentralbehörden, regionale Behörden und wissenschaftliche Hochschulen für die zehn westdeutschen Länder sowie Berlin. Im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte bearbeitet von Heinz Boberach. München u.a. 1991, S. 198 f.

sind. In dem Reichsgerichtsbestand befand sich ein großer Teil der Anklageschriften, zu den Hochverratsverfahren, die Vorgänge aus der Zeit nach dem 30. Januar 1933 betrafen.

Sehr viel komplexer ist die Überlieferungsgeschichte der Akten des Volksgerichtshofs, die nicht in allen Aspekten geklärt ist[223]. Aus dem Gebäude des Volksgerichtshofs, dem ehemaligen Wilhelmsgymnasium in der Bellevuestraße 15, das am 3. Februar 1945 durch einen Bombenangriff zerstört worden war[224], wurden nach dem Krieg in mehreren Aktionen Aktenbestände geborgen, zuletzt noch 1960, als bei Aufräumungsarbeiten der Tresor des Kammergerichtsrats Rehse, eines Besitzers in Freislers Senat, aufgefunden wurde. In den ersten Jahren nach Kriegsende wurden die geborgenen Akten auf verschiedene Institutionen der amerikanischen, sowjetischen und französischen Besatzungsmacht sowie deutscher Stellen in Berlin verteilt. Die Sammlung Rehse kam nach Koblenz ins Bundesarchiv. Die im Besitz der Sowjetunion befindlichen Akten wurden teils nach Moskau verbracht, zum überwiegenden Teil jedoch Einrichtungen der DDR überlassen. Als das Institut für Zeitgeschichte 1988 mit der systematischen Sammlung der Gerichtsverfahren gegen den deutschen und österreichischen Widerstand begann, war ein Zugriff auf die in der DDR befindlichen Akten zunächst nur teilweise und indirekt möglich. Die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin, die im Zuge ihrer Ermittlungen gegen Richter und Staatsanwälte am Volksgerichtshof im Rahmen der Amtshilfe auch VGH-Akten aus DDR-Beständen erhalten hatte, ermöglichte die Kopierung dieser Akten. Bemühungen um eine direkte Kooperation mit den Archiven der DDR erledigten sich durch den Untergang der SED-Herrschaft und den Beitritt der DDR zur Bundesrepublik. Damit wurden die Bestände der DDR-Archive zugänglich. Während heute alle großen einschlägigen Bestände in Deutschland beim Bundesarchiv in Berlin-Lichterfelde zusammengeführt sind, waren sie noch während der Sammelphase des Projekts auf verschiedene Standorte verteilt. 1992 wurde bekannt, daß sich auch im damals zugänglich gewordenen Sonderarchiv in Moskau VGH-Akten befanden, die ebenfalls in die Sammlung einbezogen wurden.

Eine Rekonstruktion der Überlieferung des Volksgerichtshofs wurde im Rahmen des Projekts nicht angestrebt. Aus Gründen der Zugangänglichkeit und der Projektökonomie wurden auch Kopienbestände herangezogen. Diese sind überlieferungstechnisch insofern unproblematisch, als es „Originale" der Anklageschriften und Urteile des Volkgsgerichtshofs im eigentlichen Sinne nicht gibt. Da diese Akten zur Erfüllung der umfangreichen Berichtspflichten an verschiedenste Stellen versandt wurden, in erster Linie an das Reichsjustizministerium und die Gestapo, wurden sie auf Metallmatritzen geschrieben und hektographiert. „Originalakten" wären daher allenfalls die Matritzen, von denen eine ganze Reihe erhalten geblieben ist. Aufgrund der Mehrfachüberlieferung der Akten wird in der Edition auch kein Einzelnachweis über die Archivstandorte geführt.

Die Anklageschriften und Urteile des Volksgerichtshofs stammen aus den einschlägigen Beständen folgender Archive: Bundesarchiv Koblenz (Akten vor 1945 inzwischen beim Bundesarchiv Berlin), Berlin Document Center (inzwischen in das Bundesarchiv Berlin eingegliedert), Bundesarchiv Abteilungen Potsdam (mittlerweile Bundesarchiv Berlin) und die zugehörigen Außenstellen Freienwalder Straße (Bestände nach Dahlwitz-Hoppegarten verlagert) bzw. Dahlwitz-Hoppegarten, Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv, Berlin, Institut für Zeitgeschichte, München, Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht

223 Die gründlichste Darstellung hierzu findet sich in dem unveröffentlichen Forschungsbericht des Forschungsprojekts „Volksgerichtshof" der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (Prof. Dr. Klaus Marxen, jetzt Humboldt-Universität Berlin): Der Volksgerichtshof: rechtshistorische Einordnung und rechtliche Bewertung. Bericht über die erst Projektspahse Oktober 1989 bis September 1991, S. 9-22. Vgl. ferner Boberach, Quellenlage S. 107 ff.; Boberach, Inventar 1, S. 226 ff.

224 Wieland, Volksgerichtshof, S. 33 ff. und S. 94.

Berlin, Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Berlin, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Hauptstaatsarchiv Speyer, Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands, Wien, Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, Centr Chranenija istoriko-dokumental'nych kollekcij, Moskau. Verschiedene Einzelakten stammen aus Privatsammlungen.

Die Akten des Reichskriegsgerichts galten lange Zeit als vernichtet. Erst nach dem Umbruch von 1989/90 wurde ein Restbestand im Militärhistorischen Archiv in Prag entdeckt. Ende der 80er Jahre wurde von Stellen der DDR Teile dieses Bestandes verfilmt[225]. Aus der Verfilmung, die sich im ehemaligen NS-Aktenarchiv des Ministeriums für Staatssicherheit befand, sowie aus den Prager Beständen stammen die hier publizierten RKG-Akten. Dazu kommen einige Einzelstücke aus Privatsammlungen.

[225] Haase, Aus der Praxis, S. 384 f.

Reichsgesetzblatt

Teil I

Jahrgang 1934

Herausgegeben vom

Reichsministerium des Innern

Berlin 1934 ◆ Reichsverlagsamt

Reichsgesetzblatt

Teil I

1934 | Ausgegeben zu Berlin, den 30. April 1934 | Nr. 47

Inhalt

Tag		Seite
24. 4. 34	**Gesetz zur Änderung von Vorschriften des Strafrechts und des Strafverfahrens**	341
26. 4. 34	Vierte Durchführungsverordnung zur Verordnung des Reichspräsidenten über die Auszahlung von Dienstbezügen	348
27. 4. 34	Dritte Durchführungsverordnung zum Reichserbhofgesetz	349
	Druckfehlerberichtigungen	352

Gesetz zur Änderung von Vorschriften des Strafrechts und des Strafverfahrens.

Vom 24. April 1934.

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

Artikel I

Im Zweiten Teil des Strafgesetzbuchs wird der erste Abschnitt (§§ 80 bis 93) durch folgende Vorschriften ersetzt:

1. Abschnitt

Hochverrat

§ 80

Wer es unternimmt, mit Gewalt oder durch Drohung mit Gewalt das Reichsgebiet ganz oder teilweise einem fremden Staat einzuverleiben oder ein zum Reiche gehöriges Gebiet vom Reiche loszureißen, wird mit dem Tode bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer es unternimmt, mit Gewalt oder durch Drohung mit Gewalt die Verfassung des Reichs zu ändern.

§ 81

Wer es unternimmt, den Reichspräsidenten oder den Reichskanzler oder ein anderes Mitglied der Reichsregierung seiner verfassungsmäßigen Gewalt zu berauben oder mit Gewalt oder durch Drohung mit Gewalt oder mit einem Verbrechen oder Vergehen zu nötigen oder zu hindern, seine verfassungsmäßigen Befugnisse überhaupt oder in einem bestimmten Sinne auszuüben, wird mit dem Tode oder mit lebenslangem Zuchthaus oder mit Zuchthaus nicht unter fünf Jahren bestraft.

§ 82

Wer ein hochverräterisches Unternehmen (§§ 80, 81) mit einem anderen verabredet, wird mit dem Tode oder mit lebenslangem Zuchthaus oder mit Zuchthaus nicht unter fünf Jahren bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer zur Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zu einer ausländischen Regierung in Beziehungen tritt oder die ihm anvertraute öffentliche Macht mißbraucht oder Mannschaften anwirbt oder in den Waffen einübt. Tritt der Täter durch eine schriftliche Erklärung zu einer ausländischen Regierung in Beziehungen, so ist die Tat vollendet, wenn er die Erklärung abgesandt hat.

Nach der Vorschrift des Abs. 1 wird nicht bestraft, wer freiwillig seine Tätigkeit aufgibt und das hochverräterische Unternehmen verhindert; auch eine Bestrafung nach § 83 tritt nicht ein.

§ 83

Wer öffentlich zu einem hochverräterischen Unternehmen auffordert oder anreizt, wird mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer ein hochverräterisches Unternehmen in anderer Weise vorbereitet.

Auf Todesstrafe oder auf lebenslanges Zuchthaus oder auf Zuchthaus nicht unter zwei Jahren ist zu erkennen, wenn die Tat

1. darauf gerichtet war, zur Vorbereitung des Hochverrats einen organisatorischen Zusammenhalt herzustellen oder aufrechtzuerhalten, oder
2. darauf gerichtet war, die Reichswehr oder die Polizei zur Erfüllung ihrer Pflicht untauglich zu machen, das Deutsche Reich gegen Angriffe auf seinen äußeren oder inneren Bestand zu schützen, oder
3. auf Beeinflussung der Massen durch Herstellung oder Verbreitung von Schriften, Schallplatten oder bildlichen Darstellungen oder durch Ver-

wendung von Einrichtungen der Funkentelegraphie oder Funkentelephonie gerichtet war oder

4. im Auslande oder dadurch begangen worden ist, daß der Täter es unternommen hat, Schriften, Schallplatten oder bildliche Darstellungen zum Zwecke der Verbreitung im Inland aus dem Ausland einzuführen.

§ 84

In minder schweren Fällen kann im Falle des § 80 auf lebenslanges Zuchthaus oder auf Zuchthaus nicht unter fünf Jahren, in den Fällen der §§ 81 und 82 auf Zuchthaus nicht unter zwei Jahren, im Falle des § 83 auf Gefängnis nicht unter einem Jahre erkannt werden.

§ 85

Wer eine Druckschrift, deren Inhalt den äußeren Tatbestand des Hochverrats (§§ 80 bis 83) begründet, herstellt, verbreitet oder zum Zwecke der Verbreitung vorrätig hält, obwohl er bei sorgfältiger Prüfung der Schrift den hochverräterischen Inhalt hätte erkennen können, wird, soweit nicht in anderen Vorschriften eine schwerere Strafe angedroht ist, mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft.

§ 86

Wegen der in diesem Abschnitt mit Strafe bedrohten Handlungen kann erkannt werden

neben den Strafen aus §§ 80 bis 84
auf Geldstrafe von unbegrenzter Höhe, gegenüber den Urhebern und Rädelsführern des Unternehmens auch auf Einziehung des Vermögens;

neben der Strafe aus § 85
auf Geldstrafe;

neben der Gefängnisstrafe
auf die Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von einem bis zu fünf Jahren und auf den Verlust der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte;

neben jeder Freiheitsstrafe
auf die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

§ 86 a

Gegenstände, die zur Begehung einer in diesem Abschnitt mit Strafe bedrohten Handlung gebraucht oder bestimmt sind, können eingezogen oder unbrauchbar gemacht werden, auch wenn sie weder dem Täter noch einem Teilnehmer gehören.

Kann keine bestimmte Person verfolgt oder verurteilt werden, so kann auf die Einziehung oder Unbrauchbarmachung selbständig erkannt werden.

§ 87

Unternehmen im Sinne des Strafgesetzbuchs ist die Vollendung und der Versuch.

1a. Abschnitt

Landesverrat

§ 88

Staatsgeheimnisse im Sinne der Vorschriften dieses Abschnitts sind Schriften, Zeichnungen, andere Gegenstände, Tatsachen oder Nachrichten darüber, deren Geheimhaltung vor einer ausländischen Regierung für das Wohl des Reichs, insbesondere im Interesse der Landesverteidigung, erforderlich ist.

Verrat im Sinne der Vorschriften dieses Abschnitts begeht, wer mit dem Vorsatz, das Wohl des Reichs zu gefährden, das Staatsgeheimnis an einen anderen gelangen läßt, insbesondere an eine ausländische Regierung oder an jemand, der für eine ausländische Regierung tätig ist, oder öffentlich mitteilt.

§ 89

Wer es unternimmt, ein Staatsgeheimnis zu verraten, wird mit dem Tode bestraft.

Ist der Täter ein Ausländer, so kann auf lebenslanges Zuchthaus erkannt werden.

Konnte die Tat keine Gefahr für das Wohl des Reichs herbeiführen, so kann auf lebenslanges Zuchthaus oder auf Zuchthaus nicht unter fünf Jahren erkannt werden.

§ 90

Wer es unternimmt, sich ein Staatsgeheimnis zu verschaffen, um es zu verraten, wird mit dem Tode oder mit lebenslangem Zuchthaus bestraft.

Auf zeitige Zuchthausstrafe kann erkannt werden, wenn die Tat keine Gefahr für das Wohl des Reichs herbeiführen konnte.

§ 90 a

Wer durch Fälschung oder Verfälschung Schriften, Zeichnungen oder andere Gegenstände, die im Falle der Echtheit Staatsgeheimnisse wären, herstellt, um sie zu verraten, wird mit Zuchthaus bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer Gegenstände, Tatsachen oder Nachrichten darüber, von denen er weiß, daß sie falsch, verfälscht oder unwahr sind und die im Falle der Echtheit oder Wahrheit Staatsgeheimnisse wären, verrät, ohne sie als falsch zu bezeichnen.

Mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren wird bestraft, wer Gegenstände, von denen er weiß, daß sie falsch oder verfälscht sind und die im Falle ihrer Echtheit Staatsgeheimnisse wären, sich verschafft, um sie zu verraten, ohne sie als falsch zu bezeichnen.

Falschen, verfälschten oder unwahren Gegenständen, Tatsachen oder Nachrichten (Abs. 2, 3) stehen Staatsgeheimnisse gleich, die der Täter irrtümlich für falsch, verfälscht oder unwahr hält.

In besonders schweren Fällen ist die Strafe in den Fällen der Abs. 1 und 2 lebenslanges Zuchthaus oder Zuchthaus nicht unter fünf Jahren, in den Fällen des Abs. 3 Zuchthaus nicht unter fünf Jahren.

§ 90b

Wer frühere Staatsgeheimnisse, die den ausländischen Regierungen, vor denen sie geheimzuhalten waren, bereits bekannt geworden oder bereits öffentlich mitgeteilt worden sind, öffentlich mitteilt oder erörtert und dadurch das Wohl des Reichs gefährdet, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.

Dasselbe gilt für Gegenstände, Tatsachen oder Nachrichten der im § 90a Abs. 2, 4 bezeichneten Art, die bereits den ausländischen Regierungen bekannt geworden oder öffentlich mitgeteilt worden sind.

Die Tat wird nur auf Antrag der Reichsregierung verfolgt. Die Zurücknahme des Antrags ist zulässig.

§ 90c

Wer zu einer ausländischen Regierung oder zu einer Person, die für eine ausländische Regierung tätig ist, in Beziehungen tritt oder mit ihr Beziehungen unterhält, welche die Mitteilung von Staatsgeheimnissen oder von Gegenständen, Tatsachen oder Nachrichten der im § 90a Abs. 2, 4 bezeichneten Art zum Gegenstande haben, wird mit Gefängnis bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer für eine ausländische Regierung tätig ist und zu einem anderen in Beziehungen der im Abs. 1 bezeichneten Art tritt oder solche Beziehungen mit einem anderen unterhält.

§ 82 Abs. 2 Satz 2 findet Anwendung.

§ 90d

Wer es unternimmt, ein Staatsgeheimnis an einen anderen gelangen zu lassen, und dadurch fahrlässig das Wohl des Reichs gefährdet, wird mit Gefängnis bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer es unternimmt, sich ein Staatsgeheimnis zu verschaffen, und dadurch fahrlässig das Wohl des Reichs gefährdet.

§ 90e

Wer fahrlässig ein Staatsgeheimnis, das ihm kraft seines Amtes oder seiner dienstlichen Stellung oder eines von amtlicher Seite erteilten Auftrags zugänglich war, an einen anderen gelangen läßt und dadurch das Wohl des Reichs gefährdet, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft.

Die Tat wird nur auf Antrag der Reichsregierung verfolgt. Die Zurücknahme des Antrags ist zulässig.

§ 90f

Wer öffentlich oder als Deutscher im Ausland durch eine unwahre oder gröblich entstellte Behauptung tatsächlicher Art eine schwere Gefahr für das Ansehen des deutschen Volkes herbeiführt, wird mit Zuchthaus bestraft.

§ 90g

Ein Beauftragter des Reichs, der ein Staatsgeschäft mit einer ausländischen Regierung vorsätzlich zum Nachteil des Reichs führt, wird mit dem Tode bestraft.

Wenn die Tat nur einen unbedeutenden Nachteil für das Reich herbeigeführt hat, schwerere Folgen auch nicht herbeiführen konnte, kann auf Zuchthaus erkannt werden.

§ 90h

Wer es unternimmt, ein Beweismittel über ein Rechtsverhältnis zwischen dem Reich und einem ausländischen Staate zu fälschen, verfälschen, vernichten, beschädigen, beseitigen oder unterdrücken, und dadurch das Wohl des Reichs gefährdet, wird mit Zuchthaus bestraft.

In besonders schweren Fällen ist auf Zuchthaus nicht unter fünf Jahren oder auf lebenslanges Zuchthaus zu erkennen.

§ 90i

Ein Deutscher, der von einer ausländischen Regierung oder von jemand, der für eine ausländische Regierung tätig ist, für eine Handlung, die das Wohl des Reichs gefährdet, ein Entgelt fordert, sich versprechen läßt oder annimmt, wird, soweit nicht nach anderen Vorschriften eine schwerere Strafe verwirkt ist, mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft.

Wird das Entgelt durch eine schriftliche Erklärung gefordert oder angenommen, so ist die Tat vollendet, wenn der Täter die Erklärung abgesandt hat.

Die Tat wird nur auf Antrag der Reichsregierung verfolgt. Die Zurücknahme des Antrags ist zulässig.

§ 91

Wer mit dem Vorsatz, einen Krieg oder Zwangsmaßregeln gegen das Reich oder andere schwere Nachteile für das Reich herbeizuführen, zu einer ausländischen Regierung oder zu jemand, der für eine ausländische Regierung tätig ist, in Beziehungen tritt, wird mit dem Tode bestraft.

Wer mit dem Vorsatz, schwere Nachteile für einen Reichsangehörigen herbeizuführen, in Beziehungen der im Abs. 1 bezeichneten Art tritt, wird mit lebenslangem Zuchthaus oder mit Zuchthaus nicht unter fünf Jahren bestraft.

§ 82 Abs. 2 Satz 2 findet Anwendung.

§ 91a

Ein Deutscher, der während eines Krieges gegen das Reich in der feindlichen Kriegsmacht dient oder gegen das Reich oder dessen Bundesgenossen die Waffen trägt, wird mit dem Tode oder mit lebenslangem Zuchthaus oder mit Zuchthaus nicht unter fünf Jahren bestraft.

§ 91b

Wer im Inland oder als Deutscher im Ausland es unternimmt, während eines Krieges gegen das Reich oder in Beziehung auf einen drohenden Krieg der feindlichen Macht Vorschub zu leisten oder der Kriegsmacht des Reichs oder seiner Bundesgenossen einen Nachteil zuzufügen, wird mit dem Tode oder mit lebenslangem Zuchthaus bestraft.

Wenn die Tat nur einen unbedeutenden Nachteil für das Reich und seine Bundesgenossen und nur einen unbedeutenden Vorteil für die feindliche Macht herbeigeführt hat, schwerere Folgen auch nicht herbeiführen konnte, so kann auf Zuchthaus nicht unter zwei Jahren erkannt werden.

§ 92

Wer ein Verbrechen des Landesverrats nach den §§ 89 bis 90a, 90f bis 91b mit einem anderen verabredet, wird mit Zuchthaus bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer zu einem der im Abs. 1 bezeichneten Verbrechen auffordert, sich erbietet oder eine solche Aufforderung oder ein solches Erbieten annimmt. Erklärt der Täter die Aufforderung, das Erbieten oder die Annahme schriftlich, so ist die Tat vollendet, wenn er die Erklärung abgesandt hat.

Nach den Vorschriften der Abs. 1, 2 wird nicht bestraft, wer freiwillig seine Tätigkeit aufgibt und bei Beteiligung mehrerer das Verbrechen verhindert.

§ 92a

Wer während eines Krieges gegen das Reich oder bei drohender Kriegsgefahr einen Vertrag mit einer Behörde über Bedürfnisse der Kriegsmacht des Reichs oder seiner Bundesgenossen nicht oder in einer Weise erfüllt, die geeignet ist, den Zweck der Leistung zu vereiteln oder zu gefährden, wird mit Gefängnis nicht unter einem Jahre bestraft. Dasselbe gilt in Zeiten gemeiner Not für einen Vertrag mit einer Behörde über Lieferung oder Beförderung von Lebensmitteln oder anderen zur Behebung der gemeinen Not erforderlichen Gegenständen.

Ebenso werden unterverpflichtete Unternehmer, Vermittler und Bevollmächtigte des Leistungspflichtigen bestraft, die durch Verletzung ihrer Vertragspflicht die Erfüllung oder die gehörige Erfüllung vereiteln oder gefährden.

Wer die Tat fahrlässig begeht, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.

§ 92b

Wer einem von der Reichsregierung zur Sicherung der Landesverteidigung erlassenen Gebot oder Verbot zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bestraft.

Wird die Zuwiderhandlung während eines Krieges gegen das Reich oder bei drohender Kriegsgefahr begangen, so ist die Strafe Gefängnis.

§ 92c

Dem Krieg im Sinne der §§ 91 bis 92b wird jede gegen das Reich gerichtete Unternehmung fremder Streitkräfte gleichgeachtet.

§ 92d

Wer vorsätzlich über amtliche Ermittlungen oder Verfahren wegen eines in diesem Abschnitt bezeichneten Verbrechens oder Vergehens ohne Erlaubnis der zuständigen Behörde Mitteilungen in die Öffentlichkeit bringt, wird mit Gefängnis bestraft.

§ 92e

Wer vorsätzlich in einer Festung, einem Reichskriegshafen oder einer anderen militärischen Anlage, auf einem Schiff der Reichsmarine oder innerhalb der deutschen Hoheitsgewässer gegenüber einer Behörde, einem Beamten oder einem Soldaten über seinen Namen, seinen Stand, seinen Beruf, sein Gewerbe, seinen Wohnort oder seine Staatsangehörigkeit eine unrichtige Angabe macht oder die Angabe verweigert, wird mit Geldstrafe bestraft.

Ist nach den Umständen anzunehmen, daß der Aufenthalt an dem Orte oder die unrichtige Angabe oder die Verweigerung der Angabe mit Zwecken des Verrats oder der Ausspähung zusammenhängt, so ist die Strafe Gefängnis bis zu einem Jahre.

Einer Festung, einem Reichskriegshafen oder einer anderen militärischen Anlage stehen gleich amtlich bekanntgemachte Sicherungsbereiche sowie gewerbliche Anlagen, in denen Gegenstände für den Bedarf der inländischen Wehrmacht hergestellt, ausgebessert oder aufbewahrt werden.

Die Tat ist nur strafbar, wenn die Behörde, der Beamte oder der Soldat befugt war, die im Abs. 1 bezeichneten Angaben zu verlangen.

§ 92f

Wer ohne Erlaubnis der zuständigen militärischen Behörde innerhalb eines amtlich bekanntgemachten Sicherungsbereichs oder von einem Gebäude, in dem Waffen oder andere Bedürfnisse der Wehrmacht gelagert werden, oder von einer anderen militärischen Anlage Aufnahmen macht oder in Verkehr bringt, wird mit Geldstrafe bestraft.

§ 93

Wegen der in diesem Abschnitt mit Strafe bedrohten Handlungen kann erkannt werden

neben der wegen eines Verbrechens erkannten Strafe

auf Geldstrafe von unbegrenzter Höhe oder auf Einziehung des Vermögens;

neben der wegen eines Vergehens erkannten Freiheitsstrafe

auf Geldstrafe;

neben der Gefängnisstrafe

auf die Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von einem bis zu fünf Jahren und auf den Verlust der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte;

neben jeder Freiheitsstrafe

auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Neben der Zuchthausstrafe ist die Sicherungsverwahrung anzuordnen, wenn die öffentliche Sicherheit es erfordert.

§ 93a

Gegenstände, die zur Begehung einer in diesem Abschnitt mit Strafe bedrohten Handlung gebraucht oder bestimmt sind, können eingezogen oder unbrauchbar gemacht werden, auch wenn sie weder dem Täter noch einem Teilnehmer gehören. Dasselbe gilt von den im Falle des § 92f hergestellten Aufnahmen.

Hat der Täter für die Begehung eines in diesem Abschnitt bezeichneten Verbrechens oder Vergehens ein Entgelt empfangen, so ist das empfangene Entgelt oder ein seinem Wert entsprechender Geldbetrag einzuziehen.

Kann keine bestimmte Person verfolgt oder verurteilt werden, so kann auf die Einziehung oder Unbrauchbarmachung selbständig erkannt werden.

Artikel II

Das Strafgesetzbuch wird ferner geändert wie folgt:

1. Im § 4 werden
   a) im Abs. 2 Nr. 1 die Worte „oder einen Bundesstaat“ gestrichen und die Worte „als Beamter des Deutschen Reichs oder eines Bundesstaats“ durch die Worte „als Träger eines deutschen Amtes“ ersetzt;
   b) im Abs. 2 der Nr. 2 folgende Fassung gegeben:
      2. ein Deutscher oder ein Ausländer, der im Ausland eine landesverräterische Handlung gegen das Deutsche Reich oder einen Angriff gegen den Reichspräsidenten (§ 94 Abs. 1, 2) begangen hat;
   c) als dritter Absatz folgende Vorschrift hinzugefügt:

      Soll ein Ausländer wegen einer im Ausland begangenen Tat verfolgt werden, so darf die Anklage nur mit Zustimmung des Reichsministers der Justiz erhoben werden.
2. Im § 16 wird der Abs. 3 durch folgende Vorschrift ersetzt:

   § 15 Abs. 2 findet Anwendung.
3. Der § 102 erhält folgende Fassung:

   Wer gegen einen ausländischen Staat eine der in den §§ 80 bis 84 bezeichneten hochverräterischen Handlungen begeht, wird mit Gefängnis oder mit Festungshaft bestraft, sofern in dem anderen Staat dem Deutschen Reich die Gegenseitigkeit verbürgt ist.

   Die Tat wird nur auf Antrag der ausländischen Regierung verfolgt. Die Zurücknahme des Antrags ist zulässig.
4. Der § 329 wird gestrichen.

Artikel III

Volksgerichtshof

§ 1

(1) Zur Aburteilung von Hochverrats- und Landesverratssachen wird der Volksgerichtshof gebildet.

(2) Der Volksgerichtshof entscheidet in der Hauptverhandlung in der Besetzung von fünf Mitgliedern, außerhalb der Hauptverhandlung in der Besetzung von drei Mitgliedern, einschließlich des Vorsitzenden. Der Vorsitzende und ein weiteres Mitglied müssen die Befähigung zum Richteramt haben. Es können mehrere Senate gebildet werden.

(3) Anklagebehörde ist der Oberreichsanwalt.

§ 2

Die Mitglieder des Volksgerichtshofs und ihre Stellvertreter ernennt der Reichskanzler auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz für die Dauer von fünf Jahren.

§ 3

(1) Der Volksgerichtshof ist zuständig für die Untersuchung und Entscheidung in erster und letzter Instanz in den Fällen des Hochverrats nach §§ 80 bis 84, des Landesverrats nach §§ 89 bis 92, des Angriffs gegen den Reichspräsidenten nach § 94 Abs. 1 des Strafgesetzbuchs und der Verbrechen nach § 5 Abs. 2 Nr. 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 83). In

diesen Sachen trifft der Volksgerichtshof auch die im § 73 Abs. 1 des Gerichtsverfassungsgesetzes bezeichneten Entscheidungen.

(2) Der Volksgerichtshof ist auch dann zuständig, wenn ein zu seiner Zuständigkeit gehörendes Verbrechen oder Vergehen zugleich den Tatbestand einer anderen strafbaren Handlung erfüllt.

(3) Steht mit einem Verbrechen oder Vergehen, das zur Zuständigkeit des Volksgerichtshofs gehört, eine andere strafbare Handlung in tatsächlichem Zusammenhang, so kann das Verfahren wegen der anderen strafbaren Handlung gegen Täter und Teilnehmer im Wege der Verbindung bei dem Volksgerichtshof anhängig gemacht werden.

§ 4

(1) Der Oberreichsanwalt kann in Strafsachen wegen der in den §§ 82 und 83 des Strafgesetzbuchs bezeichneten Verbrechen der Vorbereitung zum Hochverrat und wegen der in den §§ 90b bis 90e des Strafgesetzbuchs bezeichneten landesverräterischen Vergehen die Strafverfolgung an die Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht abgeben. Der Oberreichsanwalt kann die Abgabe bis zur Eröffnung der Untersuchung zurücknehmen.

(2) Der Volksgerichtshof kann in den im Abs. 1 bezeichneten Sachen die Verhandlung und Entscheidung dem Oberlandesgericht überweisen, wenn der Oberreichsanwalt es bei der Einreichung der Anklageschrift beantragt.

(3) § 120 des Gerichtsverfassungsgesetzes findet entsprechende Anwendung.

§ 5

(1) Auf das Verfahren finden, soweit nicht etwas anderes bestimmt ist, die Vorschriften des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung über das Verfahren vor dem Reichsgericht in erster Instanz Anwendung.

(2) Gegen die Entscheidungen des Volksgerichtshofs ist kein Rechtsmittel zulässig.

Artikel IV

In den Strafsachen wegen der im Artikel III § 3 Abs. 1 bezeichneten strafbaren Handlungen gelten die folgenden besonderen Vorschriften:

§ 1

(1) Die im vorbereitenden Verfahren dem Amtsrichter obliegenden Geschäfte können, solange die Zuständigkeit des Volksgerichtshofs begründet ist, auch durch einen oder mehrere besondere Ermittlungsrichter des Volksgerichtshofs vorgenommen werden. Die Bestellung sowie die Verteilung der Geschäfte unter mehrere Ermittlungsrichter erfolgt durch den Reichsminister der Justiz auf die Dauer eines Geschäftsjahres. Zum Ermittlungsrichter kann jedes Mitglied eines deutschen Gerichts und jeder Amtsrichter bestellt werden.

(2) Über die Beschwerde gegen eine Verfügung des Ermittlungsrichters entscheidet der Volksgerichtshof.

§ 2

Ist eine Druckschrift nach § 23 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 (Reichsgesetzbl. S. 65) oder nach § 8 der Verordnung zum Schutze des Deutschen Volkes vom 4. Februar 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 35) beschlagnahmt worden, weil der Inhalt der Schrift den Tatbestand einer zur Zuständigkeit des Volksgerichtshofs gehörenden strafbaren Handlung begründet, so gelten, wenn ein Ermittlungsrichter des Volksgerichtshofs bestellt ist, folgende Vorschriften:

1. Über die Bestätigung oder Aufhebung der vorläufigen Beschlagnahme hat an Stelle des Amtsrichters der Ermittlungsrichter des Volksgerichtshofs zu entscheiden.

2. Die Entscheidung muß unverzüglich herbeigeführt werden. Die Behörde, die eine Beschlagnahme ohne Anordnung des Oberreichsanwalts verfügt hat, muß die Absendung der Verhandlungen an den Oberreichsanwalt spätestens binnen zwölf Stunden bewirken. Der Oberreichsanwalt hat den Antrag auf gerichtliche Bestätigung, wenn er die Beschlagnahme selbst angeordnet hat, binnen vierundzwanzig Stunden nach der Anordnung der Beschlagnahme, andernfalls binnen vierundzwanzig Stunden nach dem Empfang der Verhandlungen an den Ermittlungsrichter abzusenden, sofern er nicht die Wiederaufhebung der Beschlagnahme mittels einer sofort vollstreckbaren Verfügung anordnet. Der Ermittlungsrichter hat die Entscheidung binnen vierundzwanzig Stunden nach Empfang des Antrags zu erlassen.

3. An die Stelle der im § 24 Abs. 4 des Gesetzes über die Presse bestimmten Frist tritt eine Frist von sieben Tagen.

4. Gegen den Beschluß des Ermittlungsrichters, der die vorläufige Beschlagnahme aufhebt, steht dem Oberreichsanwalt die sofortige Beschwerde zu. Die Beschwerde hat aufschiebende Wirkung.

5. Die Vorschrift des § 26 des Gesetzes über die Presse findet keine Anwendung.

§ 3

Die Wahl des Verteidigers bedarf der Genehmigung durch den Vorsitzenden des Gerichts. Die Genehmigung kann zurückgezogen werden; wird sie in der Hauptverhandlung zurückgezogen, so ist § 145 der Strafprozeßordnung entsprechend anzuwenden.

§ 4

(1) Die Voruntersuchung entfällt, wenn sie nach dem Ermessen der Anklagebehörde für die Vorbereitung der Hauptverhandlung nicht erforderlich ist.

(2) Das Gericht kann nach der Einreichung der Anklageschrift von Amts wegen oder auf Antrag des Angeschuldigten die nachträgliche Eröffnung einer Voruntersuchung beschließen, wenn ihm dies zur besseren Aufklärung des Sachverhalts oder für die Vorbereitung der Verteidigung des Angeschuldigten geboten erscheint.

§ 5

(1) Es bedarf keines Beschlusses über die Eröffnung des Hauptverfahrens. An die Stelle des Antrags der Staatsanwaltschaft auf Eröffnung des Hauptverfahrens tritt der Antrag auf Anordnung der Hauptverhandlung.

(2) Nach Ablauf der gemäß § 201 der Strafprozeßordnung bestimmten Frist ordnet der Vorsitzende, wenn er die gesetzlichen Voraussetzungen für gegeben erachtet, die Hauptverhandlung an. Er beschließt zugleich über die Anordnung oder Fortdauer der Untersuchungshaft. Trägt der Vorsitzende Bedenken gegen die Anordnung der Hauptverhandlung, erscheint ihm insbesondere die nachträgliche Eröffnung einer Voruntersuchung geboten oder hat der Angeschuldigte die nachträgliche Eröffnung einer Voruntersuchung beantragt, so ist eine Entscheidung des Gerichts herbeizuführen.

(3) Einer Entscheidung des Gerichts bedarf es, wenn der Oberreichsanwalt die Überweisung an das Oberlandesgericht beantragt. Der Volksgerichtshof ordnet in diesem Falle zugleich mit der Überweisung die Hauptverhandlung vor dem Oberlandesgericht an.

(4) Die in der Strafprozeßordnung an die Eröffnung des Hauptverfahrens geknüpften Wirkungen treten mit der Einreichung der Anklageschrift ein. Die Wirkungen, die nach der Strafprozeßordnung an die Verlesung des Eröffnungsbeschlusses geknüpft sind, treten mit dem Beginn der Vernehmung des Angeklagten zur Sache ein.

(5) Für die Eröffnung des Hauptverfahrens vor einem Gericht niederer Ordnung behält es bei den Vorschriften der Strafprozeßordnung über den Eröffnungsbeschluß sein Bewenden.

§ 6

Die Vorschriften des zweiten Abschnittes des Jugendgerichtsgesetzes finden keine Anwendung.

Artikel V

Die Strafprozeßordnung wird geändert wie folgt:

1. Der § 115a erhält folgende Fassung:

   Solange der Beschuldigte sich in Untersuchungshaft befindet, ist jederzeit von Amts wegen darauf zu achten, ob die Fortdauer der Haft zulässig und notwendig ist.

2. Die §§ 114d, 115 Satz 2, §§ 115b, 115c, 115d, 124 Abs. 4 werden gestrichen.

3. Der § 433 wird durch folgende Vorschrift ersetzt:

   Das Vermögen eines Beschuldigten, gegen den wegen eines Verbrechens des Hochverrats oder des Landesverrats die öffentliche Klage erhoben oder Haftbefehl erlassen worden ist, kann in Beschlag genommen werden. Die Beschlagnahme umfaßt auch das Vermögen, das dem Beschuldigten später zufällt. Sie wirkt, bis das Verfahren rechtskräftig beendet ist.

   Die Beschlagnahme und ihre Aufhebung erfolgen durch Beschluß des Gerichts. Bei Gefahr im Verzuge kann die Staatsanwaltschaft die Beschlagnahme vorläufig anordnen; die vorläufige Anordnung tritt außer Kraft, wenn sie nicht binnen drei Tagen vom Gericht bestätigt ist.

   Auf die Beschlagnahme finden die Bestimmungen der §§ 291 bis 293 entsprechende Anwendung.

Artikel VI

Im § 5 Abs. 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 83) sind die Worte „81 (Hochverrat),“ zu streichen.

Artikel VII

Im § 1 Abs. 1 des Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens vom 13. Oktober 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 723) werden

a) in der Nr. 1 hinter dem Worte „Sicherheitspolizei“ die Worte eingefügt: „oder des Vollzugs von Strafen oder Maßregeln der Sicherung und Besserung“;

b) die Nrn. 3 und 4 gestrichen.

Artikel VIII

Mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes treten folgende Vorschriften außer Kraft:

1. das Gesetz gegen den Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juni 1914 (Reichsgesetzbl. S. 195),

2. § 1 des Siebenten Teils der Dritten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von

Wirtschaft und Finanzen und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 6. Oktober 1931 (Reichsgesetzbl. I S. 537, 566),

3. Artikel 4 von Kapitel I des Ersten Teils der Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen auf dem Gebiet der Rechtspflege und Verwaltung vom 14. Juni 1932 (Reichsgesetzbl. I S. 285, 286),

4. die Verordnung des Reichspräsidenten gegen Verrat am deutschen Volke und hochverräterische Umtriebe vom 28. Februar 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 85),

5. die Verordnung des Reichspräsidenten zur Beschleunigung des Verfahrens in Hochverrats- und Landesverratssachen vom 18. März 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 131).

Artikel IX

Soweit in Gesetzen oder anderen Bestimmungen auf Vorschriften verwiesen wird, die durch dieses Gesetz außer Kraft gesetzt sind, treten an deren Stelle die entsprechenden Vorschriften dieses Gesetzes.

Soweit Gesetze oder andere Bestimmungen das Reichsgericht in seiner Eigenschaft als Gericht erster Instanz (§ 134 des Gerichtsverfassungsgesetzes) betreffen, tritt an seine Stelle der Volksgerichtshof.

Artikel X

Der Reichsminister der Justiz erläßt die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften. Er kann das Verfahren vor dem Volksgerichtshof abweichend von den Vorschriften dieses Gesetzes regeln.

Artikel XI

Das Gesetz tritt mit dem zweiten Tag nach der Verkündung in Kraft.

Artikel XII

Der Reichsminister der Justiz bestimmt den Zeitpunkt, zu dem der Volksgerichtshof zusammentritt. Bis zu diesem Zeitpunkt übt das Reichsgericht die Befugnisse des Volksgerichtshofs aus.

Mit dem Zusammentritt des Volksgerichtshofs gehen auf ihn die bei dem Reichsgericht anhängigen Sachen in der Lage über, in der sie sich befinden; eine begonnene Hauptverhandlung ist vor dem Reichsgericht zu Ende zu führen.

Über einen Antrag auf Wiederaufnahme eines durch Urteil des Reichsgerichts in erster Instanz geschlossenen Verfahrens entscheidet der Volksgerichtshof.

Artikel XIII

Verbüßt jemand nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes auf Grund eines vor diesem Zeitpunkt ergangenen Urteils eine Freiheitsstrafe und wäre die Anordnung der Sicherungsverwahrung zulässig gewesen, wenn die Vorschrift des § 93 des Strafgesetzbuchs in der Fassung des Artikels I dieses Gesetzes schon bei der Aburteilung gegolten hätte, so kann das Gericht auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Sicherungsverwahrung nachträglich anordnen, wenn die öffentliche Sicherheit es erfordert.

Zuständig für die Entscheidung ist das Gericht, das auf die Strafe erkannt hat; an die Stelle des Reichsgerichts tritt der Volksgerichtshof.

Die Staatsanwaltschaft kann die nachträgliche Anordnung der Sicherungsverwahrung beantragen, solange die Strafe nicht verbüßt, bedingt ausgesetzt, verjährt oder erlassen ist.

Auf das Verfahren findet § 429b Abs. 1, 2 der Strafprozeßordnung entsprechende Anwendung.

Artikel XIV

§ 16 Abs. 3 des Strafgesetzbuchs in der Fassung des Artikels II Ziffer 2 findet auch auf Personen Anwendung, die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes verurteilt worden sind.

Berlin, den 24. April 1934.

Der Reichskanzler
Adolf Hitler

Der Reichsminister der Justiz
zugleich für den Reichsminister des Innern
Dr. Gürtner

Der Reichswehrminister
von Blomberg

Hinweise zur Benutzung der Mikrofiche-Edition

Aus technischen und organisatorischen Gründen sind die Akten in ungeordneter Reihenfolge verfilmt. Etwa in einem Fünftel der Fälle befinden sich Anklage- und Urteilsschrift zudem auf verschiedenen, nicht aufeinanderfolgenden Mikrofiches. Eine systematische Nutzung der Edition ist daher nur mittels des Registerwerks möglich.

Verweiseinheiten: Mikrofichenummern und Aktenzeichen

Jeder Registereintrag verweist auf einen oder zwei Mikrofiches und auf in der Regel zwei Aktenzeichen des entsprechenden Verfahrens.

Beispiel: **Forka, Rudolf**
- Fiche: 0112/0271
  Az 1: 16J 675/37
  Az 2: 2H 52/37

Die genannte Person wird also in dem Verfahren 16J 675/37 – 2H 52/37 erwähnt. Die Akten dieses Verfahrens befinden sich auf den Mikrofiches 0112 und 0271. Der Anfang einer Akte wird auf dem Fiche durch ein Blatt mit einem Balkenkreuz gekennzeichnet. Anklageschrift und Urteil werden als ein zusammengehöriger Komplex behandelt. In der Regel trägt eine Anklageschrift nur ein staatsanwaltschaftliches Aktenzeichen, ein Urteil darüberhinaus auch ein Gerichtsaktenzeichen. Die Aktenzeichen weisen zwei Hauptbestandteile auf: Eine Abkürzung, die auf die Geschäftsstelle der Staatsanwaltschaft bzw. den Senat des Gerichts hinweist, und eine chronologische Komponente, die sich aus laufender Eingangsnummer und Jahr zusammensetzt.

Beispiel: 6H 147/43 = sechster Senat des Volksgerichtshofs, Verfahren Nr. 147 aus 1943.

Bei verbundenen Verfahren werden häufig die Aktenzeichen aller Ausgangsverfahren angeführt. Sie sind im Register durch Komma getrennt. Zu beachten ist, daß bei manchen sehr langen Aktenzeichen des Reichsgerichts und des Reichskriegsgerichts ein Zeilenüberlauf entstehen kann.

Die einzelnen Register

Das *Namenregister* umfaßt die Namen der Angeklagten sowie der sonstigen Tatbeteiligten und Zeugen. Tritt eine Person in einem Verfahren als Angeklagter auf, wird dies durch (A) kenntlich gemacht. Der Begriff „Tatbeteiligte" ist weit gefaßt. Er schließt alle Personen ein, die die Angeklagten im Rahmen ihrer Widerstandstätigkeit kontaktierten. Bei den Zeugen handelt es sich nicht selten um anderweitig abgeurteilte Tatbeteiligte, es kommen aber auch Unbeteiligte, Spitzel und Denunzianten sowie Polizeibeamte in Betracht. Die Namen werden in der Regel in der Schreibweise der Akten wiedergegeben. Nur in den Fällen, wo sich dies aus den Registereinträgen selbst zweifelsfrei und ohne weiteres ergab, wurden Berichtigungen, Vereinheitlichungen oder Ergänzungen vorgenommen. In der Mehrzahl der Fälle konnten insbesondere fehlende Vornamen nicht rekonstruiert oder in den Akten auftretende fehlerhafte Schreibweisen nicht korrigiert werden. Da Namensschreibungen in den Akten relativ häufig Fehler aufweisen, sollte der Benutzer bei der Suche nach bestimmten Personen auch ähnliche Schreibweisen berücksichtigen (zum Beispiel: Wolf – Wolff, Kröger – Krüger etc.). Soweit bei Namensnennungen ohne Angabe des Vornamens ersichtlich war, daß Frauen gemeint sind, wurde dies als Hinweis ins Namensregister mit aufgenommen (zum Beispiel: Ackermann (Frau)). Die Namen von Richtern, Staatsanwälten und Verteidigern wurden entsprechend dem widerstandsgeschichtlichen Ansatz nicht erfaßt.

Das *Decknamenregister* umfaßt Decknamen, soweit sie in den Akten entschlüsselt sind. Die zugehörige Konkordanz listet die Klarnamen mit den zugehörigen Decknamen auf.

Das *Gruppenregister* verweist auf die in den Verfahrensakten behandelten Widerstandsgruppen. Für viele Organisationen gibt es selbstgewählte, eingeführte Gruppenbezeichnungen und entsprechende Abkürzungen (zum Beispiel: ISK, KPD), in manchen Fällen haben sich Gruppenbezeichnungen eingebürgert (zum Beispiel: 20. Juli), in einigen Fällen sind solche Bezeichnungen erst durch die jüngere Widerstandshistoriographie eingeführt worden (zum Beispiel: Hübener-Gruppe). Probleme bei der Zuordnung der Bezeichnung bestehen vor allem bei Gruppen, die nicht über eine gefestigte Organisationsstruktur verfügen. Da hier häufig eine Vernetzung vorliegt, die durch eine zu enge Begriffswahl aus dem Blick geraten könnte, wurde jeweils den weiteren Begriffen der Vorzug gegeben. So werden etwa unter dem „20. Juli" auch alle Bestrebungen rubriziert, die sich im weiteren Umfeld der Verschwörung bewegten, und die verschiedenen Widerstandsgruppen, die sich aus dem Milieu der Bündischen Jugend rekrutierten, unter eben diesem Sammelbegriff. In einigen wenigen Fällen bezeichnen die Registereinträge nicht Widerstandsgruppen im engeren Sinne, sondern Institutionen, in deren Rahmen sich die Angeklagten betätigten (zum Beispiel: Der Deutsche in Polen (Zeitung), NKWD). Eigenständige Widerstandsaktivitäten außerhalb gefestigter Gruppen wurden unter der Rubrik „Nicht organisierter Widerstand" zusammengefaßt.

Das *Ortsregister* führt die in den Verfahrensakten genannten Aktionsorte auf.

Die Liste der *Fundorte für Widerstandsschrifttum* ist nach Widerstandsgruppen geordnet und verweist auf die Verfahren. Aufgrund der Heterogenität dieser Schriften – das Spektrum reicht vom Kassiber und Zirkular über Flugblätter und Artikeln aus der Exilpresse bis hin zu Broschüren und Büchern – ist eine detailliertere bibliographische Erfassung unpraktikabel.

Die *Konkordanz der Anklage- und Urteilsaktenzeichen* ermöglicht die Suche nach Verfahren, von denen nur ein Aktenzeichen bekannt ist. Die Sortierung ist chronologisch, d.h. die Aktenzeichen müssen quasi von links nach rechts gelesen werden: Jahr/laufende Nummer/Senat bzw. Geschäftsstelle.

Die in der Mikrofiche-Edition dokumentierten *Verfahren des Reichsgerichts und des Reichskriegsgerichts* werden am Ende des Registers noch einmal separat aufgelistet, um einen spezifischen Zugriff zu ermöglichen.

Wiedergabe und Verwendung der Akten

Manche der hier publizierten Akten sind schwer lesbar. Dies liegt am Überlieferungszustand der Vorlagen. Die Anklage- und Urteilsschriften wurden in der Regel auf Metallmatritzen geschrieben und hektographiert. Oft sind die erhaltenen Abzüge schwach. Insbesondere in der letzten Phase des Zweiten Weltkrieges nahm auch die Qualität des verwendeten Papiers stark ab. Die Akten, die aus der sogenannten „Sammlung Rehse" im Bundesarchiv stammen, wurden 1960 in einem Stahlschrank auf dem Gelände des zerbombten Volksgerichtshofsgeländes in der Berliner Bellevue-Straße gefunden. Sie wurden infolge des Bombardements oder beim Aufschweißen des Stahlschranks durch Hitzeeinwirkung beschädigt.

Aus datenschutz- und archivrechtlichen Gründen mußten in einigen Akten Personennamen geschwärzt werden.

Die vorliegende Edition dient dem wissenschaftlichen Gebrauch von Forschung und Lehre. Bei ihrer Nutzung sind die schutzwürdigen Belange der erwähnten Personen in angemessener Weise zu berücksichtigen.

Abkürzungen

AAUD	Allgemeine Arbeiter-Union Deutschlands
ADGB	Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
ADV	Antinazistische Deutsche Volksfront
Afa(-Bund)	Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände
AFÖ	Antifaschistische Freiheitsbewegung Österreichs
AKO	Aktivistische Kampforganisation
ALÖS	Auslandsbüro österreichischer Sozialdemokraten
AM-Apparat	Antimilitatistischer Apparat (Militärapparat der KPD)
BA	Bundesarchiv
BDM	Bund deutscher Mädel
BSW	Bratskoje Sotrudnitschestwo Woennoplennych (Brüderliche Zusammenarbeit der Kriegsgefangenen)
BVP	Bayerische Volkspartei
CPN	Communistische partij van Nederland (Kommunistische Partei der Niederlande)
CSR	Tschechoslowakische Republik
DAF	Deutsche Arbeitsfront
DDP	Deutsche Demokratische Partei
DFP	Deutsche Freiheitspartei
d.j.1.11	Deutsche Jungenschaft vom 1.11.1929
DNVP	Deutschnationale Volkspartei
DSAP	Deutsche Sozialdemokratische Arbeiterpartei (in der Tschechoslowakischen Republik)
DVP	Deutsche Volkspartei
EdED	Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands
EKKI	Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale
EVBD	Einheitsverband der Bergarbeiter Deutschlands
EVSH	Einheitsverband der Seeleute, Hafenarbeiter und Binnenschiffer
FAUD	Freie Arbeiter-Union Deutschlands (Anarcho-Syndikalisten)
FIMR	Fédération International - Main Rouge
Gestapa	Geheimes Staatspolizeiamt
Gestapo	Geheime Staatspolizei
GÖFB	Großösterreichische Freiheitsbewegung
GStA	Generalstaatsanwalt(schaft)
HJ	Hitlerjugend
IAH	Internationale Arbeiterhilfe
IAK	Internationales Antifaschistisches Komitee
IBP	Internationaler Bund der Privatangestellten
IBV	Internationale Bibelforscher-Vereinigung
IfZ	Institut für Zeitgeschichte
IGB	Internationaler Gewerkschaftsbund
IJB	Internationaler Jugendbund
IKD	Internationale Kommunisten Deutschlands
IÖKF	Illegale Österreichische Kaisertreue Front
ISH	International Seamen and Harbour Workers

ISK	Internationaler Sozialistischer Kampfbund
ITF	Internationale Transportarbeiterföderation
KAPD	Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands
KG	Kammergericht
KGF	Kampfbund gegen den Faschismus
KJMVD	Katholischer Jungmännerverband Deutschlands
KJVD	Kommunistischer Jugendverband Deutschlands
KJVÖ	Kommunistischer Jugendverband Österreichs
KP	Kommunistische Partei
KP(D)O	Kommunistische Partei Deutschlands (Opposition)
KPC	Kommunistische Partei der Tschechoslowakei
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
KPF	Kommunistische Partei Frankreichs
KPÖ	Kommunistische Partei Österreichs
KPS	Kommunistische Partei des Sudetenlandes
KSStVO	Kriegssonderstrafrechtsverordnung
LO	Linke Opposition der KPD (Bolschewiki-Leninisten)
MF	Mikrofiche
NB	Gruppe Neu Beginnen
NKFD	Nationalkomitee "Freies Deutschland"
NKWD	Narodnyj Komissariat Wnutrennych Del (Volkskommissariat für Innere Angelegenheiten)
NL	Niederlande
NSBO	Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NSKK	Nationalsozialistisches Kraftfahrkorps
NSV	Nationalsozialistische Volkswohlfahrt
ÖFB	Österreichische Freiheitsbewegung
ÖFF	Österreichische Freiheitsfront
OKW	Oberkommando der Wehrmacht
OLG	Oberlandesgericht
ORA	Oberreichsanwalt
P.	Pater
POUM	Partido Obrero de Unificación Marxista
RAD	Reichsarbeitsdienst
RAJ	Revolutionäre Arbeiterjugend
RFB	Roter Frontkämpferbund
RFVO	Rundfunkverordnung
RG	Reichsgericht
RGBl.	Reichsgesetzblatt
RGO	Revolutionäre Gewerkschaftsopposition
RH	Rote Hilfe
RKG	Reichskriegsgericht
RLB	Reichsluftschutzbund
RSD	Arbeitskreis Revolutionärer Sozialisten Deutschlands
RSÖ	Revolutionäre Sozialisten Österreichs
RV	Reichsverfassung
SA	Sturmabteilung
SAH	Sozialistische Arbeiterhilfe

SAI	Sozialistische Arbeiter-Internationale
SAJ	Sozialistische Arbeiterjugend
SAP	Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands
Schw.	Schwester
SD	Sicherheitsdienst
SDAP	Social-Democratische Arbeiderspartij (Sozialdemokratische Partei der Niederlande)
SDAP	Sozialdemokratische Arbeiterpartei (Österreichs)
SJV	Sozialistischer Jugendverband (SAP)
SOPADE	SPD-Parteivorstand im Exil
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SPÖ	Sozialdemokratische Partei Österreichs
SS	Schutzstaffel
SSP	Saarländische Sozialistische Partei
StGB	Strafgesetzbuch
USG	Unabhängige Sozialistische Gewerkschaften (ISK)
USPD	Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands
VGH	Volksgerichtshof
ZK	Zentralkomitee
ZVHRC	Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Caféangestellten

Namenregister

Aalders, Gerrit
- Fiche: *0549*
  Az 1: 11J 122/35g
  Az 2: 2H 12/37

Aalders, Gerrit (A)
- Fiche: *0594 f./0695 f.*
  Az 1: 11J 122/35g
  Az 2: 2H 10,11,12/37

Aalst
- Fiche: *0511 f.*
  Az 1: 9J 125/39g
  Az 2: 2H 45/39

Aaron
- Fiche: *0056*
  Az 1: 17J 441/35
  Az 2: 1H 14/36

Aartmann, Lisbeth
- Fiche: *0010 f.*
  Az 1: 17J 232/33
  Az 2: 2H 14/34

Abel
- Fiche: *0113/0469 f.*
  Az 1: 16J 37/35
  Az 2: 1H 19-20/37
- Fiche: *0558*
  Az 1: 9J 278/41g
  Az 2: 2H 133/41

Abele, Florian
- Fiche: *0735 f.*
  Az 1: 7J 32/44
  Az 2: 6H 92/44

Abelmann
- Fiche: *0095 f.*
  Az 1: 17J 271/36
  Az 2: 2H 23/37

Abendroth, Wolfgang
- Fiche: *0113/0469 f.*
  Az 1: 16J 37/35
  Az 2: 1H 19-20/37
- Fiche: *0448*
  Az 1: 17J 225/37
  Az 2: 2H 48/37

Abendschön
- Fiche: *0098*
  Az 1: 14J 305/37g
  Az 2: 1H 26/37
- Fiche: *0098 f.*
  Az 1: 14J 305/37g
  Az 2: 1H 35/37

Abenthung, Alois
- Fiche: *0496 f.*
  Az 1: 12J 97/40

Abicht, Fritz
- Fiche: *0289 f.*
  Az 1: 6J 52/40g
  Az 2: 2H 111/40

Abraham
- Fiche: *0029*
  Az 1: 17J 98/34
  Az 2: 1H 17/35
- Fiche: *0250 f.*
  Az 1: 8J 364/35
  Az 2: 2H 15/36

Abraham, Rudolf
- Fiche: *0283 f.*
  Az 1: 10J 5/39
  Az 2: 1H 23/39

Abraham, Willi
- Fiche: *0387 f.*
  Az 1: 16J 489/33
  Az 2: 3L 19/35

Abrahamsohn, Lotte
- Fiche: *0266/0745*
  Az 1: 17J 472/36
  Az 2: 2H 28/37

Abromeit, Adolf (A)
- Fiche: *0598*
  Az 1: 15J 618/33
  Az 2: 2H 26/34

Abshagen, Robert
- Fiche: *0182/0461*
  Az 1: 11(10)J 1037/43g
  Az 2: 2H 22/44
- Fiche: *0197/0466*
  Az 1: 8J 157/44
  Az 2: 1H 208/44
- Fiche: *0457*
  Az 1: 9J 244/44
  Az 2: 2H 252/44
- Fiche: *0465*
  Az 1: 11(10)J 1036/43g
- Fiche: *0516/0627*
  Az 1: 10J 143/43
  Az 2: 2H 114/43
- Fiche: *0537 f.*
  Az 1: 9J 236/41g
  Az 2: 5H 75/42

Abshagen, Robert (A)
- Fiche: *0182/0464 f.*
  Az 1: 11(10)J 423/43g
  Az 2: 2H 17/44

Abt, Heinrich
- Fiche: *0297*
  Az 1: 7J 247/43
  Az 2: 5H 79/43

Achenbach, Ernst
- Fiche: *0626*
  Az 1: 8J 393/41g

Achilles
- Fiche: *0292*
  Az 1: 5J 228/41
  Az 2: 2H 16/42

Achs, Georg (A)
- Fiche: *0179/0381*
  Az 1: 7J 378/43,
  7J 458/43
  Az 2: 5H 130/43,
  5H 133/43

Achtelik, Paul (A)
- Fiche: *0257 f.*
  Az 1: 15J 338/36
  Az 2: 2H 52/36

Acker
- Fiche: *0283 f.*
  Az 1: 10J 5/39
  Az 2: 1H 23/39

Ackerknecht, Erwin
- Fiche: *0081/0471*
  Az 1: 15J 544/36
  Az 2: 2H 64/36
- Fiche: *0112/0271*
  Az 1: 16J 675/37
  Az 2: 2H 52/37
- Fiche: *0225*
  Az 1: 8J 1734/33
  Az 2: 1H 7/35
- Fiche: *0269/0718*
  Az 1: 16J 736/36
  Az 2: 2H 43/37
- Fiche: *0276 f.*
  Az 1: 5J 284/38
  Az 2: 1H 34/38
- Fiche: *0605*
  Az 1: 10J 117/42
  Az 2: 5H 115/42
- Fiche: *0702 f.*
  Az 1: 17J 97/37
  Az 2: 2H 19/37

Ackerknecht, Helga
- Fiche: *0225*
  Az 1: 8J 1734/33
  Az 2: 1H 7/35

Ackermann
- Fiche: *0074*
  Az 1: 8J 135/36
  Az 2: 1H 55/36
- Fiche: *0080/0260*
  Az 1: 17J 473/35
  Az 2: 2H 63/36
- Fiche: *0132*
  Az 1: 5J 79/38
  Az 2: 2H 57/38
- Fiche: *0450/0623 f.*
  Az 1: 17J 451/37
  Az 2: 2H 59/38
- Fiche: *0452*
  Az 1: 9J 231/35
  Az 2: 2H 44/35
- Fiche: *0622 f.*
  Az 1: 10J 453/38
  Az 2: 1H 25/39
- Fiche: *0633 f.*
  Az 1: 9J 267/37
  Az 2: 2H 46/37

Ackermann (Frau)
- Fiche: *0080/0260*
  Az 1: 17J 473/35
  Az 2: 2H 63/36

Ackermann, Georg
- Fiche: *0269 f.*
  Az 1: 8J 100/37
  Az 2: 1H 43/37

Ackermann, Paul
- Fiche: *0068/0448*
  Az 1: 9J 12/36
  Az 2: 1H 41/36

Ackermann, Walter
- Fiche: *0582 f.*
  Az 1: 10J 288/38
  Az 2: 1H 37/38

Ackermann, Wilhelm
- Fiche: *0315 f./0465 f.*
  Az 1: 15J 14/36
  Az 2: 1H 54/36

Adam
- Fiche: *0064*
  Az 1: 8J 360/34
  Az 2: 1H 31/36
- Fiche: *0068*
  Az 1: 8J 434/35g
  Az 2: 2H 41/36
- Fiche: *0103 f.*
  Az 1: 17J 416/36
  Az 2: 2H 32/37
- Fiche: *0250 f.*
  Az 1: 8J 364/35
  Az 2: 2H 15/36
- Fiche: *0628 f.*
  Az 1: 10J 2/43g
  Az 2: 1H 89/43
- Fiche: *0630*
  Az 1: 9J 657/35
  Az 2: 1H 58/36
- Fiche: *0682*
  Az 1: 9J 184/39
  Az 2: 1H 22/39

Adam, Erich
- Fiche: *0576*
  Az 1: 7J 302/43
  Az 2: 5H 104/43

Adam, Erich (A)
- Fiche: *0697*
  Az 1: StPL (RKA) II 540/42
  Az 2: StPL (HLS) IV 18/43

Adam, Ernst
- Fiche: *0448*
  Az 1: 17J 225/37
  Az 2: 2H 48/37

Adam, Hans
- Fiche: *0274 f.*
  Az 1: 8J 226/38g
  Az 2: 1H 17/38

Adam, Harry
- Fiche: *0009 f.*
  Az 1: 14J 8/34
  Az 2: 2H 12/34

Adam, Hedwig
- Fiche: *0064*
  Az 1: 17J 160/36
  Az 2: 2H 31/36

Adam, Herbert
- Fiche: *0025 ff./0253*
  Az 1: 8J 427/34, 8J 6/35
  Az 2: 1H 9/35
- Fiche: *0492*
  Az 1: 10J 66/40
  Az 2: 2H 114/40
- Fiche: *0566 f.*
  Az 1: 10J 70/40
  Az 2: 2H 127/40

Adam, Josef (A)
- Fiche: *0555 f.*
  Az 1: 9J 202/36
  Az 2: 2H 14/37

Adam, Kurt
- Fiche: *0553 f.*
  Az 1: 10J 137/42
  Az 2: 2H 242/42
- Fiche: *0559*
  Az 1: 10J 16/42g
  Az 2: 1H 247/42
- Fiche: *0684*
  Az 1: 10J 80/42
  Az 2: 2H 317/42

Adam, Margaretha (A)
- Fiche: *0584 f.*
  Az 1: 8J 97/37
  Az 2: 2H 38/37

Adam, Otto (A)
- Fiche: *0180/0443*
  Az 1: 5J 136/43
  Az 2: 6H 158/43

Adam, Paul
- Fiche: *0144*
  Az 1: 5J 199/39
  Az 2: 1H 26/39

Adam, Wilhelm
- Fiche: *0534*
  Az 1: 10J 144/41
  Az 2: 2H 156/41
- Fiche: *0553 f.*
  Az 1: 10J 137/42
  Az 2: 2H 242/42
- Fiche: *0628*
  Az 1: 9J 50/42g
  Az 2: 2H 60/42
- Fiche: *0635 f.*
  Az 1: 10J 123/41
  Az 2: 2H 115/41
- Fiche: *0684*
  Az 1: 10J 80/42
  Az 2: 2H 317/42

Adam, Willi
- Fiche: *0672*
  Az 1: 10J 201/41
  Az 2: 2H 59/42

Adamec, Karl
- Fiche: *0336*
  Az 1: 7J 543/41
  Az 2: 2H 4/42

Adameit, Karl
- Fiche: *0470*
  Az 1: 9J 25/42g
  Az 2: 2H 153/42

Adameit, Karl (A)
- Fiche: *0051*
  Az 1: 5J 41/35
  Az 2: 2H 6/36

Adel, Charlotte (A)
- Fiche: *0013 f.*
  Az 1: 8J 1713/33
  Az 2: 2H 20/34

Adel, Lilli (A)
- Fiche: *0013 f.*
  Az 1: 8J 1713/33
  Az 2: 2H 20/34

Adelmann
- Fiche: *0365*
  Az 1: 7J 599/42
  Az 2: 6H 45/43

Adelsberger, Thomas
- Fiche: *0716 f.*
  Az 1: 6J 9/45
  Az 2: 6H 42/45

Ademetz
- Fiche: *0637 f.*
  Az 1: 8J 167/40
  Az 2: 2H 89/40

Adenstedt
- Fiche: *0084/0261*
  Az 1: 17J 513/36
  Az 2: 2H 1/37

Adermann
- Fiche: *0615 ff.*
  Az 1: 15J 86/33
  Az 2: XII H 42/33

Adler
- Fiche: *0094 f./0551*
  Az 1: 9J 600/36
  Az 2: 1H 21/37
- Fiche: *0578/0703*
  Az 1: 11J 143/35
  Az 2: 3L 29/36

Adler, Erna
- Fiche: *0052 f.*
  Az 1: 17J 5/36
  Az 2: 1H 10/36

Adler, Ernst (A)
- Fiche: *0680/0698*
  Az 1: 8J 137/44g
  Az 2: 1H 5/45

Adler, Friedrich
- Fiche: *0141/0475 f.*
  Az 1: 5J 449/38
  Az 2: 1H 15/39
- Fiche: *0145/0638 f.*
  Az 1: 9J 138/39g
  Az 2: 2H 27/39
- Fiche: *0456 f.*
  Az 1: 9J 15/41
  Az 2: 2H 117/41
- Fiche: *0549*
  Az 1: 5J 642/38
  Az 2: 1H 13/39
- Fiche: *0622 f.*
  Az 1: 10J 453/38
  Az 2: 1H 25/39

Adler, Kurt (A)
- Fiche: *0657*
  Az 1: 15J 16/32
  Az 2: XV H 2/34

Adler, Paul
- Fiche: *0011 f.*
  Az 1: 17J 545/33
  Az 2: 1H 15/34

Adlhoch
- Fiche: *0292/0678*
  Az 1: 6J 45/41g
  Az 2: 2H 15/42

Adloff
- Fiche: *0286 f.*
  Az 1: 8J 384/38g
  Az 2: 1H 32/39

Adolf
- Fiche: *0107 f.*
  Az 1: 8J 232/36g
  Az 2: 2H 39/37

Adolf (Frau)
- Fiche: *0127 f.*
  Az 1: 15J 942/37
  Az 2: 2H 34/38

Adolf, Alfred (A)
- Fiche: *0163 f./0290*
  Az 1: 6J 77/39g
  Az 2: 2H 70/40

Adolf, Rudolf
- Fiche: *0127 f.*
  Az 1: 15J 942/37
  Az 2: 2H 34/38
- Fiche: *0163 f./0290*
  Az 1: 6J 77/39g
  Az 2: 2H 70/40
- Fiche: *0673*
  Az 1: 9J 36/39g
  Az 2: 2H 14/39

Adolfon, Alfred
- Fiche: *0094/0264 f.*
  Az 1: 17J 439/36
  Az 2: 2H 21/37

Adolphs, Karl (A)
- Fiche: *0245 f.*
  Az 1: 8J 7/36g
  Az 2: 2H 4/36

Adomat
- Fiche: *0200/0569*
  Az 1: 8J 178/44
  Az 2: 1H 218/44

Adorf, Josef
- Fiche: *0010/0217 f.*
  Az 1: 17J 331/33
  Az 2: 2H 13/34
- Fiche: *0388*
  Az 1: 17J 331/33
  Az 2: 2H 28/35

Aechter
- Fiche: *0481 f./0557 f.*
  Az 1: 8J 214/37
  Az 2: 1H 31/38
- Fiche: *0485 f.*
  Az 1: 8J 386/38, 8J 214/37
  Az 2: 1H 33/38, 1H 31/38

Aechtner, Rudolf
- Fiche: *0056*
  Az 1: 14J 286/35
  Az 2: 1H 16/36

Aehling, Rudolf
- Fiche: *0463/0465*
  Az 1: 15J 39/36
  Az 2: 2H 35/36

Ängstel, Anton
- Fiche: *0242 f.*
  Az 1: 8J 3/36g
  Az 2: 2H 1/36
- Fiche: *0640*
  Az 1: 16J 328/35
  Az 2: 1H 11/37

Aengstl s. Ängstel, Anton
- Fiche: *0242 f.*
Az 1: 8J 3/36g
Az 2: 2H 1/36

Affeld, Willi
- Fiche: *0553 f.*
Az 1: 10J 137/42
Az 2: 2H 242/42

Agatz
- Fiche: *0052*
Az 1: 14J 104/36
Az 2: 2H 8/36

Agatz, Wilhelm (A)
- Fiche: *0224*
Az 1: 17J 44/34
Az 2: 2H 2/34

Aglasinger, Valentin
- Fiche: *0380/0529*
Az 1: 7J 209/43
Az 2: 6H 139/43

Agner, Otto
- Fiche: *0355*
Az 1: 7J 527/42
Az 2: 5H 197/42
- Fiche: *0371*
Az 1: 7J 524/42
Az 2: 5H 9/43

Agricola
- Fiche: *0673 f.*
Az 1: 16J 141/35, 16J 126/35
Az 2: 1H 34/35, 1H 35/35

Ahlbrand
- Fiche: *0706*
Az 1: StPL (RKA) I 318/43
Az 2: StPL 1. Sen. 82/43

Ahlefeld
- Fiche: *0394 f.*
Az 1: 14J 480/37g
Az 2: 1L 18/38

Ahlers
- Fiche: *0224*
Az 1: 14J 16/34
Az 2: 1H 8/35

Ahnert, Irmgard
- Fiche: *0588 f./0643*
Az 1: 16J 293/35, 8J 438/35
Az 2: 2H 58/35

Ahrendt
- Fiche: *0615 ff.*
Az 1: 15J 86/33
Az 2: XII H 42/33

Ahrens
- Fiche: *0177 f.*
Az 1: 8J 382/42g
Az 2: 2H 65/43
- Fiche: *0247 f./0445*
Az 1: 8J 72/36
Az 2: 2H 7/37

Ahrens, Hermann
- Fiche: *0247 f./0445*
Az 1: 8J 72/36
Az 2: 2H 7/37

Ahrens, Karl
- Fiche: *0227 f.*
Az 1: 13J 2/34
Az 2: 1H 10/35

Ahrens, Wilhelm
- Fiche: *0479/0739*
Az 1: 12(10)J 47/39
Az 2: 1H 33/40

Ahrens, Willi (A)
- Fiche: *0070 f./0255*
Az 1: 17J 492/35
Az 2: 2H 44/36

Ahrweiler, Simon
- Fiche: *0495*
Az 1: 9J 684/37
Az 2: 2H 25/38
- Fiche: *0537*
Az 1: 9J 182/38
Az 2: 2H 79/38

Ahstel, Fritz
- Fiche: *0034*
Az 1: 9J 613/33
Az 2: 1H 27/35

Aibler, Josef
- Fiche: *0353*
Az 1: 7J 388/42
Az 2: 6H 11/42

Aichwalder, Willibald
- Fiche: *0351*
Az 1: 7J 490/42
Az 2: 6H 30/42

Aidelsburger, Josef
- Fiche: *0082 f.*
Az 1: 8J 415/35g
Az 2: 1H 1/37

Aigner, Edmund
- Fiche: *0581 f./0647*
Az 1: 8J 95/41g
Az 2: 2H 167/43

Aigner, Johann (A)
- Fiche: *0406*
Az 1: 7J 462/43
Az 2: 6H 218/43
- Fiche: *0410*
Az 1: 11J 53/44
Az 2: 6H 14/44

Aigner, Karl
- Fiche: *0304 f.*
Az 1: 7J 268/39
Az 2: 1H 66/39

Aigner, Maria
- Fiche: *0696 f.*
Az 1: StPL (RKA) III 657/41
Az 2: StPL (HLS) III 16/42

Aigner, Viktor (A)
- Fiche: *0580/0624 f.*
Az 1: 8J 200/41
Az 2: 2H 6/44

Aisenstadt
- Fiche: *0249 f.*
Az 1: 17J 318/35
Az 2: 1H 15/36

Akles, Manuel
- Fiche: *0175*
Az 1: 7J 75/42
Az 2: 2H 189/42

Alamar, Dolores
- Fiche: *0157 f.*
Az 1: 11J 195/38
Az 2: 1H 37/39

Aland, Albert (A)
- Fiche: *0041 f./0238*
Az 1: 8J 206/35
Az 2: 2H 49/35

Albert
- Fiche: *0615 ff.*
Az 1: 15J 86/33
Az 2: XII H 42/33

Albertz
- Fiche: *0708*
Az 1: 0J 14/45g Rs
Az 2: 2L 76/45

Albrecht
- Fiche: *0037 f.*
Az 1: 13J 285/33
Az 2: 2H 37/35
- Fiche: *0262 f.*
Az 1: 8J 51/36g
Az 2: 1H 16/37
- Fiche: *0414*
Az 1: 6J 1/44
Az 2: 5H 23/44
- Fiche: *0466 f.*
Az 1: 15J 513/37
Az 2: 2H 55/37
- Fiche: *0493*
Az 1: 10J 229/38
Az 2: 2H 66/38
- Fiche: *0532 f.*
Az 1: 7(11)J 197/34g
Az 2: 3L 21/36
- Fiche: *0535*
Az 1: 8J 78/42g
Az 2: 2H 214/42
- Fiche: *0552 f.*
Az 1: 8J 10/35
Az 2: 2H 34/35
- Fiche: *0615 ff.*
Az 1: 15J 86/33
Az 2: XII H 42/33

Albrecht (Frau)
- Fiche: *0058 f.*
Az 1: 17J 129/35
Az 2: 1H 21,22/36

Albrecht, Elisabeth
- Fiche: *0611*
Az 1: 8J 1694/33
Az 2: XII H 14/34

Albrecht, Erna
- Fiche: *0586 f.*
Az 1: 9J 67/39
Az 2: 1H 62/39

Albrecht, Ernst
- Fiche: *0476 f.*
Az 1: 8J 131/36g, 8J 49,117,131/36g
Az 2: 2H 16,20,27/37

Albrecht, Eugen
- Fiche: *0004 f.*
Az 1: 13J 98/33
Az 2: 1H 7/34

Albrecht, Ferdinand
- Fiche: *0198*
Az 1: 10J 167/44
Az 2: 2H 208/44

Albrecht, Franz
- Fiche: *0496 f.*
Az 1: 12J 97/40

Albrecht, Hans (A)
- Fiche: *0653 f.*
Az 1: 13J 294/33
Az 2: XV H 6/34

Albrecht, Hedwig
- Fiche: *0164*
Az 1: 5J 148/40
Az 2: 2H 71/40

Albrecht, Otto
- Fiche: *0492 f.*
Az 1: 15J 168/34
Az 2: 2H 16/35

Albrecht, Rudolf
- Fiche: *0018/0220*
Az 1: 16J 646/33
Az 2: 1H 29/34

Albrecht, Rudolf (A)
- Fiche: *0384*
Az 1: 7J 279/43
Az 2: 6H 104/43

Albrecht, Walter
- Fiche: *0034*
Az 1: 9J 613/33
Az 2: 1H 27/35
- Fiche: *0386 f./0572 f.*
Az 1: 11J 423/33
Az 2: 3L 15/35

Albrecht, Wilhelm
- Fiche: *0138*
Az 1: 5J 279/38
Az 2: 1H 6/39

Albrecht, Willi
- Fiche: *0139 f./0283*
Az 1: 5J 84/39
Az 2: 1H 11/39

Albrecht, Willi (A)
- Fiche: *0138 f.*
Az 1: 5J 53/39
Az 2: 1H 7/39

Albrechtsen
- Fiche: *0510 f./0689 f.*
Az 1: 8J 54/37
Az 2: 2H 41/37

Aldenkott, Franzsika
- Fiche: *0442*
Az 1: 8J 385/42g
Az 2: 1H 328/42

Alder
- Fiche: *0615 ff.*
Az 1: 15J 86/33
Az 2: XII H 42/33

Alex, Ernst (A)
- Fiche: *0598 ff.*
  Az 1: 9J 479/35
  Az 2: 2H 14/36

Alexa
- Fiche: *0398/0399*
  Az 1: 6J 127/40g
  Az 2: 3L 99/40

Alexander, Marius
- Fiche: *0560*
  Az 1: 10J 382/43
  Az 2: 1H 189/43

Alexander, Rudolf
- Fiche: *0357*
  Az 1: 7J 499/42
  Az 2: 5H 186/42
- Fiche: *0705*
  Az 1: StPL (RKA) III 320/42
  Az 2: StPL (HLS) III 21/43

Alexander, Rudolf (A)
- Fiche: *0344*
  Az 1: 7J 475/42
  Az 2: 1H 308/42

Alfken, Hans
- Fiche: *0622 f.*
  Az 1: 10J 453/38
  Az 2: 1H 25/39

Alfons, Ludwig
- Fiche: *0323*
  Az 1: 6J 28/41g
  Az 2: 2H 129/41

Alfons, Ludwig (A)
- Fiche: *0322/0521 f.*
  Az 1: 6J 145/40
  Az 2: 2H 32/41

Alge, Josef
- Fiche: *0409*
  Az 1: 8J 376/40g, 8J 393/40g
  Az 2: 5H 111/43, 5H 141/43
- Fiche: *0409 f.*
  Az 1: 8J 376/40
  Az 2: 5H 13/44

Alker, Paul
- Fiche: *0578/0722*
  Az 1: 9J 96/44
  Az 2: 2H 118/44

Alker, Paul (A)
- Fiche: *0193*
  Az 1: 9J 129/44
  Az 2: 2H 139/44

Allacher, Susanna
- Fiche: *0179/0381*
  Az 1: 7J 378/43, 7J 458/43
  Az 2: 5H 130/43, 5H 133/43

Allenstein
- Fiche: *0528 f.*
  Az 1: 1J 105/42
  Az 2: 1L 8/42

Allerberger
- Fiche: *0455/0497 f.*
  Az 1: 8J 472/40
  Az 2: 6H 205/43

Allers (Frau)
- Fiche: *0466 f.*
  Az 1: 15J 513/37
  Az 2: 2H 55/37

Alles, Franz
- Fiche: *0172*
  Az 1: 6J 76/41
  Az 2: 2H 64/42

Allina, Ernst
- Fiche: *0319 f.*
  Az 1: 6J 124/40g
  Az 2: 2H 10/41

Allina, Heinrich
- Fiche: *0562 f.*
  Az 1: 10J 204/40
  Az 2: 2H 17/41

Allram, sen.
- Fiche: *0355*
  Az 1: 7J 464/42
  Az 2: 5H 198/42

Allram, Ludwig
- Fiche: *0355*
  Az 1: 7J 464/42
  Az 2: 5H 198/42
- Fiche: *0355 f.*
  Az 1: 7J 526/42
  Az 2: 5H 194/42
- Fiche: *0356*
  Az 1: 7J 525/42
  Az 2: 5H 192/42

Allram, Ludwig (A)
- Fiche: *0371*
  Az 1: 7J 524/42
  Az 2: 5H 9/43

Allram, Maria
- Fiche: *0355*
  Az 1: 7J 464/42
  Az 2: 5H 198/42

Almada, van
- Fiche: *0615 ff.*
  Az 1: 15J 86/33
  Az 2: XII H 42/33

Almstadt, Bernhard
- Fiche: *0205*
  Az 1: 8J 203/44
  Az 2: 1H 250/44
- Fiche: *0670 f.*
  Az 1: 14J 78/34
  Az 2: 1H 45/35

Almstadt, Bernhard (A)
- Fiche: *0015/0385*
  Az 1: 17J 717/33
  Az 2: 2H 23/34
- Fiche: *0200*
  Az 1: 8J 177/44g
  Az 2: 1H 219/44

Alphen, von (Frau)
- Fiche: *0069*
  Az 1: 8J 12/36g
  Az 2: 1H 42/36

Alsch
- Fiche: *0400*
  Az 1: 7J 186/42
  Az 2: 5H 117/42

Alsdnik
- Fiche: *0417/0522*
  Az 1: 6(7)J 378/42
  Az 2: 6H 38/44

Alt
- Fiche: *0245 f.*
  Az 1: 8J 7/36g
  Az 2: 2H 4/36

Alt, Lina
- Fiche: *0117 f./0542*
  Az 1: 8J 20/36g
  Az 2: 2H 11/38

Altberg, Hilda (A)
- Fiche: *0361*
  Az 1: 7J 452/42
  Az 2: 5H 169/42

Altenberg, Fritz
- Fiche: *0027*
  Az 1: 17J 145/35
  Az 2: 2H 10/35

Altenburg, Alfred (A)
- Fiche: *0041 f./0238*
  Az 1: 8J 206/35
  Az 2: 2H 49/35

Altenburger
- Fiche: *0417/0522*
  Az 1: 6(7)J 378/42
  Az 2: 6H 38/44

Altenhof, Paul
- Fiche: *0291/0719*
  Az 1: 9J 237/40
  Az 2: 2H 17/42

Altenkirch, Ernst (A)
- Fiche: *0036/0231*
  Az 1: 17J 81/35
  Az 2: 2H 31/35

Alter
- Fiche: *0523*
  Az 1: 15J 201/35
  Az 2: 1H 2/36

Altermann, Johannes
- Fiche: *0089*
  Az 1: 16J 781/36
  Az 2: 1H 9/37
- Fiche: *0169/0521*
  Az 1: 6J 109/41g
  Az 2: 2H 11/42

Althaber
- Fiche: *0615 ff.*
  Az 1: 15J 86/33
  Az 2: XII H 42/33

Althoff, Erwin
- Fiche: *0562*
  Az 1: 10(9)J 836/43
  Az 2: 2H 101/44

Altmann
- Fiche: *0592 f.*
  Az 1: 15J 454/35
  Az 2: 1H 40/36
- Fiche: *0686 f.*
  Az 1: 8J 257/41
  Az 2: 2H 19/42

Altmann, Richard
- Fiche: *0460 f.*
  Az 1: 17J 109/37, 9J 142/37
  Az 2: 2H 44,47/37

Altwein
- Fiche: *0111 f./0270 f.*
  Az 1: 17J 152/37
  Az 2: 2H 51/37

Altwein, Fritz
- Fiche: *0063 f.*
  Az 1: 8J 165/35
  Az 2: 2H 30/36

Alvensleben
- Fiche: *0062 f.*
  Az 1: 8J 17/36
  Az 2: 1H 29/36

Alvensleben, Werner von (A)
- Fiche: *0441*
  Az 1: 0J 39/44g Rs
  Az 2: 1L 517/44

Aly
- Fiche: *0240*
  Az 1: 8J 305/35
  Az 2: 1H 67/35

Amadei, Amadeus
- Fiche: *0338*
  Az 1: 7J 272/42
  Az 2: 2H 206/42
- Fiche: *0358*
  Az 1: 7J 275/42
  Az 2: 5H 139/42

Amann (Frau)
- Fiche: *0164 f.*
  Az 1: 10J 120/40
  Az 2: 2H 100/40

Amann, Otto
- Fiche: *0337*
  Az 1: 7J 343/42
  Az 2: 2H 217/42

Amberg, Rudi
- Fiche: *0184/0707 f.*
  Az 1: 9J 777/43g
  Az 2: 5H 40/44

Amberger, Franz
- Fiche: *0337*
  Az 1: 7J 321/42
  Az 2: 2H 221/42
- Fiche: *0697*
  Az 1: StPL (RKA) II 283/43
  Az 2: StPL (HLS) III 63/43

Amberger, Franz (A)
- Fiche: *0337*
  Az 1: 7J 322/42
  Az 2: 2H 241/42

Amberger, Jakob (A)
- Fiche: *0337*
  Az 1: 7J 322/42
  Az 2: 2H 241/42

Ambros, Helene (A)
- Fiche: *0379*
  Az 1: 7J 419/43
  Az 2: 6H 172/43

Ambros, Josef
- Fiche: *0379*
Az 1: 7J 419/43
Az 2: 6H 172/43

Amelung, Irmgard
- Fiche: *0538*
Az 1: 10J 227/38
Az 2: 2H 80/38

Amend, August
- Fiche: *0452*
Az 1: 9J 73/36
Az 2: 1H 19/36

Amend, Hans
- Fiche: *0452*
Az 1: 9J 73/36
Az 2: 1H 19/36

Amman, Konrad
- Fiche: *0051/0246 f.*
Az 1: 8J 422/35g
Az 2: 1H 6/36

Ammelang, Erich
- Fiche: *0049 f.*
Az 1: 17J 124/35
Az 2: 1H 27/36
- Fiche: *0506*
Az 1: 10J 143/38, 10J 144/38
Az 2: 2H 39/38, 2H 40/38

Ammelang, Erich (A)
- Fiche: *0070 f./0255*
Az 1: 17J 492/35
Az 2: 2H 44/36

Ammon
- Fiche: *0064*
Az 1: 8J 360/34
Az 2: 1H 31/36

Amon
- Fiche: *0693*
Az 1: StPL (RKA) II 66/44
Az 2: StPL 1. Sen. 15/44

Amter, Hermann
- Fiche: *0021/0461 f.*
Az 1: 9aJ 44/34
Az 2: 2H 1/35
- Fiche: *0311 f.*
Az 1: 14a/8J 510/29
Az 2: 1H 18/34
- Fiche: *0315 f./0465 f.*
Az 1: 15J 14/36
Az 2: 1H 54/36
- Fiche: *0317*
Az 1: 15J 166/36
Az 2: 1H 33/36
- Fiche: *0390 f.*
Az 1: 8J 106/36g
Az 2: 2H 24/36
- Fiche: *0463/0465*
Az 1: 15J 39/36
Az 2: 2H 35/36
- Fiche: *0549*
Az 1: 10J 96/42
Az 2: 2H 238/42

Amter, Hermann (A)
- Fiche: *0574*
Az 1: 10J 956/43
Az 2: 2H 201/43
- Fiche: *0672*
Az 1: 10J 201/41
Az 2: 2H 59/42

Amzoll, Franz
- Fiche: *0067 f./0514*
Az 1: 17J 25/36
Az 2: 1H 39/36

Andergassen, Albert
- Fiche: *0444*
Az 1: 12J 33/40
- Fiche: *0496 f.*
Az 1: 12J 97/40

Anderle, Franz
- Fiche: *0403*
Az 1: 7J 384/43
Az 2: 5H 153/43
- Fiche: *0452*
Az 1: 7J 421/43

Anderle, Franz (A)
- Fiche: *0453/0739*
Az 1: 7J 347/43, 7J 421/43, 7J 422/43
Az 2: 5H 122/43, 5H 129/43, 5H 125/43
- Fiche: *0600*
Az 1: 7J 422/43

Anders
- Fiche: *0009/0733 f.*
Az 1: 14J 311/33
Az 2: 1H 12/34
- Fiche: *0022/0674*
Az 1: 8J 125/34
Az 2: 2H 3/35
- Fiche: *0077 f./0239*
Az 1: 8J 421/35g
Az 2: 2H 60/36
- Fiche: *0335 f.*
Az 1: 6J 165/41g
Az 2: 2H 42/42
- Fiche: *0705*
Az 1: RKA II 209/43
Az 2: 1. Sen. 28/44

Anders (Frau)
- Fiche: *0077 f./0239*
Az 1: 8J 421/35g
Az 2: 2H 60/36

Anders, Max
- Fiche: *0657*
Az 1: 8J 564/33
Az 2: XV H 1/34

Anders, Walter
- Fiche: *0136*
Az 1: 7J 346/38
Az 2: 2H 95/38

Andersch (Frau)
- Fiche: *0298 f.*
Az 1: 7J 370/43, 7J 398/43
Az 2: 5H 118/43, 5H 119/43
- Fiche: *0343/0650*
Az 1: 7J 572/42
Az 2: 1H 336/42
- Fiche: *0368/0414*
Az 1: 6(7)J 511/43, 6(7)J 429/43
Az 2: 5H 24/44, 5H 26/44
- Fiche: *0690*
Az 1: 6(7)J 429/43
Az 2: 5H 26/44

Andersch, Josef
- Fiche: *0326/0649 f.*
Az 1: 7J 220/42
Az 2: 2H 170/42
- Fiche: *0342*
Az 1: 7J 222/42
Az 2: 2H 176/42
- Fiche: *0343*
Az 1: 7J 356/42
Az 2: 1H 216/42
- Fiche: *0343/0650*
Az 1: 7J 572/42
Az 2: 1H 336/42
- Fiche: *0690*
Az 1: 6(7)J 429/43
Az 2: 5H 26/44

Andersch, Josef (A)
- Fiche: *0342/0343*
Az 1: 7J 221/42
Az 2: 2H 172/42

Andersen
- Fiche: *0563 f.*
Az 1: 10J 68/40
Az 2: 2H 109/40

Anderst, Ferdinand
- Fiche: *0356/0400*
Az 1: 7J 395/42, 7J 457/42
Az 2: 5H 158/42, 5H 193/42

Anderst, Ferdinand (A)
- Fiche: *0356/0512*
Az 1: 7J 479/42
Az 2: 5H 196/42

Anding, Fritz
- Fiche: *0227 f.*
Az 1: 13J 2/34
Az 2: 1H 10/35

Andlinger
- Fiche: *0142 f./0283*
Az 1: 6J 14/39
Az 2: 1H 20/39

Andrä
- Fiche: *0066 f./0253 f.*
Az 1: 8J 4/36
Az 2: 1H 38/36

Andratschke, Alois
- Fiche: *0174*
Az 1: 7J 419/42
Az 2: 5H 157/42
- Fiche: *0401/0458 f.*
Az 1: 7J 590/42
Az 2: 5H 47/43

Andreas, Herbert
- Fiche: *0367*
Az 1: 6J 258/38
Az 2: 1H 31/43

Andreasch, Otto Ernst (A)
- Fiche: *0421*
Az 1: 7J 72/44
Az 2: 5H 64/44

Andree
- Fiche: *0558*
Az 1: 9J 278/41g
Az 2: 2H 133/41

Andree, Georg
- Fiche: *0582*
Az 1: 8J 317/41
Az 2: 5H 135/43

Andrejsic, Franz (A)
- Fiche: *0357*
Az 1: 7J 447/42
Az 2: 5H 178/42

Andrek, Hans
- Fiche: *0184/0680*
Az 1: 9J 777/43g
Az 2: 5H 39/44
- Fiche: *0210/0630*
Az 1: 10(9)J 777/43g
Az 2: 5H 41/44

Andres, Josef
- Fiche: *0245 f.*
Az 1: 8J 7/36g
Az 2: 2H 4/36

Andreß
- Fiche: *0515 f.*
Az 1: 8J 44/39
Az 2: 1H 24/39

Andressen
- Fiche: *0120 f./0133*
Az 1: 17J 400/37
Az 2: 2H 71/38

Andrick, Karl
- Fiche: *0463/0465*
Az 1: 15J 39/36
Az 2: 2H 35/36

Andrischok, Otto
- Fiche: *0056*
Az 1: 14J 286/35
Az 2: 1H 16/36

Angel (Frau)
- Fiche: *0298 f.*
Az 1: 7J 370/43, 7J 398/43
Az 2: 5H 118/43, 5H 119/43

Angel, Karl
- Fiche: *0326/0649 f.*
Az 1: 7J 220/42
Az 2: 2H 170/42
- Fiche: *0329/0338 f.*
Az 1: 7J 110/42
Az 2: 2H 203/42
- Fiche: *0345*
Az 1: 7J 363/42
Az 2: 2H 259/42

- Fiche: *0705*
  Az 1: StPL (RKA) III 320/42
  Az 2: StPL (HLS) III 21/43

Angel, Karl (A)
- Fiche: *0342/0343*
  Az 1: 7J 221/42
  Az 2: 2H 172/42

Angelberger, Franz
- Fiche: *0294*
  Az 1: 7J 434/42
  Az 2: 1H 291/42

Angell, Normann
- Fiche: *0489 ff.*
  Az 1: 8J 402/38
  Az 2: 2H 41/39
- Fiche: *0529*
  Az 1: 9J 124/41
  Az 2: 2H 34/42

Angenend, Hans
- Fiche: *0003/0215*
  Az 1: 15/17J 60/33
  Az 2: 1H 4/34

Anger, Willi
- Fiche: *0047 f./0641*
  Az 1: 9J 486/35
  Az 2: 1H 71/35
- Fiche: *0061*
  Az 1: 9J 83/36
  Az 2: 1H 26/36
- Fiche: *0630*
  Az 1: 9J 657/35
  Az 2: 1H 58/36

Angerer, Johann
- Fiche: *0438*
  Az 1: 7J 208,209,210/44
  Az 2: 5H 42,43,44/45

Angerer, Johann (A)
- Fiche: *0367/0437 f.*
  Az 1: 7J 205,206,207/44
  Az 2: 5H 39,40,41/45

Angerer, Walter
- Fiche: *0594 f./0695 f.*
  Az 1: 11J 122/35g
  Az 2: 2H 10,11,12/37

Angermann, Josef
- Fiche: *0320 f./0388*
  Az 1: 6J 144/40g
  Az 2: 2H 14/41

Angermeier
- Fiche: *0735 f.*
  Az 1: 7J 32/44
  Az 2: 6H 92/44

Anhalt
- Fiche: *0100 f./0711*
  Az 1: 15J 1/37
  Az 2: 1H 28/37

Anke, Gerhard
- Fiche: *0073/0255 f.*
  Az 1: 8J 437/35g
  Az 2: 2H 50/36

Anken, Wilhelmine
- Fiche: *0628*
  Az 1: 10J 129/42
  Az 2: 2H 205/42

Anker, Ingeborg
- Fiche: *0081/0471*
  Az 1: 15J 544/36
  Az 2: 2H 64/36

Annerl, Franz (A)
- Fiche: *0648*
  Az 1: 7J 357/43
  Az 2: 5H 98/43

Anschober
- Fiche: *0320*
  Az 1: 6J 122/40g

Anschober (Frau)
- Fiche: *0297*
  Az 1: 7J 247/43
  Az 2: 5H 79/43

Anschober, Ernst
- Fiche: *0297*
  Az 1: 7J 247/43
  Az 2: 5H 79/43

Anschütz, Adolf
- Fiche: *0197*
  Az 1: 10J 168/44
  Az 2: 2H 207/44
- Fiche: *0198*
  Az 1: 10J 167/44
  Az 2: 2H 208/44

Anschütz, Adolf (A)
- Fiche: *0433*
  Az 1: 10J 166/44
  Az 2: 2H 219/44

Anselm
- Fiche: *0278 f.*
  Az 1: 8J 252/38
  Az 2: 2H 68/38
- Fiche: *0391 f.*
  Az 1: 5J 6/36g
  Az 2: 3L 21/37

Ansorge, Irma
- Fiche: *0632 f.*
  Az 1: 6J 29/42g
  Az 2: 1H 139/43

Antes, Kurt
- Fiche: *0131/0596 f.*
  Az 1: 14J 796/37g
  Az 2: 2H 51/38

Antkowiak, Agnes
- Fiche: *0602 f.*
  Az 1: 9J 414/39
  Az 2: 2H 83/41

Antl, Paul
- Fiche: *0330*
  Az 1: 7J 44/42
  Az 2: 2H 331/42
- Fiche: *0333*
  Az 1: 7J 118/42
  Az 2: 2H 105/42
- Fiche: *0337 f.*
  Az 1: 7J 273/42
  Az 2: 2H 211/42
- Fiche: *0338*
  Az 1: 7J 272/42
  Az 2: 2H 206/42
- Fiche: *0343 f./0400 f.*
  Az 1: 7J 274/42
  Az 2: 1H 214/42
- Fiche: *0351/0358*
  Az 1: 7J 285/42
  Az 2: 5H 138/42
- Fiche: *0358*
  Az 1: 7J 275/42
  Az 2: 5H 139/42

Antl, Paul (A)
- Fiche: *0327*
  Az 1: 7J 271/42
  Az 2: 2H 157/42

Anton, Rudolf
- Fiche: *0323*
  Az 1: 6J 28/41g
  Az 2: 2H 129/41
- Fiche: *0349 f.*
  Az 1: 7J 95/42
  Az 2: 5H 96/42
- Fiche: *0351/0358*
  Az 1: 7J 285/42
  Az 2: 5H 138/42
- Fiche: *0361*
  Az 1: 7J 452/42
  Az 2: 5H 169/42

Anton, Rudolf (A)
- Fiche: *0320 f./0388*
  Az 1: 6J 144/40g
  Az 2: 2H 14/41

Antos, Josef
- Fiche: *0395 f.*
  Az 1: 6J 53/38g
  Az 2: 3L 28/39

Antos, Rudolf
- Fiche: *0395 f.*
  Az 1: 6J 53/38g
  Az 2: 3L 28/39

Apcher, Louis
- Fiche: *0498/0510*
  Az 1: 7J 97/40
  Az 2: 2H 21/41

Apel, Paul
- Fiche: *0086/0684*
  Az 1: 14J 392/35
  Az 2: 2H 4/37

Apel, Paul (A)
- Fiche: *0038 f./0259 f.*
  Az 1: 16J 767/35
  Az 2: 2H 57/36

Apelt, Alfred
- Fiche: *0047 f./0641*
  Az 1: 9J 486/35
  Az 2: 1H 71/35
- Fiche: *0582 f.*
  Az 1: 10J 288/38
  Az 2: 1H 37/38

Apelt, Fritz
- Fiche: *0628 f.*
  Az 1: 10J 2/43g
  Az 2: 1H 89/43
- Fiche: *0629 f.*
  Az 1: 9J 929/35
  Az 2: 1H 37/36
- Fiche: *0630*
  Az 1: 9J 657/35
  Az 2: 1H 58/36

Apfelbaum, Georg (A)
- Fiche: *0659*
  Az 1: 14J 86/33
  Az 2: XV H 8/34

Apfelthaler (Frau)
- Fiche: *0497*
  Az 1: 8J 344/42
  Az 2: 5H 146/43

Apitius
- Fiche: *0250 f.*
  Az 1: 8J 364/35
  Az 2: 2H 15/36

Apitz
- Fiche: *0160*
  Az 1: 9J 425/39g
  Az 2: 2H 43/40
- Fiche: *0161 f./0562*
  Az 1: 9J 370/39g
  Az 2: 2H 53/40
- Fiche: *0592*
  Az 1: 9J 423/39g
  Az 2: 2H 63/40

Aplin, John
- Fiche: *0052 f.*
  Az 1: 17J 5/36
  Az 2: 1H 10/36

Appel
- Fiche: *0023 f.*
  Az 1: 14J 328/33
  Az 2: 1H 5/35
- Fiche: *0113/0469 f.*
  Az 1: 16J 37/35
  Az 2: 1H 19-20/37

Appel, Adolf (A)
- Fiche: *0692*
  Az 1: 14J 328/33
  Az 2: XV H 59/33

Appel, Franziska (A)
- Fiche: *0338*
  Az 1: 7J 193/42
  Az 2: 2H 207/42

Appel, Hans
- Fiche: *0553 f.*
  Az 1: 10J 137/42
  Az 2: 2H 242/42

Appel, Karl
- Fiche: *0560*
  Az 1: 9J 90/42g
  Az 2: 2H 281/42
- Fiche: *0589 f.*
  Az 1: 9J 399/39g
  Az 2: 2H 26/41

Appelfelder
- Fiche: *0192*
  Az 1: 9J 34/44
  Az 2: 2H 134/44

Appelfelder, Otto (A)
- Fiche: *0562*
  Az 1: 10(9)J 836/43
  Az 2: 2H 101/44

Appen, von
- Fiche: *0168 f.*
  Az 1: 5J 230/41
  Az 2: 2H 6/42
- Fiche: *0228*
  Az 1: 13J 266/33
  Az 2: 2H 11,12/35

Arendsen
- Fiche: *0134/0457*
Az 1: 9J 209/38
Az 2: 2H 81/38

Arendt
- Fiche: *0509*
Az 1: 9J 701/35
Az 2: 2H 46/35
- Fiche: *0615 ff.*
Az 1: 15J 86/33
Az 2: XII H 42/33

Arendt, Gertrud
- Fiche: *0637 f.*
Az 1: 8J 167/40
Az 2: 2H 89/40

Arendt, Walter
- Fiche: *0544 f.*
Az 1: 10J 138/38
Az 2: 2H 37/38

Arendt, Walter (A)
- Fiche: *0517/0678*
Az 1: 10J 139/38
Az 2: 2H 67/38

Arens, Heinrich
- Fiche: *0581*
Az 1: 9J 198/42
Az 2: 2H 302/42

Arenz
- Fiche: *0176/0295*
Az 1: 6J 27/42g
Az 2: 1H 18/43

Arfmann, Dietrich
- Fiche: *0114/0473 f.*
Az 1: 14J 527/37g, 14J 736/37
Az 2: 1H 44/37, 1H 3/38
- Fiche: *0559*
Az 1: 10J 16/42g
Az 2: 1H 247/42

Aria, Josef (A)
- Fiche: *0176*
Az 1: 5J 172/42
Az 2: 1H 4/43

Aris, Erna
- Fiche: *0566 f.*
Az 1: 10J 70/40
Az 2: 2H 127/40

Arlen, Georg (A)
- Fiche: *0176*
Az 1: 5J 172/42
Az 2: 1H 4/43

Arlits, Ludwig
- Fiche: *0334*
Az 1: 7J 659/41
Az 2: 2H 55/42

Arlt, Eberhard
- Fiche: *0492*
Az 1: 10J 66/40
Az 2: 2H 114/40
- Fiche: *0563 f.*
Az 1: 10J 68/40
Az 2: 2H 109/40
- Fiche: *0566 f.*
Az 1: 10J 70/40
Az 2: 2H 127/40

Armbruster, Theo
- Fiche: *0177/0512*
Az 1: 5J 134/42
Az 2: 5H 36/43

Armreich, Karl
- Fiche: *0333*
Az 1: 7J 94/42
Az 2: 2H 97/42
- Fiche: *0333*
Az 1: 7J 93/42
Az 2: 2H 96/42

Arnberger
- Fiche: *0407 f.*
Az 1: 7(8)J 199/41
Az 2: 2H 3/44
- Fiche: *0647 f.*
Az 1: 7(8)J 203/41
Az 2: 2H 168/44

Arndt
- Fiche: *0387 f.*
Az 1: 16J 489/33
Az 2: 3L 19/35

Arndt, Fritz
- Fiche: *0633*
Az 1: 9J 357/41g
Az 2: 2H 7/42
- Fiche: *0691*
Az 1: 9J 47/45
Az 2: 2H 91/45

Arndt, Fritz (A)
- Fiche: *0691*
Az 1: 9J 9/45
Az 2: 2H 30/45

Arndt, Gustav
- Fiche: *0161 f./0562*
Az 1: 9J 370/39g
Az 2: 2H 53/40

Arndt, Ludwig (A)
- Fiche: *0013*
Az 1: 13J 279/33
Az 2: 2H 19/34

Arndt, Rudolf
- Fiche: *0029*
Az 1: 17J 98/34
Az 2: 1H 17/35

Arndt, Rudolf (A)
- Fiche: *0014/0218 f.*
Az 1: 17J 689/33
Az 2: 1H 21/34

Arnemann, Alfred
- Fiche: *0598 ff.*
Az 1: 9J 479/35
Az 2: 2H 14/36

Arneth, Anna
- Fiche: *0576*
Az 1: 7J 302/43
Az 2: 5H 104/43

Arnhold, Paul
- Fiche: *0021/0461 f.*
Az 1: 9aJ 44/34
Az 2: 2H 1/35
- Fiche: *0505/0740*
Az 1: 8J 180/44g
Az 2: 1H 231/44

Arnholt, Paul (A)
- Fiche: *0228*
Az 1: 13J 266/33
Az 2: 2H 11,12/35

Arnim, von
- Fiche: *0642*
Az 1: 8J 144/38
Az 2: 1H 16/38

Arnim, Hedwig von (A)
- Fiche: *0137/0711 f.*
Az 1: 8J 367/38
Az 2: 2H 4/39

Arnim, Oskar von (A)
- Fiche: *0137/0711 f.*
Az 1: 8J 367/38
Az 2: 2H 4/39

Arnold
- Fiche: *0001/0214*
Az 1: 14J 305/33
Az 2: 2H 1/34
- Fiche: *0046 f.*
Az 1: 8J 61/35
Az 2: 1H 64/35
- Fiche: *0193*
Az 1: 11J 127/44
Az 2: 2H 135/44
- Fiche: *0570*
Az 1: 16J 287/35
Az 2: 1H 30/35
- Fiche: *0589*
Az 1: 16J 293/35
Az 2: 2H 58/35

Arnold (Frau)
- Fiche: *0021/0462*
Az 1: 15J 85/34
Az 2: 1H 46/34

Arnold, Arthur
- Fiche: *0396/0704 f.*
Az 1: 14J 522/37g
Az 2: 1L 2/40

Arnold, Elsa (A)
- Fiche: *0531*
Az 1: 10J 40/42
Az 2: 2H 228/42

Arnold, Frieda
- Fiche: *0450/0623 f.*
Az 1: 17J 451/37
Az 2: 2H 59/38
- Fiche: *0467*
Az 1: 10J 228/38
Az 2: 2H 76/38
- Fiche: *0493*
Az 1: 10J 229/38
Az 2: 2H 66/38

Arnold, Frieda (A)
- Fiche: *0538*
Az 1: 10J 227/38
Az 2: 2H 80/38

Arnold, Herbert
- Fiche: *0538*
Az 1: 10J 227/38
Az 2: 2H 80/38

Arnold, Johann
- Fiche: *0043 f.*
Az 1: 9J 702/35
Az 2: 2H 53/35
- Fiche: *0196/0625*
Az 1: 9J 187/44
Az 2: 2H 204/44
- Fiche: *0735 f.*
Az 1: 7J 32/44
Az 2: 6H 92/44

Arnold, Otto
- Fiche: *0109 f.*
Az 1: 17J 264/36
Az 2: 2H 45/37

Arnoldi (Frau)
- Fiche: *0049/0450*
Az 1: 9J 151/35
Az 2: 1H 3/36

Arnouts
- Fiche: *0589 f.*
Az 1: 9J 399/39g
Az 2: 2H 26/41

Arnsdorff, Herbert (A)
- Fiche: *0619*
Az 1: 13J 50/33
Az 2: XII H 26/33

Arntz
- Fiche: *0594 f./0695 f.*
Az 1: 11J 122/35g
Az 2: 2H 10,11,12/37

Arntz, Johann (A)
- Fiche: *0492/0595*
Az 1: 9J 938/35
Az 2: 2H 7/36

Artelt, Bruno
- Fiche: *0505 f.*
Az 1: 10J 28/41
Az 2: 2H 73/41

Arth, Stefan
- Fiche: *0349*
Az 1: 7J 256/42
Az 2: 5H 90/42

Arthur
- Fiche: *0074 f.*
Az 1: 17J 366/36
Az 2: 1H 56/36

Artmann
- Fiche: *0549*
Az 1: 10J 96/42
Az 2: 2H 238/42

Artner, Josef (A)
- Fiche: *0298 f.*
Az 1: 7J 370/43, 7J 398/43
Az 2: 5H 118/43, 5H 119/43

Artz, Wilhelm
- Fiche: *0078*
Az 1: 14J 73/36
Az 2: 1H 62/36

Arzt, Arthur
- Fiche: *0089*
Az 1: 16J 781/36
Az 2: 1H 9/37

Arzt, Robert
- Fiche: *0153*
  Az 1: 9J 327/39g
  Az 2: 1H 53/39

Asbach
- Fiche: *0165 f.*
  Az 1: 9J 297/40
  Az 2: 2H 70/41

Asbach, Karl (A)
- Fiche: *0511*
  Az 1: 9J 328/39
  Az 2: 2H 57/39

Asbach, Wilhelm
- Fiche: *0082/0260 f.*
  Az 1: 9J 907/35
  Az 2: 1H 67/36

Aschenberger, Franz
- Fiche: *0294*
  Az 1: 7J 434/42
  Az 2: 1H 291/42
- Fiche: *0352/0521*
  Az 1: 7J 429/42
  Az 2: 6H 14/42
- Fiche: *0370*
  Az 1: 7J 555/42
  Az 2: 6H 13/43

Aschenberger, Franz (A)
- Fiche: *0340*
  Az 1: 7J 187/42
  Az 2: 2H 198/42

Aschenbrenner, Anna
- Fiche: *0329/0376*
  Az 1: 7J 287/43
  Az 2: 5H 68/43
- Fiche: *0371*
  Az 1: 7J 301/43
  Az 2: 5H 97/43

Aschenbrenner, Anna (A)
- Fiche: *0576*
  Az 1: 7J 302/43
  Az 2: 5H 104/43

Aschentrup, Karl
- Fiche: *0210*
  Az 1: 8J 127/44
  Az 2: 2H 127/44
- Fiche: *0562*
  Az 1: 10(9)J 836/43
  Az 2: 2H 101/44

Ascher
- Fiche: *0387 f.*
  Az 1: 16J 489/33
  Az 2: 3L 19/35

Ascher, Emmerich
- Fiche: *0322/0521 f.*
  Az 1: 6J 145/40
  Az 2: 2H 32/41
- Fiche: *0323*
  Az 1: 6J 28/41g
  Az 2: 2H 129/41
- Fiche: *0328*
  Az 1: 7J 208/42
  Az 2: 5H 145/42
- Fiche: *0328/0335*
  Az 1: 7J 606/41
  Az 2: 2H 54/42
- Fiche: *0328/0340 f.*
  Az 1: 7J 137/42
  Az 2: 2H 191/42
- Fiche: *0329/0339*
  Az 1: 7J 283/42,
  7J 288/42
  Az 2: 5H 146/42
- Fiche: *0359*
  Az 1: 7J 209/42
  Az 2: 5H 148/42

Ascher, Emmerich (A)
- Fiche: *0320 f./0388*
  Az 1: 6J 144/40g
  Az 2: 2H 14/41

Ascher, Ernst
- Fiche: *0303 f.*
  Az 1: 17J 43/37
  Az 2: 1H 7/38

Aschinger
- Fiche: *0086 f.*
  Az 1: 17J 73/36
  Az 2: 2H 5/37

Aschmann
- Fiche: *0315*
  Az 1: 8J 419/35g
  Az 2: 1H 18/36

Asendorf, Friedrich
- Fiche: *0120 f./0133*
  Az 1: 17J 400/37
  Az 2: 2H 71/38

Ashberg
- Fiche: *0529*
  Az 1: 9J 124/41
  Az 2: 2H 34/42

Askani, Georg
- Fiche: *0004 f.*
  Az 1: 13J 98/33
  Az 2: 1H 7/34

Ass, Johann
- Fiche: *0014 f.*
  Az 1: 15J 828/33
  Az 2: 1H 23/34

Assinger, Adolf
- Fiche: *0353*
  Az 1: 7J 392/42
  Az 2: 6H 10/42

Aßmacher (Frau)
- Fiche: *0578*
  Az 1: 9J 451/43
  Az 2: 2H 115/43

Aßmann
- Fiche: *0013*
  Az 1: 13J 279/33
  Az 2: 2H 19/34
- Fiche: *0176/0295*
  Az 1: 6J 27/42g
  Az 2: 1H 18/43
- Fiche: *0193*
  Az 1: 11J 127/44
  Az 2: 2H 135/44

Aßmann, Bernhard
- Fiche: *0315*
  Az 1: 8J 419/35g
  Az 2: 1H 18/36

Assmann, Karl
- Fiche: *0292/0491*
  Az 1: 9J 354/40
  Az 2: 2H 126/41

Assmussen
- Fiche: *0243/0471 f.*
  Az 1: 15J 578/36
  Az 2: 1H 2/37

Atholl, Herzogin von
- Fiche: *0489 ff.*
  Az 1: 8J 402/38
  Az 2: 2H 41/39
- Fiche: *0561 f.*
  Az 1: 8J 261/41g
  Az 2: 1H 237/42

Attenkirch
- Fiche: *0054*
  Az 1: 17J 83/35
  Az 2: 1H 12/36

Attlee
- Fiche: *0562 f.*
  Az 1: 10J 204/40
  Az 2: 2H 17/41

Attlee, C.A.
- Fiche: *0529*
  Az 1: 9J 124/41
  Az 2: 2H 34/42

Aubert
- Fiche: *0639*
  Az 1: 10J 87/41
  Az 2: 2H 192/42

Auchter, Anna (A)
- Fiche: *0561*
  Az 1: 9J 35/39g
  Az 2: 2H 2/40

Auchter, Erwin (A)
- Fiche: *0561*
  Az 1: 9J 35/39g
  Az 2: 2H 2/40

Aue, Erich (A)
- Fiche: *0532*
  Az 1: 9J 229/44
  Az 2: 1H 313/44

Auel, Peter
- Fiche: *0049/0450*
  Az 1: 9J 151/35
  Az 2: 1H 3/36

Auer
- Fiche: *0340*
  Az 1: 7J 340/42
  Az 2: 2H 197/42
- Fiche: *0515 f.*
  Az 1: 8J 44/39
  Az 2: 1H 24/39
- Fiche: *0579*
  Az 1: 7J 441/43
  Az 2: 6H 169/43
- Fiche: *0682 f.*
  Az 1: 8J 393/38
  Az 2: 2H 92/38

Auer (Frau)
- Fiche: *0453*
  Az 1: 9J 269/43
  Az 2: 2H 85/43

Auer, Alexander (A)
- Fiche: *0409*
  Az 1: 8J 376/40g,
  8J 393/40g
  Az 2: 5H 111/43,
  5H 141/43
- Fiche: *0646*
  Az 1: 8J 393/40g

Auer, Alois
- Fiche: *0345*
  Az 1: 7J 405/42
  Az 2: 2H 266/42
- Fiche: *0370*
  Az 1: 7J 555/42
  Az 2: 6H 13/43

Auer, Alois (A)
- Fiche: *0365*
  Az 1: 7J 607/42
  Az 2: 6H 57/43

Auer, Anton (A)
- Fiche: *0352/0369*
  Az 1: 7J 507/42
  Az 2: 6H 13/42

Auer, Erhard
- Fiche: *0396/0704 f.*
  Az 1: 14J 522/37g
  Az 2: 1L 2/40

Auer, Erich (A)
- Fiche: *0423*
  Az 1: 12J 99/40

Auer, Franz
- Fiche: *0340*
  Az 1: 7J 187/42
  Az 2: 2H 198/42

Auer, Georg
- Fiche: *0296*
  Az 1: 7J 53/43
  Az 2: 6H 56/43
- Fiche: *0370*
  Az 1: 7J 555/42
  Az 2: 6H 13/43

Auer, Hans
- Fiche: *0295*
  Az 1: 7J 276/42
  Az 2: 2H 272/42

Auer, Heinrich
- Fiche: *0175*
  Az 1: 7J 338/42
  Az 2: 2H 199/42
- Fiche: *0345*
  Az 1: 7J 405/42
  Az 2: 2H 266/42
- Fiche: *0355*
  Az 1: 7J 527/42
  Az 2: 5H 197/42
- Fiche: *0356*
  Az 1: 7J 525/42
  Az 2: 5H 192/42
- Fiche: *0371*
  Az 1: 7J 524/42
  Az 2: 5H 9/43

Auer, Heinrich (A)
- Fiche: *0355*
  Az 1: 7J 464/42
  Az 2: 5H 198/42
- Fiche: *0370*
  Az 1: 7J 555/42
  Az 2: 6H 13/43

Auer, Ingenuin (A)
- Fiche: *0444*
Az 1: 12J 33/40

Auer, Josef
- Fiche: *0355*
Az 1: 7J 464/42
Az 2: 5H 198/42

Auer, Josef (A)
- Fiche: *0356*
Az 1: 7J 525/42
Az 2: 5H 192/42

Auer, Judith
- Fiche: *0197/0466*
Az 1: 8J 157/44
Az 2: 1H 208/44
- Fiche: *0200*
Az 1: 8J 177/44g
Az 2: 1H 219/44
- Fiche: *0203*
Az 1: 8J 170/44g
Az 2: 1H 244/44
- Fiche: *0205*
Az 1: 8J 203/44
Az 2: 1H 250/44
- Fiche: *0207*
Az 1: 8J 188/44g
Az 2: 1H 285/44
- Fiche: *0505/0740*
Az 1: 8J 180/44g
Az 2: 1H 231/44

Auer, Judith (A)
- Fiche: *0198 f./0208*
Az 1: 8J 169/44
Az 2: 1H 210/44

Auerbach
- Fiche: *0024/0385 f.*
Az 1: 14J 75/33, 14J 77/33
Az 2: 2H 7/35, 2H 6,7/35
- Fiche: *0291/0719*
Az 1: 9J 237/40
Az 2: 2H 17/42
- Fiche: *0316*
Az 1: 16J 251/36
Az 2: 1H 45/36
- Fiche: *0456 f.*
Az 1: 9J 15/41
Az 2: 2H 117/41

Auerbach, Albert
- Fiche: *0060 f.*
Az 1: 8J 438/35g
Az 2: 1H 23/24/36

Auerbach, Albert (A)
- Fiche: *0588 f./0643*
Az 1: 16J 293/35, 8J 438/35
Az 2: 2H 58/35
- Fiche: *0589*
Az 1: 16J 293/35
Az 2: 2H 58/35

Auerbach, Walter
- Fiche: *0070 f./0255*
Az 1: 17J 492/35
Az 2: 2H 44/36

Auerbach, Walther
- Fiche: *0159 f.*
Az 1: 5J 677/39
Az 2: 2H 41/40

Auerswalde
- Fiche: *0042*
Az 1: 16J 354/35
Az 2: 1H 50/35

Aufhäuser
- Fiche: *0552 f.*
Az 1: 8J 10/35
Az 2: 2H 34/35

Aufhäuser, Siegfried
- Fiche: *0268 f./0273*
Az 1: 14J 323/37
Az 2: 1H 10/38
- Fiche: *0268 f./0701 f.*
Az 1: 14J 323/37
Az 2: 1H 24/37

Augustin
- Fiche: *0091 f.*
Az 1: 14J 469/37, 14J 380/37
Az 2: 1H 12/23/37
- Fiche: *0706*
Az 1: StPL (RKA) III 37/43
Az 2: StPL (HLS) 38/43

Aulbach
- Fiche: *0472 f./0603 f.*
Az 1: 14J 629/37g, 6J 44/38g
Az 2: 2H 84,85,87/38

Aupperle, Gottlob
- Fiche: *0484*
Az 1: 6J 149/43
Az 2: 2H 9/44

Aupperle, Maria
- Fiche: *0484*
Az 1: 6J 149/43
Az 2: 2H 9/44

Auracher
- Fiche: *0648*
Az 1: 7J 99/43
Az 2: 6H 83/43

Aurich, Max
- Fiche: *0525*
Az 1: 8J 199/38
Az 2: 2H 91/38

Auserwählt, Peter
- Fiche: *0477 f.*
Az 1: 8J 251/38
Az 2: 2H 65/38

Ausmeier (Frau)
- Fiche: *0033 f.*
Az 1: 17J 119/35
Az 2: 2H 26/35

Aust
- Fiche: *0140/0683*
Az 1: 16J 703/35, 6J 17/39g
Az 2: 2H 12/39

Austert, Kurt
- Fiche: *0541*
Az 1: 10J 29/38
Az 2: 2H 31/38

Austert, Kurt (A)
- Fiche: *0601*
Az 1: 10J 26/38
Az 2: 2H 19/38

Autoszewski
- Fiche: *0488 f./0519 f.*
Az 1: 9J 30/40g
Az 2: 2H 5/41

Autret, Francois
- Fiche: *0626*
Az 1: 8J 393/41g

Autusch, Rudolf
- Fiche: *0505 f.*
Az 1: 10J 28/41
Az 2: 2H 73/41

Avar, Stefan
- Fiche: *0348*
Az 1: 7J 254/42
Az 2: 5H 87/42

Axemit
- Fiche: *0151 f./0584*
Az 1: 7J 72/39
Az 2: 1H 45/39

Axen, Hermann
- Fiche: *0548*
Az 1: 16J 42/35
Az 2: 2H 9/36

Baab
- Fiche: *0522*
Az 1: 9J 90/41g
Az 2: 2H 95/41

Baade, Karl
- Fiche: *0065 f./0253*
Az 1: 8J 22/36g
Az 2: 2H 36/36

Baak, Heinz (A)
- Fiche: *0529 f.*
Az 1: 9J 314/41g
Az 2: 2H 146/41

Baake, Heinrich
- Fiche: *0266*
Az 1: 8J 403/35g

Baar, Eduard
- Fiche: *0335 f.*
Az 1: 6J 165/41g
Az 2: 2H 42/42

Baar, Wilhelm (A)
- Fiche: *0496 f.*
Az 1: 12J 97/40

Baars
- Fiche: *0031 f./0230*
Az 1: 17J 296/34
Az 2: 2H 24/35

Baasch, Alwin (A)
- Fiche: *0416*
Az 1: 11(10)J 1038/43g
Az 2: 2H 32/44

Baatz
- Fiche: *0614 f.*
Az 1: 14J 38/33
Az 2: XII H 56/33

Babel, Fritz (A)
- Fiche: *0020 f.*
Az 1: 17J 683/33
Az 2: 1H 44/34

Baber, Paul
- Fiche: *0513 f.*
Az 1: 8J 969/33
Az 2: 2H 24/34

Babilinski, Theodor
- Fiche: *0090*
Az 1: 17J 187/36
Az 2: 2H 31/37

Babka
- Fiche: *0376*
Az 1: 7J 306/42, 7J 239/43
Az 2: 5H 140/42, 5H 72/43

Baborsky
- Fiche: *0334*
Az 1: 6J 23/42g
Az 2: 2H 64/42

Baborsky, Karla
- Fiche: *0294/0459*
Az 1: 7J 299/42
Az 2: 2H 213/42

Bach
- Fiche: *0094 f./0551*
Az 1: 9J 600/36
Az 2: 1H 21/37
- Fiche: *0132 f.*
Az 1: 14J 457/37g
Az 2: 2H 63/38
- Fiche: *0176/0295*
Az 1: 6J 27/42g
Az 2: 1H 18/43

Bach (Frau)
- Fiche: *0107 f.*
Az 1: 8J 232/36g
Az 2: 2H 39/37
- Fiche: *0116*
Az 1: 5J 32/38
Az 2: 2H 7/38

Bach, Alex
- Fiche: *0107 f.*
Az 1: 8J 232/36g
Az 2: 2H 39/37

Bach, Hermann
- Fiche: *0116*
Az 1: 5J 32/38
Az 2: 2H 7/38

Bach, Otto
- Fiche: *0116*
Az 1: 16J 900/37
Az 2: 2H 6/38
- Fiche: *0116*
Az 1: 5J 32/38
Az 2: 2H 7/38

Bach, Wilhelm (A)
- Fiche: *0107 f.*
Az 1: 8J 232/36g
Az 2: 2H 39/37

Bachal, Hans
- Fiche: *0383 f./0650*
Az 1: 7J 205/43
Az 2: 6H 100/43

Bachal, Johann (A)
- Fiche: *0459*
Az 1: 7J 44/43
Az 2: 6H 99/43

Bachem, Franz
- Fiche: *0043 f.*
  Az 1: 9J 702/35
  Az 2: 2H 53/35
- Fiche: *0196/0625*
  Az 1: 9J 187/44
  Az 2: 2H 204/44

Bacher
- Fiche: *0697*
  Az 1: StPL (RKA) II 540/42
  Az 2: StPL (HLS) IV 18/43

Bacher, Rudolf
- Fiche: *0455/0497 f.*
  Az 1: 8J 472/40
  Az 2: 6H 205/43

Bachfischer, Georg
- Fiche: *0178/0485*
  Az 1: 6J 13/43
  Az 2: 6H 85/43

Bachmann
- Fiche: *0041 f./0238*
  Az 1: 8J 206/35
  Az 2: 2H 49/35

Bachmann (Frau)
- Fiche: *0149 f.*
  Az 1: 8J 23/39
  Az 2: 1H 39/39

Bachmann, Erich
- Fiche: *0127/0623*
  Az 1: 8J 419/37g
  Az 2: 2H 33/38

Bachmann, Herbert (A)
- Fiche: *0149 f.*
  Az 1: 8J 23/39
  Az 2: 1H 39/39

Bachmann, Hugo
- Fiche: *0291/0719*
  Az 1: 9J 237/40
  Az 2: 2H 17/42
- Fiche: *0516*
  Az 1: 9J 315/37
  Az 2: 2H 61/37

Bachmann, Karl
- Fiche: *0144*
  Az 1: 5J 199/39
  Az 2: 1H 26/39

Bachmann, Martin (A)
- Fiche: *0037*
  Az 1: 8J 228/35
  Az 2: 1H 36/35

Bachmann, Max
- Fiche: *0001/0214*
  Az 1: 14J 305/33
  Az 2: 2H 1/34

Bachmann, Willi
- Fiche: *0659*
  Az 1: 14J 86/33
  Az 2: XV H 8/34

Bachner, Friedrich (A)
- Fiche: *0433*
  Az 1: 10J 230/44
  Az 2: 6H 218/44

Bacia
- Fiche: *0637 f.*
  Az 1: 8J 167/40
  Az 2: 2H 89/40

Back, Max
- Fiche: *0071*
  Az 1: 16J 754/35
  Az 2: 2H 45/36

Backer, Hugo
- Fiche: *0117 f./0542*
  Az 1: 8J 20/36g
  Az 2: 2H 11/38

Backhaus, Georg
- Fiche: *0669 f.*
  Az 1: 15/17J 61/33
  Az 2: XV H 36/33

Backmann, Hugo (A)
- Fiche: *0550 f.*
  Az 1: 9J 315/37
  Az 2: 2H 50/37

Backs, Emil (A)
- Fiche: *0020 f.*
  Az 1: 17J 683/33
  Az 2: 1H 44/34

Backs, Fritz
- Fiche: *0115 f.*
  Az 1: 17J 381/37
  Az 2: 2H 5/38

Baczewski, Albert
- Fiche: *0475*
  Az 1: 9J 323/39g
  Az 2: 1H 67/39
- Fiche: *0503 f.*
  Az 1: 9J 312/39g
  Az 2: 1H 47/39

Badenkop, Wilhelm
- Fiche: *0118*
  Az 1: 7J 82/38
  Az 2: 1H 12/38

Bader
- Fiche: *0066*
  Az 1: 17J 443/35
  Az 2: 2H 37/36

Bader, Andreas
- Fiche: *0327*
  Az 1: 7J 344/42
  Az 2: 2H 162/42

Bader, Andreas (A)
- Fiche: *0353*
  Az 1: 7J 417/42
  Az 2: 2H 292/42

Bader, Ferdinand (A)
- Fiche: *0195/0460*
  Az 1: 10J 112/44
  Az 2: 2H 189/44

Bader, Johann
- Fiche: *0735 f.*
  Az 1: 7J 32/44
  Az 2: 6H 92/44

Bader, Julius
- Fiche: *0078*
  Az 1: 14J 73/36
  Az 2: 1H 62/36

Bader, Ludwig
- Fiche: *0700*
  Az 1: 6J 1/43
  Az 2: 6H 81/43

Bader, Reinhold
- Fiche: *0352*
  Az 1: 7J 529/42
  Az 2: 6H 25/42

Bader, Walter
- Fiche: *0315*
  Az 1: 8J 419/35g
  Az 2: 1H 18/36

Bader, Wilhelm
- Fiche: *0135 f./0678 f.*
  Az 1: 5J 344/38
  Az 2: 2H 94/38
- Fiche: *0476 f.*
  Az 1: 8J 131/36g, 8J 49,117,131/36g
  Az 2: 2H 16,20,27/37
- Fiche: *0636*
  Az 1: 10J 5/43g
  Az 2: 2H 37/43

Badin, Charles
- Fiche: *0626*
  Az 1: 8J 393/41g

Badorrek
- Fiche: *0604 f.*
  Az 1: 10J 317/38
  Az 2: 2H 23/39

Badstöber, Rudolf
- Fiche: *0326/0649 f.*
  Az 1: 7J 220/42
  Az 2: 2H 170/42

Badstöber, Rudolf (A)
- Fiche: *0342/0343*
  Az 1: 7J 221/42
  Az 2: 2H 172/42

Badstübner, Alfred
- Fiche: *0145/0285 f.*
  Az 1: 5J 102/39
  Az 2: 1H 27/39
- Fiche: *0514 f.*
  Az 1: 9J 953/33
  Az 2: 1H 2/35

Badziong, Wilhelm (A)
- Fiche: *0428*
  Az 1: 8J 70/44
  Az 2: 2H 107/44

Bächlin
- Fiche: *0141/0475 f.*
  Az 1: 5J 449/38
  Az 2: 1H 15/39
- Fiche: *0549*
  Az 1: 5J 642/38
  Az 2: 1H 13/39

Bäcker
- Fiche: *0602 f.*
  Az 1: 9J 414/39
  Az 2: 2H 83/41

Bäcker, Marianne
- Fiche: *0245 f.*
  Az 1: 8J 7/36g
  Az 2: 2H 4/36

Bäcker, Oskar
- Fiche: *0108*
  Az 1: 8J 358/37g
  Az 2: 1H 40/37
- Fiche: *0269 f.*
  Az 1: 8J 100/37
  Az 2: 1H 43/37

Bähr, Erika (A)
- Fiche: *0734 f.*
  Az 1: 9J 33/45 g
  Az 2: 6 Sg 66/45

Bähr, Hermann (A)
- Fiche: *0734 f.*
  Az 1: 9J 33/45 g
  Az 2: 6 Sg 66/45

Bähre, Paula
- Fiche: *0472 f./0603 f.*
  Az 1: 14J 629/37g, 6J 44/38g
  Az 2: 2H 84,85,87/38

Bähre, Paula (A)
- Fiche: *0467 ff.*
  Az 1: 14J 629/37g
  Az 2: 2H 86/38

Bähre, Richard
- Fiche: *0472 f./0603 f.*
  Az 1: 14J 629/37g, 6J 44/38g
  Az 2: 2H 84,85,87/38

Bähre, Richard (A)
- Fiche: *0467 ff.*
  Az 1: 14J 629/37g
  Az 2: 2H 86/38

Bähren, Johann
- Fiche: *0602 f.*
  Az 1: 9J 414/39
  Az 2: 2H 83/41

Bährendt
- Fiche: *0071 f.*
  Az 1: 14J 288/36
  Az 2: 1H 48/36

Bäk, Jakob
- Fiche: *0362*
  Az 1: 7J 169/43
  Az 2: 1H 92/43

Bäk, Rudolf
- Fiche: *0362*
  Az 1: 7J 169/43
  Az 2: 1H 92/43
- Fiche: *0707*
  Az 1: StPL (RKA) III 153/42
  Az 2: StPL (HLS) II 96/42

Bänisch, Gustav
- Fiche: *0136*
  Az 1: 7J 354/38
  Az 2: 2H 96/38

Bänsch, Elli (A)
- Fiche: *0209/0740*
  Az 1: 9J 245/44
  Az 2: 1H 358/44
- Fiche: *0680 f.*
  Az 1: 9J 245/44
  Az 2: 1H 358/44

Bänsch, Martha (A)
- Fiche: *0209/0740*
  Az 1: 9J 245/44
  Az 2: 1H 358/44
- Fiche: *0680 f.*
  Az 1: 9J 245/44
  Az 2: 1H 358/44

Baensch, Theodor (A)
- Fiche: *0531*
  Az 1: 10J 81/42
  Az 2: 2H 188/42

Bänsch, Willi
- Fiche: *0190*
  Az 1: 9J 231/44
  Az 2: 5H 119/44
- Fiche: *0207*
  Az 1: 8J 188/44g
  Az 2: 1H 285/44

Bänsch, Willi (A)
- Fiche: *0209/0740*
  Az 1: 9J 245/44
  Az 2: 1H 358/44
- Fiche: *0680 f.*
  Az 1: 9J 245/44
  Az 2: 1H 358/44
- Fiche: *0731*
  Az 1: 17J 499/35

Bär
- Fiche: *0065*
  Az 1: 16J 349/35
  Az 2: 2H 32/36
- Fiche: *0081/0471*
  Az 1: 15J 544/36
  Az 2: 2H 64/36
- Fiche: *0277 f.*
  Az 1: 14J 651/37g
  Az 2: 2H 55/38

Bär, Erich
- Fiche: *0139/0474 f.*
  Az 1: 6J 141/38g
  Az 2: 1H 10/39

Bär, Kurt
- Fiche: *0450/0623 f.*
  Az 1: 17J 451/37
  Az 2: 2H 59/38

Bär, Kurt (A)
- Fiche: *0466 f.*
  Az 1: 15J 513/37
  Az 2: 2H 55/37

Bär, Max
- Fiche: *0299*
  Az 1: 7J 427/43
  Az 2: 6H 187/43

Bär, Max (A)
- Fiche: *0378*
  Az 1: 7J 379/43
  Az 2: 6H 186/43

Bärmlich, Erich (A)
- Fiche: *0391 f.*
  Az 1: 5J 6/36g
  Az 2: 3L 21/37

Baersch
- Fiche: *0014/0218 f.*
  Az 1: 17J 689/33
  Az 2: 1H 21/34

Bärtschi, Ernst
- Fiche: *0477 f.*
  Az 1: 8J 251/38
  Az 2: 2H 65/38

Bärtschi, Ernst (A)
- Fiche: *0278 f.*
  Az 1: 8J 252/38
  Az 2: 2H 68/38

Bästlein, Bernhard
- Fiche: *0182/0461*
  Az 1: 11(10)J 1037/43g
  Az 2: 2H 22/44
- Fiche: *0186/0466*
  Az 1: 11(10)J 1039/43
  Az 2: 2H 54/44
- Fiche: *0190*
  Az 1: 9J 231/44
  Az 2: 5H 119/44
- Fiche: *0190 f.*
  Az 1: 9J 232/44
  Az 2: 5H 126/44
- Fiche: *0198*
  Az 1: 8J 167/44g
  Az 2: 1H 209/44
- Fiche: *0198 f./0208*
  Az 1: 8J 169/44
  Az 2: 1H 210/44
- Fiche: *0199*
  Az 1: 8J 176/44g
  Az 2: 1H 213/44
- Fiche: *0199*
  Az 1: 8J 174/44g
  Az 2: 1H 211/44
- Fiche: *0199*
  Az 1: 8J 175/44g
  Az 2: 1H 212/44
- Fiche: *0199 f.*
  Az 1: 9J 214/44
  Az 2: 2H 215/44
- Fiche: *0200*
  Az 1: 8J 177/44g
  Az 2: 1H 219/44
- Fiche: *0200*
  Az 1: 8J 172/44g
  Az 2: 1H 216/44
- Fiche: *0201*
  Az 1: 8J 171/44g
  Az 2: 1H 224/44
- Fiche: *0201 f.*
  Az 1: 8J 182/44g
  Az 2: 1H 232/44
- Fiche: *0203*
  Az 1: 8J 170/44g
  Az 2: 1H 244/44
- Fiche: *0204*
  Az 1: 8J 201/44g
  Az 2: 1H 246/44
- Fiche: *0204*
  Az 1: 8J 198/44g
  Az 2: 1H 247/44
- Fiche: *0205*
  Az 1: 8J 203/44
  Az 2: 1H 250/44
- Fiche: *0205*
  Az 1: 8J 262/44
  Az 2: 2H 259/44
- Fiche: *0206*
  Az 1: 8J 189/44g
  Az 2: 1H 265/44
- Fiche: *0206/0405*
  Az 1: 10J 410/43g
  Az 2: 1H 209/43
- Fiche: *0207*
  Az 1: 8J 188/44g
  Az 2: 1H 285/44
- Fiche: *0207/0532*
  Az 1: 8J 206/44g
  Az 2: 1H 274/44
- Fiche: *0207/0689*
  Az 1: 8J 200/44g
  Az 2: 1H 286/44
- Fiche: *0208*
  Az 1: 8J 229/44g
  Az 2: 1H 299/44
- Fiche: *0208*
  Az 1: 8J 208/44g
  Az 2: 1H 301/44
- Fiche: *0209*
  Az 1: 8J 241/44
- Fiche: *0209*
  Az 1: 9J 250/44
  Az 2: 1H 364/44
- Fiche: *0209/0574*
  Az 1: 9J 258/44
  Az 2: 1H 362/44
- Fiche: *0209/0625*
  Az 1: 9J 234/44
  Az 2: 1H 372/44
- Fiche: *0388*
  Az 1: 17J 331/33
  Az 2: 2H 28/35
- Fiche: *0429/0741*
  Az 1: 9J 213/44
  Az 2: 5H 118/44
- Fiche: *0433/0569*
  Az 1: 8J 183/44g
  Az 2: 1H 221/44
- Fiche: *0434/0201*
  Az 1: 8J 181/44g
  Az 2: 1H 227/44
- Fiche: *0435*
  Az 1: 8J 190/44g
  Az 2: 1H 245/44
- Fiche: *0436*
  Az 1: 8J 202/44
  Az 2: 1H 273/44
- Fiche: *0443*
  Az 1: 8J 230/44g
  Az 2: 1H 309/44
- Fiche: *0465*
  Az 1: 11(10)J 1036/43g
- Fiche: *0516/0627*
  Az 1: 10J 143/43
  Az 2: 2H 114/43
- Fiche: *0545*
  Az 1: 9J 878/33
  Az 2: 2H 16/34
- Fiche: *0572*
  Az 1: 9J 39/45
  Az 2: 2H 65/45

Bästlein, Bernhard (A)
- Fiche: *0010/0217 f.*
  Az 1: 17J 331/33
  Az 2: 2H 13/34
- Fiche: *0182/0464 f.*
  Az 1: 11(10)J 423/43g
  Az 2: 2H 17/44
- Fiche: *0197/0466*
  Az 1: 8J 157/44
  Az 2: 1H 208/44

Bätz, Richard
- Fiche: *0544*
  Az 1: 9J 757/37
  Az 2: 1H 21/38

Bätzgen, Louis
- Fiche: *0043 f.*
  Az 1: 9J 702/35
  Az 2: 2H 53/35
- Fiche: *0196/0625*
  Az 1: 9J 187/44
  Az 2: 2H 204/44

Bätzler
- Fiche: *0043 f.*
  Az 1: 9J 702/35
  Az 2: 2H 53/35
- Fiche: *0196/0625*
  Az 1: 9J 187/44
  Az 2: 2H 204/44

Bäusch
- Fiche: *0208*
  Az 1: 8J 229/44g
  Az 2: 1H 299/44

Bäuschlein, Josef
- Fiche: *0564 f.*
  Az 1: 9J 137/34
  Az 2: 1H 25/35

Baginski, Heinrich
- Fiche: *0528*
  Az 1: 8J 108/44
  Az 2: 2H 136/44

Bahde, Willi
- Fiche: *0112*
  Az 1: 17J 391/36
  Az 2: 2H 56/37
- Fiche: *0543*
  Az 1: 15J 385/34
  Az 2: 1H 47/36
- Fiche: *0671 f.*
  Az 1: 15J 385/34
  Az 2: 1H 11/36

Bahlke, Harry
- Fiche: *0589 f.*
  Az 1: 9J 399/39g
  Az 2: 2H 26/41
- Fiche: *0628*
  Az 1: 10J 129/42
  Az 2: 2H 205/42

Bahlke, Henry
- Fiche: *0560*
  Az 1: 9J 90/42g
  Az 2: 2H 281/42

Bahls, Arthur
- Fiche: *0606 f.*
  Az 1: 13J 190/33
  Az 2: XV H 53/33

Bahmann, Theodor (A)
- Fiche: *0203*
  Az 1: 8J 149/44
  Az 2: 2H 244/44

Bahn
- Fiche: *0615 ff.*
  Az 1: 15J 86/33
  Az 2: XII H 42/33

Bahnemann, Willy
- Fiche: *0608 ff.*
  Az 1: 15J 179/33
  Az 2: XII H 17/34

Bahnik
- Fiche: *0636*
  Az 1: 10J 5/43g
  Az 2: 2H 37/43

Bahnik, Wilhelm
- Fiche: *0084 f.*
  Az 1: 8J 430/35g
  Az 2: 1H 3/37
- Fiche: *0115*
  Az 1: 14J 727/37g
  Az 2: 1H 5/38
- Fiche: *0119*
  Az 1: 8J 273/37
  Az 2: 1H 13/38
- Fiche: *0244*
  Az 1: 8J 428/35
  Az 2: 3L 9/36
- Fiche: *0274 f.*
  Az 1: 8J 226/38g
  Az 2: 1H 17/38

Bahr
- Fiche: *0123 ff./0275 f.*
  Az 1: 8J 5/37g
  Az 2: 2H 23/38

Bahr, Felix
- Fiche: *0256*
  Az 1: 15J 162/36
  Az 2: 1H 51/36

Baier
- Fiche: *0039*
  Az 1: 16J 454/35
  Az 2: 2H 40/35
- Fiche: *0060 f.*
  Az 1: 8J 438/35g
  Az 2: 1H 23/24/36
- Fiche: *0376*
  Az 1: 7J 306/42, 7J 239/43
  Az 2: 5H 140/42, 5H 72/43
- Fiche: *0703*
  Az 1: 16J 415/35

Baier, Alfred
- Fiche: *0090*
  Az 1: 17J 187/36
  Az 2: 2H 31/37
- Fiche: *0102*
  Az 1: 17J 185/36
  Az 2: 1H 30/37

Baier, Ignaz (A)
- Fiche: *0438*
  Az 1: 7J 209/44
  Az 2: 5H 43/45
- Fiche: *0438*
  Az 1: 7J 208,209,210/44
  Az 2: 5H 42,43,44/45

Baier, Karl (A)
- Fiche: *0013 f.*
  Az 1: 8J 1713/33
  Az 2: 2H 20/34

Baierl, Fritz (A)
- Fiche: *0213*
  Az 1: 17J 292/33

Baillie-Steward
- Fiche: *0338*
  Az 1: 7J 193/42
  Az 2: 2H 207/42

Bailly, Auguste
- Fiche: *0357*
  Az 1: 7J 445/42, 7J 455/42
  Az 2: 5H 184/42, 5H 168/42

Bailly, Peter
- Fiche: *0598 ff.*
  Az 1: 9J 479/35
  Az 2: 2H 14/36

Baischlag, Bernhard
- Fiche: *0519/0549 f.*
  Az 1: 6J 135/42g
  Az 2: 6H 79/43

Bajek
- Fiche: *0151 f./0584*
  Az 1: 7J 72/39
  Az 2: 1H 45/39

Bakalejnyk, Alfred
- Fiche: *0112/0271*
  Az 1: 16J 675/37
  Az 2: 2H 52/37
- Fiche: *0269/0718*
  Az 1: 16J 736/36
  Az 2: 2H 43/37
- Fiche: *0605*
  Az 1: 10J 117/42
  Az 2: 5H 115/42
- Fiche: *0702 f.*
  Az 1: 17J 97/37
  Az 2: 2H 19/37

Bakanow, Cictor
- Fiche: *0571*
  Az 1: 11(10)J 1241/43
  Az 2: 1H 59/44

Bakoloff
- Fiche: *0615 ff.*
  Az 1: 15J 86/33
  Az 2: XII H 42/33

Bakowsky, Georg
- Fiche: *0573*
  Az 1: 10J 10/40
  Az 2: 2H 40/40

Balakan, David
- Fiche: *0498*
  Az 1: 8J 371/38
  Az 2: 1H 38/38

Balaskovits, Johann (A)
- Fiche: *0349*
  Az 1: 7J 256/42
  Az 2: 5H 90/42

Balassa, Paul von
- Fiche: *0418*
  Az 1: 7(8)J 103/41
  Az 2: 5H 47/44
- Fiche: *0647 f.*
  Az 1: 7(8)J 203/41
  Az 2: 2H 168/44

Baldauf, Eduard
- Fiche: *0347 f.*
  Az 1: 7J 257/42
  Az 2: 5H 86/42

Baldauf, Johann
- Fiche: *0347 f.*
  Az 1: 7J 257/42
  Az 2: 5H 86/42

Baldauf, Rudi
- Fiche: *0073*
  Az 1: 16J 287/36
  Az 2: 2H 51/36

Baldemaier
- Fiche: *0414 f.*
  Az 1: 10(9)J 819/43g
  Az 2: 6H 28/44

Baldin, Hermann
- Fiche: *0632 f.*
  Az 1: 6J 29/42g
  Az 2: 1H 139/43

Baldrmann, Josef
- Fiche: *0329*
  Az 1: 7J 194/42
  Az 2: 2H 194/42
- Fiche: *0329/0358*
  Az 1: 7J 354/42
  Az 2: 5H 142/42

Baldrmann, Josef (A)
- Fiche: *0400*
  Az 1: 7J 186/42
  Az 2: 5H 117/42

Baldus
- Fiche: *0457*
  Az 1: 9J 114/44
  Az 2: 2H 116/44

Balke
- Fiche: *0090*
  Az 1: 17J 187/36
  Az 2: 2H 31/37
- Fiche: *0091*
  Az 1: 7a O Js 113.36
- Fiche: *0264/0491 f.*
  Az 1: 17J 171/35
  Az 2: 2H 18/37

Balke, Erna
- Fiche: *0489 ff.*
  Az 1: 8J 402/38
  Az 2: 2H 41/39

Balke, Paul
- Fiche: *0088 f.*
  Az 1: 17J 239/36
  Az 2: 1H 7/37
- Fiche: *0109 f.*
  Az 1: 17J 264/36
  Az 2: 2H 45/37

Balkow, Julius (A)
- Fiche: *0209*
  Az 1: 8J 241/44
- Fiche: *0456*
  Az 1: 8J 241/44
  Az 2: 1H 356/44

Balla, Ladislaus
- Fiche: *0356/0512*
  Az 1: 7J 479/42
  Az 2: 5H 196/42

Baller
- Fiche: *0100 f./0711*
  Az 1: 15J 1/37
  Az 2: 1H 28/37

Ballestrem, Lagi Gräfin von (A)
- Fiche: *0680*
  Az 1: 2J 578/44g Rs
  Az 2: 1L 467/44

Ballestrem, Nikolaus Graf von
- Fiche: *0732*
  Az 1: 1J 85/44g

Ballheimer, Nikolaus
- Fiche: *0218*
  Az 1: 14J 283/33
  Az 2: 1H 20/34

Ballin
- Fiche: *0051*
  Az 1: 5J 41/35
  Az 2: 2H 6/36

Balog
- Fiche: *0639*
  Az 1: 10J 87/41
  Az 2: 2H 192/42

Balogh, Michael (A)
- Fiche: *0349*
  Az 1: 7J 256/42
  Az 2: 5H 90/42

Baltes, Friedrich
- Fiche: *0463/0465*
  Az 1: 15J 39/36
  Az 2: 2H 35/36

Balzar, Fritz
- Fiche: *0420 f.*
  Az 1: 7(8)J 172/43g
  Az 2: 5H 59/44

Balzer
- Fiche: *0116*
  Az 1: 5J 32/38
  Az 2: 2H 7/38
- Fiche: *0130/0277*
  Az 1: 6J 224/38g
  Az 2: 2H 48/38

Bambach
- Fiche: *0177*
  Az 1: 7J 465/42g
  Az 2: 2H 31/43

Bambach, Johann
- Fiche: *0671*
  Az 1: 6J 114/41

Bambasek, Franz
- Fiche: *0382*
  Az 1: 7J 359/43
  Az 2: 5H 120/43

Banasch
- Fiche: *0123 ff./0275 f.*
  Az 1: 8J 5/37g
  Az 2: 2H 23/38

Bande, Willi
- Fiche: *0095 f.*
  Az 1: 17J 271/36
  Az 2: 2H 23/37

Bandisch, Paul
- Fiche: *0159*
  Az 1: 17J 177/37
  Az 2: 2H 24/40

Bandur, Paul
- Fiche: *0084 f.*
  Az 1: 8J 430/35g
  Az 2: 1H 3/37

Bandusch, Friedrich
- Fiche: *0555*
  Az 1: 9J 330/41
  Az 2: 5H 63/42
- Fiche: *0555*
  Az 1: 9J 388/36
  Az 2: 2H 55/36

Banecki, Wilhelm
- Fiche: *0430*
Az 1: 9J 242/44
Az 2: 5H 127/44

Bangemann
- Fiche: *0245 f.*
Az 1: 8J 7/36g
Az 2: 2H 4/36

Bankowski
- Fiche: *0051*
Az 1: 5J 41/35
Az 2: 2H 6/36

Bannasch-Berling
- Fiche: *0479 f.*
Az 1: 7(8)J 108/43g

Bannert
- Fiche: *0615 ff.*
Az 1: 15J 86/33
Az 2: XII H 42/33

Bannier
- Fiche: *0080 f./0260*
Az 1: 8J 163/36g
Az 2: 1H 64/36

Bannwarth
- Fiche: *0131/0596 f.*
Az 1: 14J 796/37g
Az 2: 2H 51/38

Banse
- Fiche: *0094 f./0551*
Az 1: 9J 600/36
Az 2: 1H 21/37

Bantel, Luise
- Fiche: *0476 f.*
Az 1: 8J 131/36g,
8J 49,117,131/36g
Az 2: 2H 16,20,27/37

Bantelmann, Friedrich
- Fiche: *0542*
Az 1: 8J 263/41
Az 2: 2H 30/42

Baraniak, André
- Fiche: *0568 f.*
Az 1: 8J 132/43g
Az 2: 6H 185/43

Baraniak, André (A)
- Fiche: *0368/0438*
Az 1: 7(8)J 163/43
Az 2: 6H 91/44

Barat
- Fiche: *0274 f.*
Az 1: 8J 226/38g
Az 2: 1H 17/38

Barbusse, Henri
- Fiche: *0564 f.*
Az 1: 9J 137/34
Az 2: 1H 25/35
- Fiche: *0639*
Az 1: 10J 87/41
Az 2: 2H 192/42

Barby, von
- Fiche: *0590 f.*
Az 1: 8J 420/35g
Az 2: 1H 32/36

Barcia
- Fiche: *0561 f.*
Az 1: 8J 261/41g
Az 2: 1H 237/42

Barczick, Hermann
- Fiche: *0088 f.*
Az 1: 17J 239/36
Az 2: 1H 7/37

Barczick, Hermann (A)
- Fiche: *0091*
Az 1: 7a O Js 113.36

Bardewyk, Johannes
- Fiche: *0589 f.*
Az 1: 9J 399/39g
Az 2: 2H 26/41

Barge, Werner
- Fiche: *0615 ff.*
Az 1: 15J 86/33
Az 2: XII H 42/33

Bargholtz
- Fiche: *0472 f./0603 f.*
Az 1: 14J 629/37g,
6J 44/38g
Az 2: 2H 84,85,87/38

Bargstädt, Karl
- Fiche: *0446*
Az 1: 9J 9/43g
Az 2: 1H 37/43

Bargstedt, Karl
- Fiche: *0152*
Az 1: 11J 341/39
Az 2: 2H 46/39

Barislovits, Jakob
- Fiche: *0363*
Az 1: 7J 180/43
Az 2: 5H 51/43

Barjon (Frau)
- Fiche: *0531*
Az 1: 10J 40/42
Az 2: 2H 228/42

Barknecht, Ernst
- Fiche: *0052*
Az 1: 14J 104/36
Az 2: 2H 8/36

Barkowski
- Fiche: *0242 f.*
Az 1: 8J 3/36g
Az 2: 2H 1/36

Barmer
- Fiche: *0399*
Az 1: 2J 461/41g
Az 2: 3L 31/42

Barnewsky, Hermann
- Fiche: *0105*
Az 1: 17J 444/36
Az 2: 2H 35/37
- Fiche: *0582 f.*
Az 1: 10J 288/38
Az 2: 1H 37/38

Baron, Christl
- Fiche: *0721*
Az 1: 9J 26/45

Baron, Paul (A)
- Fiche: *0558/0586*
Az 1: 8J 432/38g
Az 2: 1H 9/39

Bart, Peter
- Fiche: *0516*
Az 1: 9J 25/38
Az 2: 1H 24/38

Barteck, Leo
- Fiche: *0242 f.*
Az 1: 8J 3/36g
Az 2: 2H 1/36
- Fiche: *0279 f.*
Az 1: 6J 157/38
Az 2: 2H 89/38

Bartel
- Fiche: *0497/0730*
Az 1: 8J 18/34
Az 2: 1H 19/35

Bartel, Alfred
- Fiche: *0173/0590*
Az 1: 7J 72/42
Az 2: 2H 87/42

Bartel, Johann
- Fiche: *0113/0469 f.*
Az 1: 16J 37/35
Az 2: 1H 19-20/37

Bartel, Karl
- Fiche: *0153*
Az 1: 9J 327/39g
Az 2: 1H 53/39
- Fiche: *0159*
Az 1: 9J 84/39g
Az 2: 2H 5/40
- Fiche: *0703*
Az 1: 9J 327/39g,
9J 390/39 g

Bartel, Walter
- Fiche: *0621*
Az 1: 17J 566/33
Az 2: XII H 8/34

Bartell
- Fiche: *0286 f.*
Az 1: 8J 384/38g
Az 2: 1H 32/39

Bartels, Anna
- Fiche: *0606 f.*
Az 1: 13J 190/33
Az 2: XV H 53/33

Bartels, Werner
- Fiche: *0065 f./0253*
Az 1: 8J 22/36g
Az 2: 2H 36/36

Barten
- Fiche: *0069*
Az 1: 8J 12/36g
Az 2: 1H 42/36

Barth
- Fiche: *0180/0446*
Az 1: 6J 12/43g
Az 2: 1H 147/43
- Fiche: *0481 f./0557 f.*
Az 1: 8J 214/37
Az 2: 1H 31/38
- Fiche: *0660*
Az 1: 13J 139/33
Az 2: XV H 19/34

Barth, Anton (A)
- Fiche: *0186*
Az 1: 7J 43/44
Az 2: 4H 68/44

Barth, August (A)
- Fiche: *0023 f.*
Az 1: 14J 328/33
Az 2: 1H 5/35

Barth, Georg (A)
- Fiche: *0485 f.*
Az 1: 8J 386/38,
8J 214/37
Az 2: 1H 33/38, 1H 31/38

Barth, Heinrich
- Fiche: *0023 f.*
Az 1: 14J 328/33
Az 2: 1H 5/35

Barth, Hilde
- Fiche: *0132*
Az 1: 5J 79/38
Az 2: 2H 57/38

Barth, Josef (A)
- Fiche: *0055/0248 f.*
Az 1: 8J 418/35g
Az 2: 1H 13/36

Barth, Karl
- Fiche: *0090*
Az 1: 17J 187/36
Az 2: 2H 31/37
- Fiche: *0109 f.*
Az 1: 17J 264/36
Az 2: 2H 45/37

Barth, Walter
- Fiche: *0067*
Az 1: 8J 296/35g
Az 2: 2H 38/36

Barthel
- Fiche: *0036*
Az 1: 16J 304/35
Az 2: 1H 31/35
- Fiche: *0042*
Az 1: 16J 354/35
Az 2: 1H 50/35
- Fiche: *0060 f.*
Az 1: 8J 438/35g
Az 2: 1H 23/24/36
- Fiche: *0110/0302*
Az 1: 8J 341/37g
Az 2: 1H 46/37
- Fiche: *0110 f.*
Az 1: 8J 348/37g
Az 2: 1H 47/37
- Fiche: *0113 f./0508*
Az 1: 14J 725/37g
Az 2: 1H 1/38
- Fiche: *0115*
Az 1: 8J 339/37
Az 2: 1H 4/38
- Fiche: *0116*
Az 1: 16J 900/37
Az 2: 2H 6/38
- Fiche: *0496*
Az 1: 15J 126/34
Az 2: 2H 20/35

Barthel, Albert
- Fiche: *0050 f.*
Az 1: 8J 164/35
Az 2: 1H 5/36

Barthel, Alfred
- Fiche: *0114/0473 f.*
  Az 1: 14J 527/37g, 14J 736/37
  Az 2: 1H 44/37, 1H 3/38
- Fiche: *0115*
  Az 1: 14J 727/37g
  Az 2: 1H 5/38
- Fiche: *0537 f.*
  Az 1: 9J 236/41g
  Az 2: 5H 75/42

Barthel, Franz (A)
- Fiche: *0273 f.*
  Az 1: 14J 657/37g
  Az 2: 1H 15/38

Barthel, Hermann
- Fiche: *0261*
  Az 1: 14J 570/37g

Barthel, Hermann (A)
- Fiche: *0273 f.*
  Az 1: 14J 657/37g
  Az 2: 1H 15/38

Barthel, Kurt
- Fiche: *0068*
  Az 1: 8J 434/35g
  Az 2: 2H 41/36

Barthelmann, Max
- Fiche: *0583*
  Az 1: 10J 225/38
  Az 2: 2H 70/38

Barthels
- Fiche: *0559 f./0567*
  Az 1: 8J 165/42
  Az 2: 2H 137/42

Bartholomy, Harry
- Fiche: *0254*
  Az 1: 9J 332/36
  Az 2: 2H 40/36

Bartke, Wilhelm
- Fiche: *0595*
  Az 1: 9J 272/39g
  Az 2: 1H 34/39

Bartoll
- Fiche: *0504 f.*
  Az 1: 8J 198/41g
  Az 2: 5H 60/42
- Fiche: *0533*
  Az 1: 8J 332/38
  Az 2: 1H 32/38
- Fiche: *0537*
  Az 1: 8J 183/39
  Az 2: 2H 47/39
- Fiche: *0636 f.*
  Az 1: 8J 421/40
  Az 2: 2H 121/40

Barton, Peter
- Fiche: *0192*
  Az 1: 9J 126/44
  Az 2: 2H 133/44

Bartonek, Rudolf
- Fiche: *0321 f.*
  Az 1: 6J 22/41g
  Az 2: 2H 41/41
- Fiche: *0322/0521 f.*
  Az 1: 6J 145/40
  Az 2: 2H 32/41
- Fiche: *0363*
  Az 1: 7J 178/43
  Az 2: 5H 50/43

Bartosch, Franz
- Fiche: *0301*
  Az 1: 15J 818/36
  Az 2: 1H 22/37

Bartoszkiewicz, Alex (A)
- Fiche: *0530*
  Az 1: 10J 71/42
  Az 2: 2H 284/42

Bartsch
- Fiche: *0021/0462*
  Az 1: 15J 85/34
  Az 2: 1H 46/34
- Fiche: *0047 f./0641*
  Az 1: 9J 486/35
  Az 2: 1H 71/35
- Fiche: *0091 f.*
  Az 1: 14J 469/37, 14J 380/37
  Az 2: 1H 12/23/37
- Fiche: *0092*
  Az 1: 8/14J 31-45/36g
  Az 2: 1H 13/37
- Fiche: *0136*
  Az 1: 7J 346/38
  Az 2: 2H 95/38
- Fiche: *0615 ff.*
  Az 1: 15J 86/33
  Az 2: XII H 42/33
- Fiche: *0705*
  Az 1: RKA II 209/43
  Az 2: 1. Sen. 28/44

Bartsch, Frieda
- Fiche: *0034*
  Az 1: 9J 613/33
  Az 2: 1H 27/35

Bartsch, Fritz
- Fiche: *0160*
  Az 1: 9J 425/39g
  Az 2: 2H 43/40
- Fiche: *0161 f./0562*
  Az 1: 9J 370/39g
  Az 2: 2H 53/40

Bartsch, Georg
- Fiche: *0397f.*
  Az 1: 6J 198/39g
  Az 2: 3L 19/40

Bartsch, Günter
- Fiche: *0272*
  Az 1: 16J 225/37
  Az 2: 2H 60/37

Bartsch, Günther
- Fiche: *0439*
  Az 1: 7J 104/38
  Az 2: 2H 13/38

Bartsch, Gustav
- Fiche: *0081*
  Az 1: 8J 35/37g
  Az 2: 1H 66/36

Bartsch, Heinz
- Fiche: *0727*
  Az 1: 16J 293/35

Bartsch, Paul (A)
- Fiche: *0429/0741*
  Az 1: 9J 213/44
  Az 2: 5H 118/44

Bartsch, Richard
- Fiche: *0034*
  Az 1: 9J 613/33
  Az 2: 1H 27/35

Bartuschek
- Fiche: *0368/0414*
  Az 1: 6(7)J 511/43, 6(7)J 429/43
  Az 2: 5H 24/44, 5H 26/44

Bartz
- Fiche: *0051*
  Az 1: 5J 41/35
  Az 2: 2H 6/36
- Fiche: *0080/0260*
  Az 1: 17J 473/35
  Az 2: 2H 63/36

Bartz, Curt
- Fiche: *0313 f.*
  Az 1: 17J 57/35
  Az 2: 1H 54/35

Bartz, Curt (A)
- Fiche: *0242/0313*
  Az 1: 17J 59/35
  Az 2: 1H 74/35

Baruch
- Fiche: *0051*
  Az 1: 5J 41/35
  Az 2: 2H 6/36
- Fiche: *0489/0504*
  Az 1: 9J 12/41
  Az 2: 2H 99/41
- Fiche: *0549*
  Az 1: 5J 642/38
  Az 2: 1H 13/39

Baruch, Siegfried
- Fiche: *0071 f.*
  Az 1: 14J 288/36
  Az 2: 1H 48/36
- Fiche: *0480*
  Az 1: 10J 299/41
  Az 2: 2H 50/42
- Fiche: *0531 f.*
  Az 1: 10J 170/41
  Az 2: 2H 10/42
- Fiche: *0683 f.*
  Az 1: 10J 44/41
  Az 2: 2H 45/42

Barutzki, Olaf (A)
- Fiche: *0546*
  Az 1: 10J 256/42g
  Az 2: 2H 19/43

Barwig
- Fiche: *0382*
  Az 1: 7J 396/43, 7J 399/43
  Az 2: 1H 117/43, 5H 116/43

Barz
- Fiche: *0615 ff.*
  Az 1: 15J 86/33
  Az 2: XII H 42/33

Barzonek, Theresia
- Fiche: *0363*
  Az 1: 7J 178/43
  Az 2: 5H 50/43

Basalay, Walter (A)
- Fiche: *0429/0741*
  Az 1: 9J 213/44
  Az 2: 5H 118/44

Basch, Eduard
- Fiche: *0735 f.*
  Az 1: 7J 32/44
  Az 2: 6H 92/44

Basler, Adolf
- Fiche: *0004 f.*
  Az 1: 13J 98/33
  Az 2: 1H 7/34

Basler, Hermann
- Fiche: *0224*
  Az 1: 17J 44/34
  Az 2: 2H 2/34

Basmer, Rudolf
- Fiche: *0720*
  Az 1: 9J 543/43
  Az 2: 2H 155/43

Basse, Gustav
- Fiche: *0206*
  Az 1: 8J 189/44g
  Az 2: 1H 265/44

Basse, Gustav (A)
- Fiche: *0201/0434*
  Az 1: 8J 181/44g
  Az 2: 1H 227/44

Bastineller (Frau)
- Fiche: *0274 f.*
  Az 1: 8J 226/38g
  Az 2: 1H 17/38

Bastl
- Fiche: *0320*
  Az 1: 6J 119/40g

Batagelj, Anton
- Fiche: *0699 f.*
  Az 1: StPL (RKA) I 118/41
  Az 2: StPL (HLS) III 57/41

Baterau
- Fiche: *0034*
  Az 1: 9J 613/33
  Az 2: 1H 27/35

Bathel
- Fiche: *0108 f.*
  Az 1: 8J 337/37g
  Az 2: 1H 41/37

Batowski
- Fiche: *0195/0460*
  Az 1: 10J 112/44
  Az 2: 2H 189/44

Batschek
- Fiche: *0288*
  Az 1: 5J 686/38
  Az 2: 1H 59/39

Battig, Alois
- Fiche: *0420*
  Az 1: 6J 53/44
  Az 2: 5H 56/44

Battig, Alois (A)
- Fiche: *0425*
  Az 1: 7J 137/44
  Az 2: 5H 81/44

Battig, Johanna (A)
- Fiche: *0425*
  Az 1: 7J 137/44
  Az 2: 5H 81/44

Baubelik, Karl
- Fiche: *0318 f.*
  Az 1: 7J 515/43
  Az 2: 5H 7/44
- Fiche: *0576*
  Az 1: 7J 138/43
  Az 2: 5H 75/43

Baubelik, Karl (A)
- Fiche: *0574/0649*
  Az 1: 7J 513/43
  Az 2: 5H 6/44
- Fiche: *0721*
  Az 1: 7J 513/43

Bauberger, Johann
- Fiche: *0735 f.*
  Az 1: 7J 32/44
  Az 2: 6H 92/44

Bauder
- Fiche: *0141/0475 f.*
  Az 1: 5J 449/38
  Az 2: 1H 15/39

Baudner, Walter
- Fiche: *0488 f./0519 f.*
  Az 1: 9J 30/40g
  Az 2: 2H 5/41

Bauer
- Fiche: *0039*
  Az 1: 16J 454/35
  Az 2: 2H 40/35
- Fiche: *0068/0448*
  Az 1: 9J 12/36
  Az 2: 1H 41/36
- Fiche: *0099 f.*
  Az 1: 14J 301/37
  Az 2: 1H 27/37
- Fiche: *0644*
  Az 1: 8J 475/39
  Az 2: 5H 109/43
- Fiche: *0717*
  Az 1: StPL (RKA) 3 281/43

Bauer (Frau)
- Fiche: *0489 ff.*
  Az 1: 8J 402/38
  Az 2: 2H 41/39

Bauer, Anni
- Fiche: *0066 f./0253 f.*
  Az 1: 8J 4/36
  Az 2: 1H 38/36

Bauer, Arnold
- Fiche: *0103 f.*
  Az 1: 17J 416/36
  Az 2: 2H 32/37

Bauer, Christian
- Fiche: *0166/0568*
  Az 1: 9J 24/41
  Az 2: 2H 86/41

Bauer, Emil
- Fiche: *0086/0684*
  Az 1: 14J 392/35
  Az 2: 2H 4/37

Bauer, Franz
- Fiche: *0198*
  Az 1: 10J 167/44
  Az 2: 2H 208/44
- Fiche: *0522*
  Az 1: 6J 43/42
  Az 2: 2H 120/42
- Fiche: *0611 f.*
  Az 1: 12J 145/33
  Az 2: XII H 13/34

Bauer, Friedrich
- Fiche: *0449*
  Az 1: 7J 299/43
  Az 2: 5H 105/43

Bauer, Hans
- Fiche: *0248/0447*
  Az 1: 14J 380/36
  Az 2: 2H 8/37
- Fiche: *0510 f./0689 f.*
  Az 1: 8J 54/37
  Az 2: 2H 41/37

Bauer, Hans (A)
- Fiche: *0718 f.*
  Az 1: 8J 444/35
  Az 2: 2H 54/36

Bauer, Helmut (A)
- Fiche: *0539/0627*
  Az 1: 6J 24/43
  Az 2: 1H 101/43

Bauer, Herma
- Fiche: *0706*
  Az 1:
  Az 2: StPL (HLS) 10/39

Bauer, Johann
- Fiche: *0333 f.*
  Az 1: 7J 649/41
  Az 2: 2H 88/42

Bauer, Josef
- Fiche: *0306 f.*
  Az 1: 7J 549/39
  Az 2: 2H 32/40
- Fiche: *0436*
  Az 1: 10J 287/44
  Az 2: 6H 253/44
- Fiche: *0499 f.*
  Az 1: 8J 145/38
  Az 2: 2H 52/38
- Fiche: *0519/0549 f.*
  Az 1: 6J 135/42g
  Az 2: 6H 79/43
- Fiche: *0735 f.*
  Az 1: 7J 32/44
  Az 2: 6H 92/44

Bauer, Josef (A)
- Fiche: *0436*
  Az 1: 10J 290/44
  Az 2: 6H 252/44
- Fiche: *0436*
  Az 1: 10J 288/44
  Az 2: 6H 254/44
- Fiche: *0580/0624 f.*
  Az 1: 8J 200/41
  Az 2: 2H 6/44

Bauer, Karl
- Fiche: *0169/0521*
  Az 1: 6J 109/41g
  Az 2: 2H 11/42

Bauer, Karl (A)
- Fiche: *0363*
  Az 1: 7J 178/43
  Az 2: 5H 50/43

Bauer, Kurt
- Fiche: *0533*
  Az 1: 8J 332/38
  Az 2: 1H 32/38

Bauer, Kurt (A)
- Fiche: *0421*
  Az 1: 7J 72/44
  Az 2: 5H 64/44

Bauer, Ludwig
- Fiche: *0380/0529*
  Az 1: 7J 209/43
  Az 2: 6H 139/43

Bauer, Luitpold
- Fiche: *0735 f.*
  Az 1: 7J 32/44
  Az 2: 6H 92/44

Bauer, Otto
- Fiche: *0552 f.*
  Az 1: 8J 10/35
  Az 2: 2H 34/35

Bauer, Paul
- Fiche: *0094/0264 f.*
  Az 1: 17J 439/36
  Az 2: 2H 21/37
- Fiche: *0095 f.*
  Az 1: 17J 271/36
  Az 2: 2H 23/37

Bauer, Raimund
- Fiche: *0364/0736*
  Az 1: 7J 109/43, 6(7)J 108/43
  Az 2: 5H 28/44, *H 35/44

Bauer, Robert (A)
- Fiche: *0558*
  Az 1: 9J 278/41g
  Az 2: 2H 133/41

Bauer, Rudolf
- Fiche: *0088*
  Az 1: 8J 211/36
  Az 2: 2H 6/37

Bauer, Sophie (A)
- Fiche: *0010 f.*
  Az 1: 17J 232/33
  Az 2: 2H 14/34

Bauer, Walter
- Fiche: *0455*
  Az 1: o.Az

Bauer, Wilhelm
- Fiche: *0481 f./0557 f.*
  Az 1: 8J 214/37
  Az 2: 1H 31/38

Bauer, Wilhelm (A)
- Fiche: *0485 f.*
  Az 1: 8J 386/38, 8J 214/37
  Az 2: 1H 33/38, 1H 31/38

Bauersachs, Richard
- Fiche: *0450/0623 f.*
  Az 1: 17J 451/37
  Az 2: 2H 59/38

Bauersachs, Richard (A)
- Fiche: *0583*
  Az 1: 10J 225/38
  Az 2: 2H 70/38

Bauerschäfer, Johanna
- Fiche: *0086 f.*
  Az 1: 17J 73/36
  Az 2: 2H 5/37
- Fiche: *0283*
  Az 1: 9J 181/39
  Az 2: 1H 21/39

Bauerschäfer, Richard (A)
- Fiche: *0086 f.*
  Az 1: 17J 73/36
  Az 2: 2H 5/37

Bauersfeld
- Fiche: *0063 f.*
  Az 1: 8J 165/35
  Az 2: 2H 30/36

Baues, Joseph
- Fiche: *0231 f./0561*
  Az 1: 8J 14/34
  Az 2: 2H 33/35

Baues, Walther
- Fiche: *0231 f./0561*
  Az 1: 8J 14/34
  Az 2: 2H 33/35

Baukhorn, Theodor
- Fiche: *0278*
  Az 1: 8J 361/37g
  Az 2: 2H 58/38

Baum, Bruno (A)
- Fiche: *0097 f.*
  Az 1: 17J 28/36
  Az 2: 2H 24/37

Baum, Herbert
- Fiche: *0470 f.*
  Az 1: 10J 232/42g
  Az 2: 2H 337/42
- Fiche: *0493 f.*
  Az 1: 10J 207/42g
  Az 2: 2H 314/42
- Fiche: *0546*
  Az 1: 10J 256/42g
  Az 2: 2H 19/43
- Fiche: *0689*
  Az 1: 10J 328/43g
  Az 2: 2H 99/43

Baum, Karl
- Fiche: *0509*
  Az 1: 9J 34/42g
  Az 2: 2H 91/42

Baum, Kurt
- Fiche: *0476 f.*
  Az 1: 8J 131/36g, 8J 49,117,131/36g
  Az 2: 2H 16,20,27/37

Baum, Kurt (A)
- Fiche: *0558 f.*
  Az 1: 9J 914/35
  Az 2: 1H 9/36

Baum, Marianne
- Fiche: *0709 ff.*
  Az 1: 8J 162/40
  Az 2: 2H 77/41

Baum, Paul
- Fiche: *0068*
  Az 1: 8J 434/35g
  Az 2: 2H 41/36
- Fiche: *0589*
  Az 1: 16J 293/35
  Az 2: 2H 58/35

Baum, Reinhard (A)
- Fiche: *0429/0741*
  Az 1: 9J 213/44
  Az 2: 5H 118/44

Baum, Vida
- Fiche: *0416*
  Az 1: 6(7)J 518/43
  Az 2: 5H 31/44

Baumann
- Fiche: *0012*
  Az 1: 14J 327/33
  Az 2: 2H 15/34
- Fiche: *0049/0450*
  Az 1: 9J 151/35
  Az 2: 1H 3/36
- Fiche: *0094 f./0551*
  Az 1: 9J 600/36
  Az 2: 1H 21/37
- Fiche: *0228*
  Az 1: 13J 266/33
  Az 2: 2H 11,12/35
- Fiche: *0263 f./0487 f.*
  Az 1: 17J 171/35
  Az 2: 2H 17/37
- Fiche: *0396/0704 f.*
  Az 1: 14J 522/37g
  Az 2: 1L 2/40
- Fiche: *0554 f.*
  Az 1: 8J 244/34
  Az 2: 2H 22/35
- Fiche: *0636 f.*
  Az 1: 8J 421/40
  Az 2: 2H 121/40

Baumann, Aloys
- Fiche: *0267 f.*
  Az 1: 7J 201/36g
  Az 2: 2H 40/37

Baumann, Arthur
- Fiche: *0588 f./0643*
  Az 1: 16J 293/35, 8J 438/35
  Az 2: 2H 58/35

Baumann, Edith (A)
- Fiche: *0013 f.*
  Az 1: 8J 1713/33
  Az 2: 2H 20/34

Baumann, Franz (A)
- Fiche: *0235*
  Az 1: 17J 5/35
  Az 2: 1H 44/35
- Fiche: *0406*
  Az 1: 7J 462/43
  Az 2: 6H 218/43

Baumann, Hans
- Fiche: *0597 f.*
  Az 1: 15J 355/33
  Az 2: 1H 43/34

Baumann, Jakob
- Fiche: *0038 f./0259 f.*
  Az 1: 16J 767/35
  Az 2: 2H 57/36

Baumann, Jakob (A)
- Fiche: *0086/0684*
  Az 1: 14J 392/35
  Az 2: 2H 4/37

Baumann, Karl
- Fiche: *0086/0684*
  Az 1: 14J 392/35
  Az 2: 2H 4/37
- Fiche: *0177/0512*
  Az 1: 5J 134/42
  Az 2: 5H 36/43
- Fiche: *0181*
  Az 1: 7J 434/43
  Az 2: 6H 10/44
- Fiche: *0292/0491*
  Az 1: 9J 354/40
  Az 2: 2H 126/41
- Fiche: *0378*
  Az 1: 7J 433/43
  Az 2: 6H 177/43
- Fiche: *0378*
  Az 1: 7J 412/43
  Az 2: 6H 178/43
- Fiche: *0406*
  Az 1: 7J 462/43
  Az 2: 6H 218/43
- Fiche: *0408*
  Az 1: 11J 50/44
  Az 2: 6H 11/44

Baumann, Karl (A)
- Fiche: *0379*
  Az 1: 7J 431/43
  Az 2: 6H 175/43

Baumann, Marie
- Fiche: *0115 f.*
  Az 1: 17J 381/37
  Az 2: 2H 5/38

Baumann, Olga
- Fiche: *0391 f.*
  Az 1: 5J 6/36g
  Az 2: 3L 21/37

Baumann, Paul
- Fiche: *0391 f.*
  Az 1: 5J 6/36g
  Az 2: 3L 21/37

Baumann, Walter
- Fiche: *0419*
  Az 1: 10(9)J 928/43
  Az 2: 6L 53/44

Baumeister
- Fiche: *0195 f.*
  Az 1: 10(9)J 735/43
  Az 2: 2H 201/44
- Fiche: *0206*
  Az 1: 8J 277/44
  Az 2: 2H 269/44

Baumeister, Ernst
- Fiche: *0513 f.*
  Az 1: 8J 969/33
  Az 2: 2H 24/34

Baumeister, Otto
- Fiche: *0117 f./0542*
  Az 1: 8J 20/36g
  Az 2: 2H 11/38

Baumgärtner, Georg
- Fiche: *0569 f.*
  Az 1: 15J 273/35
  Az 2: 1H 47/35

Baumgärtner, Georg (A)
- Fiche: *0051 f.*
  Az 1: 8J 383/34
  Az 2: 1H 7/36

Baumgärtner, Justina
- Fiche: *0378*
  Az 1: 7J 412/43
  Az 2: 6H 178/43

Baumgart
- Fiche: *0615 ff.*
  Az 1: 15J 86/33
  Az 2: XII H 42/33

Baumgart, Artur
- Fiche: *0431*
  Az 1: 10J 816/43, 5J 16/44
  Az 2: 3L 133/44

Baumgart, Kurt (A)
- Fiche: *0430*
  Az 1: 9J 242/44
  Az 2: 5H 127/44

Baumgart, Martin
- Fiche: *0141/0273*
  Az 1: 6J 277/38g
  Az 2: 1H 14/39
- Fiche: *0167*
  Az 1: 6J 66/40g
  Az 2: 2H 120/41

Baumgarte
- Fiche: *0018 f.*
  Az 1: 15J 369/34
  Az 2: 1H 39/35
- Fiche: *0160/0288f.*
  Az 1: 6J 224/39g
  Az 2: 2H 44/40
- Fiche: *0241 f.*
  Az 1: 8J 88/36g
  Az 2: 1H 70/35
- Fiche: *0315 f./0465 f.*
  Az 1: 15J 14/36
  Az 2: 1H 54/36
- Fiche: *0543*
  Az 1: 15J 385/34
  Az 2: 1H 47/36
- Fiche: *0589*
  Az 1: 16J 293/35
  Az 2: 2H 58/35
- Fiche: *0727*
  Az 1: 16J 293/35

Baumgarte, Alois
- Fiche: *0308*
  Az 1: 7J 242/40
  Az 2: 2H 113/40

Baumgarte, August
- Fiche: *0046/0239*
  Az 1: 16J 438/35
  Az 2: 1H 62/35
- Fiche: *0060 f.*
  Az 1: 8J 438/35g
  Az 2: 1H 23/24/36
- Fiche: *0703*
  Az 1: 16J 415/35

Baumgarte, Auguste
- Fiche: *0588 f./0643*
  Az 1: 16J 293/35, 8J 438/35
  Az 2: 2H 58/35

Baumgarte, Edith
- Fiche: *0588 f./0643*
  Az 1: 16J 293/35, 8J 438/35
  Az 2: 2H 58/35

Baumgarte, Kurt
- Fiche: *0095 f.*
  Az 1: 17J 271/36
  Az 2: 2H 23/37
- Fiche: *0112*
  Az 1: 17J 391/36
  Az 2: 2H 56/37
- Fiche: *0174 f.*
  Az 1: 10J 88/42
  Az 2: 2H 182/42

Baumgarte, Kurt (A)
- Fiche: *0671 f.*
  Az 1: 15J 385/34
  Az 2: 1H 11/36

Baumgarten
- Fiche: *0084/0261*
  Az 1: 17J 513/36
  Az 2: 2H 1/37
- Fiche: *0373*
  Az 1: 7J 306/43
  Az 2: 5H 89/43
- Fiche: *0378*
  Az 1: 7J 433/43
  Az 2: 6H 177/43
- Fiche: *0589*
  Az 1: 16J 293/35
  Az 2: 2H 58/35

Baumgarten, Anna
- Fiche: *0497*
  Az 1: 8J 344/42
  Az 2: 5H 146/43

Baumgarten, Edith
- Fiche: *0589*
  Az 1: 16J 293/35
  Az 2: 2H 58/35

Baumgarten, Paula
- Fiche: *0039*
  Az 1: 16J 454/35
  Az 2: 2H 40/35
- Fiche: *0060 f.*
  Az 1: 8J 438/35g
  Az 2: 1H 23/24/36

- Fiche: *0588 f./0643*
  Az 1: 16J 293/35, 8J 438/35
  Az 2: 2H 58/35
- Fiche: *0589*
  Az 1: 16J 293/35
  Az 2: 2H 58/35
- Fiche: *0703*
  Az 1: 16J 415/35
- Fiche: *0727*
  Az 1: 16J 293/35

Baumgartl, Josef
- Fiche: *0288*
  Az 1: 5J 686/38
  Az 2: 1H 59/39

Baumgartner
- Fiche: *0401 f.*
  Az 1: 8J 285/39g
  Az 2: 5H 108/43
- Fiche: *0437*
  Az 1: 6J 199/44
  Az 2: 5H 20/45
- Fiche: *0644*
  Az 1: 8J 475/39
  Az 2: 5H 109/43
- Fiche: *0706*
  Az 1: StPL (RKA) III 407/43
  Az 2: StPL 2. Sen. 18/44

Baumgartner, Agnes (A)
- Fiche: *0414*
  Az 1: 6J 1/44
  Az 2: 5H 23/44

Baumgartner, Franz
- Fiche: *0297 f.*
  Az 1: 7J 307/43
  Az 2: 5H 93/43
- Fiche: *0335*
  Az 1: 6J 165/41g
  Az 2: 2H 43/42

Baumgartner, Johann
- Fiche: *0340*
  Az 1: 7J 89/43
  Az 2: 5H 46/43

Baumgartner, Vincenz
- Fiche: *0322/0521 f.*
  Az 1: 6J 145/40
  Az 2: 2H 32/41

Baumgartner, Vinzenz
- Fiche: *0308*
  Az 1: 6J 103/40g
  Az 2: 2H 115/40
- Fiche: *0309 f.*
  Az 1: 6J 103/40g
  Az 2: 2H 116/40

Baumhauer, Hans
- Fiche: *0683 f.*
  Az 1: 10J 44/41
  Az 2: 2H 45/42

Baunik, Wilhelm
- Fiche: *0071/0244*
  Az 1: 8J 168/36g
  Az 2: 2H 46/36

Baur, Eduard
- Fiche: *0522*
  Az 1: 6J 43/42
  Az 2: 2H 120/42

Baur, Oskar
- Fiche: *0476 f.*
  Az 1: 8J 131/36g, 8J 49,117,131/36g
  Az 2: 2H 16,20,27/37

Baur, Valentin
- Fiche: *0292/0678*
  Az 1: 6J 45/41g
  Az 2: 2H 15/42

Baurichter, Kurt
- Fiche: *0672 f.*
  Az 1: 10J 90/41
  Az 2: 2H 111/41

Baurschmidt, Hermann
- Fiche: *0311 f.*
  Az 1: 14a/8J 510/29
  Az 2: 1H 18/34

Bause, Kurt
- Fiche: *0536 f.*
  Az 1: 9J 50/41
  Az 2: 2H 106/41

Baxter (Frau)
- Fiche: *0516*
  Az 1: 9J 25/38
  Az 2: 1H 24/38

Bayer, Ernst
- Fiche: *0700 f.*
  Az 1: 7J 108/40
  Az 2: 2H 98/40

Bayer, Herbert
- Fiche: *0492*
  Az 1: 10J 66/40
  Az 2: 2H 114/40

Bayer, Josef (A)
- Fiche: *0187*
  Az 1: 9J 64/44
  Az 2: 2H 80/44

Bayer, Karl
- Fiche: *0466 f.*
  Az 1: 15J 513/37
  Az 2: 2H 55/37

Bayer, Robert
- Fiche: *0694*
  Az 1: 8J 208/40
  Az 2: 2H 96/40

Bayerthal, Fritz (A)
- Fiche: *0545*
  Az 1: 9J 878/33
  Az 2: 2H 16/34

Bayr, Pius
- Fiche: *0679 f./0713*
  Az 1: 10(9)J 777/43g
  Az 2: 5H 38/44, 5H 43/44

Bazelt, Karl
- Fiche: *0326*
  Az 1: 7J 112/42
  Az 2: 2H 164/42
- Fiche: *0400*
  Az 1: 7J 313/42
  Az 2: 5H 136/42
- Fiche: *0575*
  Az 1: 6J 8/44
  Az 2: 5H 25/44

Bazelt, Karl (A)
- Fiche: *0341 f.*
  Az 1: 7J 203/42
  Az 2: 2H 183/42
- Fiche: *0367*
  Az 1: 7J 125/43
  Az 2: 5H 29/43

Bazione, Wilhelm
- Fiche: *0450/0635*
  Az 1: 8J 22/44
  Az 2: 2H 73/44

Beblo, Georg
- Fiche: *0136*
  Az 1: 7J 346/38
  Az 2: 2H 95/38
- Fiche: *0284 f.*
  Az 1: 7J 352/38
  Az 2: 2H 3/39

Becher
- Fiche: *0042 f.*
  Az 1: 14a/9J 1672/31
  Az 2: 1H 52/35
- Fiche: *0655 f.*
  Az 1: 13J 230/33
  Az 2: XV H 26/34

Becher, Ewald
- Fiche: *0198*
  Az 1: 10J 167/44
  Az 2: 2H 208/44

Becher, Hanns Benedikt
- Fiche: *0481 f./0557 f.*
  Az 1: 8J 214/37
  Az 2: 1H 31/38

Becher, Hans
- Fiche: *0485 f.*
  Az 1: 8J 386/38, 8J 214/37
  Az 2: 1H 33/38, 1H 31/38

Becher, Heinz
- Fiche: *0691 f.*
  Az 1: 8J 274/38, 8J 321/38
  Az 2: 1H 27/38, 1H 28/38

Becher, Otto
- Fiche: *0198*
  Az 1: 10J 167/44
  Az 2: 2H 208/44

Bechhold, Peter
- Fiche: *0055/0248 f.*
  Az 1: 8J 418/35g
  Az 2: 1H 13/36

Bechler, Margret
- Fiche: *0526*
  Az 1: *J 17/44
  Az 2: 3L 130/44

Bechthold
- Fiche: *0141/0475 f.*
  Az 1: 5J 449/38
  Az 2: 1H 15/39

Bechthold, Lene
- Fiche: *0038 f./0259 f.*
  Az 1: 16J 767/35
  Az 2: 2H 57/36

Bechthold, von
- Fiche: *0561 f.*
  Az 1: 8J 261/41g
  Az 2: 1H 237/42

Bechtle, Reinhold
- Fiche: *0476 f.*
  Az 1: 8J 131/36g, 8J 49,117,131/36g
  Az 2: 2H 16,20,27/37

Bechtle, Wilhelm
- Fiche: *0087 f.*
  Az 1: 14J 396/36
  Az 2: 1H 6/37
- Fiche: *0476 f.*
  Az 1: 8J 131/36g, 8J 49,117,131/36g
  Az 2: 2H 16,20,27/37

Bechtold, Franz (A)
- Fiche: *0671*
  Az 1: 5J 546/38
  Az 2: 1H 1/39

Beck
- Fiche: *0103 f.*
  Az 1: 17J 416/36
  Az 2: 2H 32/37
- Fiche: *0347*
  Az 1: 7J 32/42
  Az 2: 5H 67/42
- Fiche: *0460 f.*
  Az 1: 17J 109/37, 9J 142/37
  Az 2: 2H 44,47/37
- Fiche: *0530 f.*
  Az 1: 10J 62/42
  Az 2: 1H 219/42
- Fiche: *0558/0586*
  Az 1: 8J 432/38g
  Az 2: 1H 9/39
- Fiche: *0639*
  Az 1: 10J 87/41
  Az 2: 2H 192/42
- Fiche: *0698*
  Az 1: StPL (RKA) III 318/44
  Az 2: StPL 3. Sen. 118/44

Beck, Anton
- Fiche: *0376*
  Az 1: 7J 238/43
  Az 2: 5H 72/43

Beck, Eugen
- Fiche: *0476 f.*
  Az 1: 8J 131/36g, 8J 49,117,131/36g
  Az 2: 2H 16,20,27/37

Beck, Fredegunde
- Fiche: *0079 f.*
  Az 1: 17J 267/35
  Az 2: 1H 63/36

Beck, Friedrich
- Fiche: *0296*
  Az 1: 7J 638/42
  Az 2: 5H 26/43

Beck, Jakob
- Fiche: *0038 f./0259 f.*
  Az 1: 16J 767/35
  Az 2: 2H 57/36

Beck, Karl
- Fiche: *0205/0443*
  Az 1: 9J 163/44
  Az 2: 2H 254/44

Beck, Ludwig
- Fiche: *0440*
  Az 1: 0J 48/44g Rs
  Az 2: 1L 486/44
- Fiche: *0440*
  Az 1: 0J 58/44g Rs
  Az 2: 1L 46/45
- Fiche: *0441*
  Az 1: 0J 7/44g Rs
  Az 2: 1L 454/44
- Fiche: *0441*
  Az 1: 0J 39/44g Rs
  Az 2: 1L 517/44
- Fiche: *0441*
  Az 1: 0J 3/44g Rs
  Az 2: 1L 292/44
- Fiche: *0442/0708*
  Az 1: 0J 18/44g Rs
  Az 2: 1L 336/44
- Fiche: *0455*
  Az 1: o.Az
- Fiche: *0481*
  Az 1: 0J 21/44g Rs,
  0J 38/44/g Rs
  Az 2: 1L 439/44,
  1L 397/44
- Fiche: *0508*
  Az 1: 0J 10/45g Rs
  Az 2: 1L 54/45
- Fiche: *0625*
  Az 1: 0J 59/44g Rs
  Az 2: 1L 519/44
- Fiche: *0625 f.*
  Az 1: 0J 17/44gRs
  Az 2: 1L 316/44
- Fiche: *0650*
  Az 1: 0J 26/44g Rs
  Az 2: 1L 349/44
- Fiche: *0680*
  Az 1: 2J 578/44g Rs
  Az 2: 1L 467/44
- Fiche: *0708*
  Az 1: 0J 4/44g Rs
  Az 2: 1L 229/44
- Fiche: *0708*
  Az 1: 0J 5/44gRs,
  0J 9/44gRs
  Az 2: 1L 301/44,
  1L 309/44

Beck, Reinhold
- Fiche: *0147 ff.*
  Az 1: 6J 374/38g
  Az 2: 1H 37/39

Beck, Reinhold (A)
- Fiche: *0153*
  Az 1: 6J 243/39
  Az 2: 1H 51/39
- Fiche: *0480*
  Az 1: 6J 374/38g

Beckedahl, Johann (A)
- Fiche: *0134/0457*
  Az 1: 9J 209/38
  Az 2: 2H 81/38

Beckel, Alfred
- Fiche: *0272 f.*
  Az 1: 14J 72/37g
  Az 2: 1H 2/38

Beckel, Eduard
- Fiche: *0114/0473 f.*
  Az 1: 14J 527/37g,
  14J 736/37
  Az 2: 1H 44/37, 1H 3/38

Beckel, Eduard (A)
- Fiche: *0272 f.*
  Az 1: 14J 72/37g
  Az 2: 1H 2/38

Beckel, Gustav
- Fiche: *0272 f.*
  Az 1: 14J 72/37g
  Az 2: 1H 2/38

Beckel, Irmgard
- Fiche: *0272 f.*
  Az 1: 14J 72/37g
  Az 2: 1H 2/38

Beckemeier
- Fiche: *0177/0574*
  Az 1: 8J 319/42g

Becker
- Fiche: *0015/0385*
  Az 1: 17J 717/33
  Az 2: 2H 23/34
- Fiche: *0030 f./0229 f.*
  Az 1: 13J 265/33
  Az 2: 2H 21/35
- Fiche: *0032 f.*
  Az 1: 13J 11/34
  Az 2: 1H 26/35
- Fiche: *0041 f./0238*
  Az 1: 8J 206/35
  Az 2: 2H 49/35
- Fiche: *0045 f./0675 f.*
  Az 1: 16J 319/35
  Az 2: 1H 57/35
- Fiche: *0048 f.*
  Az 1: 17J 88/35
  Az 2: 1H 73/35
- Fiche: *0071 f.*
  Az 1: 14J 288/36
  Az 2: 1H 48/36
- Fiche: *0090 f./0261*
  Az 1: 17J 260/36
  Az 2: 1H 10/37
- Fiche: *0114*
  Az 1: 16J 840/37
  Az 2: 2H 2/38
- Fiche: *0138 f.*
  Az 1: 5J 53/39
  Az 2: 1H 7/39
- Fiche: *0139 f./0283*
  Az 1: 5J 84/39
  Az 2: 1H 11/39
- Fiche: *0223 f.*
  Az 1: 8J 282/34
  Az 2: 2H 4/35
- Fiche: *0245 f.*
  Az 1: 8J 7/36g
  Az 2: 2H 4/36
- Fiche: *0262 f.*
  Az 1: 8J 51/36g
  Az 2: 1H 16/37
- Fiche: *0593 f.*
  Az 1: 15J 490/33
  Az 2: 1H 89/34
- Fiche: *0614 f.*
  Az 1: 14J 38/33
  Az 2: XII H 56/33
- Fiche: *0679 f./0713*
  Az 1: 10(9)J 777/43g
  Az 2: 5H 38/44, 5H 43/44

Becker (Frau)
- Fiche: *0203 f.*
  Az 1: 11J 246/44
  Az 2: 2H 245/44
- Fiche: *0601*
  Az 1: 9J 92/41
  Az 2: 2H 163/41

Becker, Albert
- Fiche: *0601*
  Az 1: 9J 92/41
  Az 2: 2H 163/41

Becker, Andreas
- Fiche: *0497/0730*
  Az 1: 8J 18/34
  Az 2: 1H 19/35

Becker, Anton
- Fiche: *0463/0465*
  Az 1: 15J 39/36
  Az 2: 2H 35/36

Becker, Arthur
- Fiche: *0044 f.*
  Az 1: 17J 387/34
  Az 2: 2H 55/35

Becker, Franz (A)
- Fiche: *0601*
  Az 1: 9J 92/41
  Az 2: 2H 163/41

Becker, Friedel
- Fiche: *0263 f./0487 f.*
  Az 1: 17J 171/35
  Az 2: 2H 17/37

Becker, Gerhard
- Fiche: *0203 f.*
  Az 1: 11J 246/44
  Az 2: 2H 245/44
- Fiche: *0435*
  Az 1: 11J 285/44
  Az 2: 2H 242/44

Becker, Heinrich
- Fiche: *0177*
  Az 1: 7J 465/42g
  Az 2: 2H 31/43
- Fiche: *0178*
  Az 1: 6J 134/42g
  Az 2: 2H 77/43
- Fiche: *0180/0634*
  Az 1: 6J 83/43
  Az 2: 6H 155/43
- Fiche: *0240*
  Az 1: 8J 305/35
  Az 2: 1H 67/35

Becker, Heinrich (A)
- Fiche: *0037*
  Az 1: 8J 228/35
  Az 2: 1H 36/35
- Fiche: *0671*
  Az 1: 6J 114/41

Becker, Hildegard (A)
- Fiche: *0435*
  Az 1: 11J 285/44
  Az 2: 2H 242/44

Becker, Hugo
- Fiche: *0286 f.*
  Az 1: 8J 384/38g
  Az 2: 1H 32/39

Becker, Johann
- Fiche: *0172*
  Az 1: 6J 242/41
  Az 2: 2H 75/42

Becker, Johann (A)
- Fiche: *0213*
  Az 1: 17J 292/33

Becker, Johann Alois
- Fiche: *0023 f.*
  Az 1: 14J 328/33
  Az 2: 1H 5/35

Becker, Karl
- Fiche: *0058 f.*
  Az 1: 17J 129/35
  Az 2: 1H 21,22/36
- Fiche: *0205*
  Az 1: 11(10)J 1275/43
  Az 2: 2H 251/44
- Fiche: *0272*
  Az 1: 16J 225/37
  Az 2: 2H 60/37
- Fiche: *0488 f./0519 f.*
  Az 1: 9J 30/40g
  Az 2: 2H 5/41
- Fiche: *0495*
  Az 1: 9J 684/37
  Az 2: 2H 25/38
- Fiche: *0537*
  Az 1: 9J 182/38
  Az 2: 2H 79/38
- Fiche: *0639*
  Az 1: 10J 87/41
  Az 2: 2H 192/42

Becker, Karl (A)
- Fiche: *0007 f.*
  Az 1: 15J 734/33
  Az 2: 2H 10/34
- Fiche: *0531*
  Az 1: 10J 40/42
  Az 2: 2H 228/42

Becker, Kurt
- Fiche: *0286 f.*
  Az 1: 8J 384/38g
  Az 2: 1H 32/39

Becker, Ludwig
- Fiche: *0518/0562*
  Az 1: 8J 52/44
  Az 2: 1H 82/44

Becker, Michael
- Fiche: *0111 f./0270 f.*
  Az 1: 17J 152/37
  Az 2: 2H 51/37

Becker, Olaf
- Fiche: *0101*
  Az 1: 17J 316/37
  Az 2: 1H 29/37
- Fiche: *0107/0302*
  Az 1: 17J 379/37
  Az 2: 1H 39/37
- Fiche: *0115 f.*
  Az 1: 17J 381/37
  Az 2: 2H 5/38
- Fiche: *0682*
  Az 1: 17J 377/37
  Az 2: 1H 6/38

Becker, Paul
- Fiche: *0159 f.*
Az 1: 5J 677/39
Az 2: 2H 41/40
- Fiche: *0564 f.*
Az 1: 9J 137/34
Az 2: 1H 25/35

Becker, Paul (A)
- Fiche: *0670 f.*
Az 1: 14J 78/34
Az 2: 1H 45/35

Becker, Richard
- Fiche: *0647 f.*
Az 1: 7(8)J 203/41
Az 2: 2H 168/44

Becker, Rudolf
- Fiche: *0138*
Az 1: 5J 279/38
Az 2: 1H 6/39
- Fiche: *0142*
Az 1: 5J 181/39
Az 2: 1H 17/39
- Fiche: *0442*
Az 1: 8J 23/38g Rs
Az 2: 1H 20/38
- Fiche: *0611 f.*
Az 1: 12J 145/33
Az 2: XII H 13/34

Becker, Rudolf (A)
- Fiche: *0144*
Az 1: 5J 199/39
Az 2: 1H 26/39

Becker, Wilhelm
- Fiche: *0074 f.*
Az 1: 17J 366/36
Az 2: 1H 56/36

Becker, Willi
- Fiche: *0535/0681*
Az 1: 9J 80/42g
Az 2: 2H 95/42

Beckerath, Hans-Wolfgang von
- Fiche: *0594 f./0695 f.*
Az 1: 11J 122/35g
Az 2: 2H 10,11,12/37

Beckereit, Gustav
- Fiche: *0058 f.*
Az 1: 17J 129/35
Az 2: 1H 21,22/36
- Fiche: *0544*
Az 1: 9J 757/37
Az 2: 1H 21/38

Beckermann, Hans
- Fiche: *0208/0672*
Az 1: 8J 199/44
Az 2: 1H 298/44
- Fiche: *0518*
Az 1: 8J 199/44, 8J 271/44g
Az 2: 1H 3/45

Beckmann, August (A)
- Fiche: *0509 f.*
Az 1: 9J 456/43
Az 2: 2H 145/43

Beckmann, Bruno
- Fiche: *0102 f.*
Az 1: 17J 317/37
Az 2: 1H 31/37

Beckmann, Emma
- Fiche: *0039/0235*
Az 1: 15J 20/35
Az 2: 1H 40/35

Beckmann, Lina (A)
- Fiche: *0509 f.*
Az 1: 9J 456/43
Az 2: 2H 145/43

Beckmann, Martin (A)
- Fiche: *0039/0235*
Az 1: 15J 20/35
Az 2: 1H 40/35

Beckmann, Max (A)
- Fiche: *0039/0235*
Az 1: 15J 20/35
Az 2: 1H 40/35

Beckmann, Otto
- Fiche: *0144*
Az 1: 5J 199/39
Az 2: 1H 26/39

Beckschäfer, Johann
- Fiche: *0010/0217 f.*
Az 1: 17J 331/33
Az 2: 2H 13/34
- Fiche: *0388*
Az 1: 17J 331/33
Az 2: 2H 28/35

Beckschäfter
- Fiche: *0071 f.*
Az 1: 14J 288/36
Az 2: 1H 48/36

Bednar
- Fiche: *0134*
Az 1: 7J 344/38
Az 2: 2H 78/38
- Fiche: *0401 f.*
Az 1: 8J 285/39g
Az 2: 5H 108/43
- Fiche: *0644*
Az 1: 8J 475/39
Az 2: 5H 109/43

Bednarik
- Fiche: *0326*
Az 1: 7J 199/42
Az 2: 2H 169/42

Bedrich, Georg
- Fiche: *0454*
Az 1: 8J 333/40
Az 2: 2H 84/40

Beer
- Fiche: *0024/0385 f.*
Az 1: 14J 75/33, 14J 77/33
Az 2: 2H 7/35, 2H 6,7/35
- Fiche: *0064*
Az 1: 8J 360/34
Az 2: 1H 31/36
- Fiche: *0089 f.*
Az 1: 8J 31/37g.Rs.
Az 2: 2H 9/37
- Fiche: *0149 f.*
Az 1: 8J 23/39
Az 2: 1H 39/39
- Fiche: *0304 f.*
Az 1: 7J 268/39
Az 2: 1H 66/39
- Fiche: *0478 f.*
Az 1: 8J 421/38
Az 2: 1H 19/39
- Fiche: *0547 f.*
Az 1: 8J 318/39
Az 2: 1H 60/39

Beer, Friedrich
- Fiche: *0479 f.*
Az 1: 7(8)J 108/43g
- Fiche: *0504 f.*
Az 1: 8J 198/41g
Az 2: 5H 60/42
- Fiche: *0561 f.*
Az 1: 8J 261/41g
Az 2: 1H 237/42

Beer, Fritz
- Fiche: *0025 ff./0253*
Az 1: 8J 427/34, 8J 6/35
Az 2: 1H 9/35
- Fiche: *0028*
Az 1: 8J 20/35
Az 2: 2H 14/35
- Fiche: *0036/0230 f.*
Az 1: 8J 306/35
Az 2: 2H 30/35
- Fiche: *0074*
Az 1: 8J 135/36
Az 2: 1H 55/36
- Fiche: *0137/0711 f.*
Az 1: 8J 367/38
Az 2: 2H 4/39
- Fiche: *0286 f.*
Az 1: 8J 384/38g
Az 2: 1H 32/39

Beer, Friedrich und Fritz s.a. Grunow, Heinrich

Beer, Leopoldine
- Fiche: *0320*
Az 1: 6J 119/40g
- Fiche: *0320*
Az 1: 6J 120/40g

Beer, Ludwig
- Fiche: *0420*
Az 1: 6J 53/44
Az 2: 5H 56/44
- Fiche: *0424/0570*
Az 1: 7J 101/44
Az 2: 5H 78/44
- Fiche: *0426*
Az 1: 7J 139/44, 7J 130/44
Az 2: 5H 89/44, 5H 82/44
- Fiche: *0649*
Az 1: 7J 138/44
Az 2: 5H 86/44

Beer, Robert
- Fiche: *0701*
Az 1: 8J 269/41g

Beermann, Hermann
- Fiche: *0500 f.*
Az 1: 10J 224/38
Az 2: 2H 62/38

Beermann, Hermann (A)
- Fiche: *0493*
Az 1: 10J 229/38
Az 2: 2H 66/38

Beetz, Margarethe
- Fiche: *0036/0230 f.*
Az 1: 8J 306/35
Az 2: 2H 30/35

Beetz, Walter
- Fiche: *0036/0230 f.*
Az 1: 8J 306/35
Az 2: 2H 30/35

Begler, Karl
- Fiche: *0109 f.*
Az 1: 17J 264/36
Az 2: 2H 45/37

Beguin, Achille
- Fiche: *0446*
Az 1: 9J 9/43g
Az 2: 1H 37/43

Beham, Christian
- Fiche: *0163*
Az 1: 5J 142/40
Az 2: 2H 68/40

Beham, Christian (A)
- Fiche: *0694 f.*
Az 1: 5J 466/38
Az 2: 1H 38/39

Behle, Katharina (A)
- Fiche: *0251 ff.*
Az 1: 14J 12/36
Az 2: 2H 17/36

Behle, Paul
- Fiche: *0251 ff.*
Az 1: 14J 12/36
Az 2: 2H 17/36

Behling, Anna
- Fiche: *0184/0680*
Az 1: 9J 777/43g
Az 2: 5H 39/44

Behling, Helene
- Fiche: *0184/0680*
Az 1: 9J 777/43g
Az 2: 5H 39/44

Behlohlavek, Heinrich (A)
- Fiche: *0400*
Az 1: 7J 186/42
Az 2: 5H 117/42

Behn, Ernst
- Fiche: *0013 f.*
Az 1: 8J 1713/33
Az 2: 2H 20/34

Behndorfer, Franz
- Fiche: *0380/0529*
Az 1: 7J 209/43
Az 2: 6H 139/43

Behnisch, Siegfried
- Fiche: *0510*
Az 1: 10J 31/38
Az 2: 2H 10/38
- Fiche: *0518/0679*
Az 1: 10J 30/38
Az 2: 2H 8/38

Behnke, Bernhard
- Fiche: *0130 f.*
  Az 1: 10J 137/38
  Az 2: 2H 49/38
- Fiche: *0499*
  Az 1: 10J 141/38
  Az 2: 2H 53/38

Behnke, Bernhard (A)
- Fiche: *0457 f.*
  Az 1: 10J 142/38
  Az 2: 2H 42/38

Behnsen, Heini
- Fiche: *0100 f./0711*
  Az 1: 15J 1/37
  Az 2: 1H 28/37

Behr
- Fiche: *0147*
  Az 1: 11J 196/38g
  Az 2: 1H 35/39
- Fiche: *0316*
  Az 1: 16J 251/36
  Az 2: 1H 45/36

Behr, Hans
- Fiche: *0010 f.*
  Az 1: 17J 232/33
  Az 2: 2H 14/34

Behr, Willi
- Fiche: *0109 f.*
  Az 1: 17J 264/36
  Az 2: 2H 45/37

Behre, Gustav (A)
- Fiche: *0235*
  Az 1: 17J 5/35
  Az 2: 1H 44/35

Behrend
- Fiche: *0021 f.*
  Az 1: 17J 397/33
  Az 2: 1H 3/35

Behrend, Hellmuth
- Fiche: *0048 f.*
  Az 1: 17J 88/35
  Az 2: 1H 73/35

Behrend, Richard
- Fiche: *0010 f.*
  Az 1: 17J 232/33
  Az 2: 2H 14/34

Behrendonk
- Fiche: *0389*
  Az 1: 9J 301/35
  Az 2: 3L 51/35

Behrendsohn
- Fiche: *0121 f.*
  Az 1: 7J 206/38
  Az 2: 1H 19/38

Behrendt
- Fiche: *0533*
  Az 1: 7J 20/33
  Az 2: 3L 5/34
- Fiche: *0611*
  Az 1: 8J 1694/33
  Az 2: XII H 14/34

Behrendt (Frau)
- Fiche: *0387 f.*
  Az 1: 16J 489/33
  Az 2: 3L 19/35

Behrendt, Konni
- Fiche: *0053 f.*
  Az 1: 17J 310/35
  Az 2: 2H 10/36
- Fiche: *0249 f.*
  Az 1: 17J 318/35
  Az 2: 1H 15/36

Behrendt, Konni (A)
- Fiche: *0054*
  Az 1: 17J 83/35
  Az 2: 1H 12/36

Behrens
- Fiche: *0053 f.*
  Az 1: 17J 310/35
  Az 2: 2H 10/36
- Fiche: *0100 f./0711*
  Az 1: 15J 1/37
  Az 2: 1H 28/37
- Fiche: *0494*
  Az 1: 9J 356/36
  Az 2: 1H 46/36

Behrens, Arthur (A)
- Fiche: *0702*
  Az 1: 8J 246/43
  Az 2: 1H 3/44

Behrens, Karl
- Fiche: *0713 f.*
  Az 1: StPL (RKA) III 495,496,497/42
  Az 2: StPL (HLS) II 129/42

Behrens, Werner
- Fiche: *0256*
  Az 1: 15J 162/36
  Az 2: 1H 51/36

Behrenz, Max (A)
- Fiche: *0593 f.*
  Az 1: 15J 490/33
  Az 2: 1H 89/34

Behretz, Max
- Fiche: *0564*
  Az 1: 8J 148/42g
  Az 2: 5H 67/43

Behrhauer
- Fiche: *0700*
  Az 1: StPL (RKA) III 191/42
  Az 2: StPL (HLS) IV 108/42

Behring, Josef
- Fiche: *0301*
  Az 1: 15J 818/36
  Az 2: 1H 22/37

Behrisch, Arno
- Fiche: *0106 f.*
  Az 1: 14J 303/37g
  Az 2: 2H 37/37
- Fiche: *0112*
  Az 1: 14J 375/37g
  Az 2: 2H 53/37
- Fiche: *0261*
  Az 1: 14J 570/37g

Behrmann, Leoni (A)
- Fiche: *0105*
  Az 1: 17J 444/36
  Az 2: 2H 35/37

Beicht, Peter (A)
- Fiche: *0007 f.*
  Az 1: 15J 734/33
  Az 2: 2H 10/34

Beier
- Fiche: *0051 f.*
  Az 1: 8J 383/34
  Az 2: 1H 7/36
- Fiche: *0139/0474 f.*
  Az 1: 6J 141/38g
  Az 2: 1H 10/39
- Fiche: *0448*
  Az 1: 17J 225/37
  Az 2: 2H 48/37
- Fiche: *0628 f.*
  Az 1: 10J 2/43g
  Az 2: 1H 89/43
- Fiche: *0661 f.*
  Az 1: 9J 952/33
  Az 2: XV H 20/34
- Fiche: *0732*
  Az 1: 5J 464/39
  Az 2: 1H 61/39

Beier (Frau)
- Fiche: *0273 f.*
  Az 1: 14J 657/37g
  Az 2: 1H 15/38

Beier, Franz
- Fiche: *0576*
  Az 1: 7J 302/43
  Az 2: 5H 104/43

Beier, Friedrich (A)
- Fiche: *0569 f.*
  Az 1: 15J 273/35
  Az 2: 1H 47/35

Beier, Linda
- Fiche: *0569 f.*
  Az 1: 15J 273/35
  Az 2: 1H 47/35

Beier, Walter
- Fiche: *0479/0739*
  Az 1: 12(10)J 47/39
  Az 2: 1H 33/40

Beier, Wilhelm
- Fiche: *0055 f./0390*
  Az 1: 8J 82/36g
  Az 2: 2H 13/36
- Fiche: *0077 f./0239*
  Az 1: 8J 421/35g
  Az 2: 2H 60/36

Beierlein
- Fiche: *0140/0683*
  Az 1: 16J 703/35, 6J 17/39g
  Az 2: 2H 12/39

Beigang
- Fiche: *0516*
  Az 1: 9J 315/37
  Az 2: 2H 61/37

Beigelbeck, Josef (A)
- Fiche: *0347 f.*
  Az 1: 7J 257/42
  Az 2: 5H 86/42

Beil
- Fiche: *0691 f.*
  Az 1: 8J 274/38, 8J 321/38
  Az 2: 1H 27/38, 1H 28/38

Beiler, Karl
- Fiche: *0072 f.*
  Az 1: 15J 282/36
  Az 2: 2H 49/36

Beiling
- Fiche: *0018*
  Az 1: 15/17J 77/32
  Az 2: 1H 28/34
- Fiche: *0034*
  Az 1: 9J 613/33
  Az 2: 1H 27/35
- Fiche: *0042 f.*
  Az 1: 14a/9J 1672/31
  Az 2: 1H 52/35

Beilke, Günther (A)
- Fiche: *0580*
  Az 1: 9J 3/44
  Az 2: 2H 25/44

Beimler, Hans
- Fiche: *0078*
  Az 1: 14J 73/36
  Az 2: 1H 62/36
- Fiche: *0140 f.*
  Az 1: 8J 357/38g
  Az 2: 2H 13/39
- Fiche: *0166/0568*
  Az 1: 9J 24/41
  Az 2: 2H 86/41
- Fiche: *0180/0446*
  Az 1: 6J 12/43g
  Az 2: 1H 147/43
- Fiche: *0196 f.*
  Az 1: 7J 128/44
  Az 2: 6H 205/44
- Fiche: *0197*
  Az 1: 9J 141/44
  Az 2: 1H 206/44
- Fiche: *0263 f./0487 f.*
  Az 1: 17J 171/35
  Az 2: 2H 17/37
- Fiche: *0556 f.*
  Az 1: 9J 51/44g
  Az 2: 1H 97/44
- Fiche: *0628 f.*
  Az 1: 10J 2/43g
  Az 2: 1H 89/43
- Fiche: *0700 f.*
  Az 1: 7J 108/40
  Az 2: 2H 98/40
- Fiche: *0735 f.*
  Az 1: 7J 32/44
  Az 2: 6H 92/44

Bein
- Fiche: *0003*
  Az 1: 15J 594/33
  Az 2: 2H 3/34

Beinhoff, Howard
- Fiche: *0721*
  Az 1: 9J 25/45

Beininger (Frau)
- Fiche: *0444*
  Az 1: 12J 33/40